Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

560 (2.12.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 6.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 2. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 560.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Tardieu und der Oustricskandal

Eine gefährliche Woche für das Kabinett.

B. **Paris**, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Es scheint, als sollte diese Woche der Existenz des Kabinetts Tardieu noch gefährlich werden. Tardieu hat zwar bisher in der Kammer in allen Lebenslagen eine, wenn auch mitunter nur kleine, Majorität bekommen. Man wußte aber immer, daß seine gefährlicheren Gegner im Senat zu suchen seien. Man befürchtet daher auch diesmal in Kreisen, die der Regierung nahestehen, daß die für den kommenden Donnerstag im Senat angesetzte Interpellationsdebatte über die allgemeine Regierungspolitik das Ende der Regierung Tardieu bedeuten könnte. Der Senat ist denn doch eine Körperschaft, die nur zu sehr auf die Wahrung ihres Ansehens bedacht ist, als daß sie auf die Dauer Vorgänge hinnehmen könnte, wie jene, die durch den letzten Finanzskandal enthüllt wurden.

Man spricht sogar davon, daß Tardieu am Ende dieser Donnerstagdebatte ausweichen und schon vorher die Konsequenzen ziehen könnte. Dies sieht allerdings einem Mann wie Tardieu nicht ähnlich, der ausgesprochene Neigung für den offenen Kampf hat. Ueberraschungen könnten sich jedoch ergeben, falls noch andere Mitglieder seines Kabinetts — was nicht ausgeschlossen erscheint — insgeheim in den Finanzskandal verwickelt sind. Allgemein wird jedenfalls angenommen, daß diese Woche eine Entscheidung über die nächste politische Entwicklung Frankreichs bringen wird.

Im Laufe des Montag wurden zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, Marin, 15 Briefe gewechselt, die sich sämtlich auf die weiteren Ermittlungen im Finanzskandal bezogen. Am Montag abend fand dann noch eine Rücksprache Marins mit Tardieu statt, deren Ergebnis heute dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß mitgeteilt wird. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß noch verschiedene Ueberraschungen zu erwarten sind.

Selbsttäuschung Frankreichs.

Durchsichtige Ablenkungsmanöver.

B. **Paris**, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Frankreich befindet sich gegenwärtig in einem Zustand nervöser Hochspannung. Trotz der Ablehnung der deutschen Abrüstungsvorschläge in Genf hat sich Frankreichs ungünstige außenpolitische Situation — ungeklärtes Verhältnis zu Deutschland und zu Italien und Interessenlosigkeit Englands — nicht verändert. Auch die Welle der Weltwirtschaftskrise beginnt Frankreich zu erreichen, das bisher eine glückliche Insel zu sein schien und dies drückt sich insbesondere in einem deutlichen Steigen der Kosten der Lebenshaltung aus. Ganz abgesehen von der innerpolitischen Lage durch den Oustric-Skandal.

Von dieser allgemeinen Nervosität geben heute einige große Pariser Blätter ein Spiegelbild, indem sie mit verschiedenen Mitteln versuchen, die allgemeine Mißstimmung wieder einmal auf das Ausland, vor allem auf Deutschland und Italien abzuwälzen. Der „Matin" benutzt dazu die gegenwärtig in Paris stattfindende Luftschiffahrtsausstellung. Er versichert, der französische Volksmund, der die in der Ausstellung befindlichen großen Transportflugzeuge als Bombenflugzeuge bezeichne, habe vollständig unrecht. Selbstverständlich sei kein einziges französisches Handelsflugzeug zu militärischen Zwecken verwendbar. Dies sei einzig und allein bei den deutschen Handelsflugzeugen der Fall. Dies sei auch — und es kommt dem „Matin" auf eine kleine Verleumdung nicht an — gelegentlich der letzten Propagandaflüge des Junkersflugzeuges „D 2000" in Madrid von dem Piloten Zimmermann ganz offen zugegeben werden, der die rasche Umwandlungsmöglichkeit des Flugzeuges hervorhob. Selbstverständlich benutzt der „Matin" dies gleich dazu, um wieder einmal die Behauptung von der Nichteinhaltung der Friedensverträge durch Deutschland zu wiederholen.

„Echo de Paris" befaßt sich mit einer Tischrede die General von Hammerstein am 10. November auf einem Abschiedsessen für den aus Berlin scheidenden französischen Militärattaché, General Tournes, hielt. General Hammerstein sprach von der natürlichen Kameradschaft der Soldaten aller Nationen und davon, daß auch die deutsche Armee einer derartigen freundschaftlichen Gesinnung nicht abgeneigt sei. Loyale Freundschaft sei aber zwischen Unterdrückern und Unterdrückten nicht möglich. In diesem Sinne erhob General Hammerstein sein Glas auf das Wohl der französischen Armee. Obwohl also General Hammerstein aus seiner selbstverständlichen Gesinnung keinen Hehl gemacht hat, benutzt „Echo de Paris" diese Rede zu einem neuerlichen Angriff und zu einer Verhöhnung der deutschen Revisionswünsche.

Neue Luftmanöver über Toulon.

TU. **Paris**, 2. Dez. Die großen Luftmanöver in Toulon sollen in den nächsten Tagen wiederholt werden, da sich bei den letzten Uebungen gewisse Lücken in der Verteidigung der Stadt gezeigt hätten. Trotz der vollständigen Verdunkelung der Stadt sei es einigen Bombenflugzeugen gelungen, die wichtigsten strategischen Punkte, wie zum Beispiel das Marinearsenal, zu erreichen. Bei den neuen Manövern will man künstlichen Nebel anwenden. Auf Grund der Ergebnisse der letzten Manöver soll ferner die Zahl der Jagdflugzeuge der dortigen Flugzeugbasis bedeutend erhöht werden.

Schwere Ausschreitungen in Chemnitz.

Gewaltsame Stillegung der Straßenbahn / Errichtung von Barrikaden.

m. **Chemnitz**, 2. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Nachdem die Gewerkschaften in Chemnitz noch am Montag nachmittag erklärt hatten, daß sie vor einem Streik der Straßenbahner warnen, beschloß am späten Abend auf die Kunde, daß abends 9 Uhr die Polizei den Straßenbahnhof besetzt hatte, eine Versammlung von 900 Straßenbahnern mit 800 Stimmen, mit Ablauf des Montag den Straßenbahnbetrieb einzustellen.

Ungefähr eine halbe Stunde nach der Besetzung durch die Polizei erschien eine starke Kommunistengruppe vor dem Straßenbahnhof Kuppel, der Zentrale des Chemnitzer Straßenbahnbetriebes, offenbar, um ihn zu besetzen. Kurz darnach traf ein Kraftwagen mit abgeblendeten Lichtern ein, der den Kommunisten weitere Verstärkung brachte. Die Insassen wurden von der Polizei festgenommen und der Wagen beschlagnahmt.

Während es hier noch gelang, ohne ernste Zwischenfälle die Massen zu zerstreuen, ging die Polizei mit Gummiknüppel gegen einen Straßenbahnerdemonstrationszug vor. Die Belegschaft des Nachtdienstes auf dem Straßenbahnhof Altendorf legte nach erfolgter Besetzung durch die Polizei die Arbeit bis auf acht Mann nieder. Um Sabotageakten vorzubeugen, brannte während der Nacht auf den von der Straßenbahn berührten Straßen die gesamte Straßenbeleuchtung. In der Annaberger Straße waren Pflastersteine auf die Schienen gelegt, die die Feuerwehr wegräumen mußte. In der Bergendorfer sowie der Dresdner Straße wurde der Strom ausgeschaltet.

Heute früh in der vierten Stunde sammelten sich vor den einzelnen Depots größere Massen, größtenteils Erwerbslose, die teilweise mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben wurden. Das Personal war zu einem großen Prozentsatz erschienen. Die ersten Beamtenwagen wurden planmäßig abgesandt. In der Hainstraße waren Barrikaden aufgeworfen worden, so daß der Betrieb vom Bahnhof Planitzstraße aus noch nicht aufgenommen werden konnte. Ein Schaffner, der die Fahrt trotzdem wagte, wurde vom Wagen gezogen. Die Polizei räumte die Barrikaden auf der Hainstraße weg, doch war nach kurzer Zeit eine neue aufgerichtet worden.

Um Personal und Material nicht weiter zu gefährden, wurde der Betrieb um ¾7 Uhr vorübergehend wieder eingestellt. Die Polizei verhaftete vorübergehend den kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Laumann und den Arbeiterratsvorsitzenden Huber.

Ueber die Vorgänge liegt noch folgende Meldung von anderer Seite vor:

TU. **Chemnitz**, 2. Dez. Obwohl die Direktion der Chemnitzer Straßenbahn am Montag abend auf den Betriebsbahnhöfen bekannt geben ließ, daß sich jeder als fristlos entlassen zu betrachten hat, der am Dienstag nicht zum Dienst erscheint, sind die Straßenbahner am Dienstag morgen in den Streik getreten, sodaß der gesamte Straßenbahnverkehr ruht. Der Grund zu dem Streik ist, wie bereits gemeldet, die angekündigte Einführung der 40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich. An einigen Straßenbahnhöfen kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden. Polizei stellte die Ruhe bald wieder her. Die Direktion hofft, im Laufe des Tages mit Hilfe der Arbeitswilligen einen beschränkten Verkehr aufnehmen zu können.

Der Polizeibericht:

Zu den Zusammenstößen, die heute früh anläßlich des Straßenbahnerstreiks stattfanden, teilt die Polizei u. a. mit, daß die Arbeitswilligen überall vor den Depots von starken Streikposten beschimpft und zum Teil tätlich angegriffen wurden. Die Polizei mußte teilweise vom Gummiknüppel Gebrauch machen. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden barrikadenartige Hindernisse errichtet, um den Straßenbahnverkehr zu unterbinden. Hierzu wurden Holzbohlen, umgeworfene Lastwagen usw. verwendet. Teilweise wurden die Schienen durch Holz und Steine verkeilt oder durch losgerissene Zaunlatten versperrt. Es ist der Polizei teilweise unter Mithilfe der Feuerwehr gelungen, die Hindernisse inzwischen wieder zu beseitigen. In der Dresdener Straße wurde versucht, einen Straßenbahnwagen umzuwerfen. Außerdem sind Wagen an verschiedenen Stellen der Stadt mit Steinen beworfen worden, wobei Fensterscheiben zertrümmert wurden. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen.

Der Direktion ist es gelungen, mit Hilfe der Arbeitswilligen im Laufe des Vormittags den Straßenbahnverkehr wieder teilweise aufzunehmen. Um weitere Störungen zu verhindern, sind die Polizeiposten verstärkt worden.

Zum Kraftwagenunglück in Lübeck.

TU. **Lübeck**, 2. Dez. Zu dem schweren Kraftwagenunglück wird noch gemeldet, daß es offenbar einem der vier Insassen des in die Trave geratenen Autos gelungen war, die Türscheibe einzuschlagen. Jedenfalls tauchte unmittelbar nach dem Unglück ein Mann aus dem Wasser auf, der von der Feuerwehr geborgen werden konnte. Wiederbelebungsversuche waren jedoch ergebnislos. Die drei übrigen Insassen haben im geschlossenen Wagen den Tod durch Ertrinken gefunden. Anscheinend haben die vier jungen Leute in Lübeck verschiedene Vergnügungslokale aufgesucht und sind dann später auf der Heimfahrt verunglückt. Einem Taucher gelang es, nach stundenlangen Bemühungen auch die übrigen drei Leichen zu bergen.

Das Doppelspiel Lord Cecils.

Englands Versagen in Genf.

Von unserem Vertreter in London

Dr. Adolf Halfeld.

Selbst der standhaften Geduld des Engländers sind die Spiegelfechtereien der Genfer Abrüstungskonferenz nachgerade zu viel geworden. Die letzten Ereignisse im Schoße dieser niemals sterben wollenden Körperschaft, die sich weltfremd und ohne das leiseste Fingerspitzengefühl für das Zeitgeschehen von Sitzung zu Sitzung redet, haben dem Faß den Boden ausgeschlagen. Die Oeffentlichkeit ist ehrlich empört über den Rattenkönig von widerwärtiger Heuchelei, von innerer Unredlichkeit und diplomatischer Krähenwinkelei, den die Hüter des Versailler Diktates ihren wirtschaftlich und steuerlich verarmten Volksmassen vorzusetzen wagen. Sie ist entsetzt vor allem über die doppelzüngige und schimpfliche Rolle, die Englands Vertreter auf der Konferenz, Lord Robert Cecil, gespielt hat.

Daß man von Frankreich und seinen Freunden keinen gutwilligen Verzicht auf die im Siegerrausch von 1919 errungenen Vorteile erwarten durfte, das wußte man. Anderer Natur waren die Hoffnungen, die man an die Haltung der Arbeiterregierung knüpfte. Ihr bewährter Lippenpazifismus hatte in der harten Genfer Wirklichkeit jede Gelegenheit zum glanzvollen Bestehen seiner Feuerprobe. Englische Interessen standen nicht unmittelbar auf dem Spiele, und das Volk in seiner ganz überwiegenden Mehrheit empfindet einen instinktmäßigen Abscheu vor Wehrpflicht, Rüstungen und kriegslustigen Generalen. Abrüstung zu Wasser, zu Lande und in der Luft ist die Säule des Programmes der Partei, als deren Generalsekretär Außenminister Arthur Henderson wirkt. Niemals indessen wurde ein stolz verkündetes Ideal kläglicher dem Fluche der Lächerlichkeit preisgegeben. Englands Stimme ist es in der Hauptsache gewesen, die dem französischen Militarismus eine neue Lebensfrist zugesichert hat. England war auf keiner Seite zu finden und hätte den Ausschlag für die Sache des Weltfriedens geben können, als Deutschlands Antrag auf allgemeine und direkte Rüstungsbeschränkung mit neun gegen neun Stimmen begraben wurde. Und sie folgte sklavisch dem Geheiß Frankreichs, als ein italienischer Vorschlag die Kombination zwischen Rüstungsbeschränkung und Begrenzung der Heeresbudgets suchte. Wahrlich, ein unwürdiges Schauspiel für die englischen Volksmassen, eine außenpolitische Bankrotterklärung auf wichtigstem Gebiete, die von einflußreichen Organen wie dem „Spectator" auf das peinlichste empfunden wird.

Und in schmerzlicher Weise wurde vielen von uns wieder einmal zum Bewußtsein gebracht, daß die Außenpolitik Englands nur in bedingtem Maße von ihrem verantwortlichen parlamentarischen Leiter gemacht wird. Es gibt Augenblicke, wo ihr Geist als das Geheimerzeugnis diplomatischer Alchemie aus den Retorten des Foreign Office hervorzugehen scheint. Da pflegen die Widersprüche zwischen dem, was das Volk will, und dem, was die Bürokratie der Downing Street tut, besonders kraß in Erscheinung zu treten. Diese hat gewisse gefühlsmäßige Bindungen und politische Ueberlieferungen, die auch heute noch in entscheidungsvollen europäischen Fragen über den Kanal nach Paris weisen. Sie mögen lockerer geworden sein, sie mögen nicht mehr wie einst die Kraft des Bündnisses haben, aber sie strahlen nach wie vor ihre Wirkung aus. In der Abrüstungsfrage kommt die augenscheinliche Gegenseitigkeit der französischen und englischen Interessen hinzu: Der Londoner Flottenpakt bedarf der vollen Abrundung durch den Beitritt Frankreichs und Italiens. Das ganze, mühsam errichtete Gebäude bricht in sich zusammen, wenn diese Mächte nicht ebenso wie England, Amerika und Japan ihre sämtlichen Schiffsklassen beschränken. Was läge näher, als daß Frankreich von London Zugeständnisse für seine angeblich gefährdete Sicherheit zu Lande erpreßt?

Schließlich ist Englands Außenpolitik kein Geschöpf der Logik, des bewußten Wollens auf lange Sicht — kein Sklave eines unverrückbaren Systems. Was man hierzulande Außenpolitik nennt, ist eigentlich etwas ganz anderes, nämlich ein Opportunismus, der beständig Zeit und Umständen entsprechend neue Stellungen bezieht. Nur die Erkenntnis dieser Erfahrung erklärt das Unbegreifliche an den Worten englischer Pazifisten und ihren Taten. Der Prominentesten einer ist derselbe Lord Cecil, der jetzt die allgemeine Rüstungsbeschränkung durchkreuzt hat. Er der Vater des Völkerbundes, der Verfasser seines ersten Satzungsentwurfes, der illustre und unermüdliche Bekenner des Weltfriedens, ist zu jedem Kompromiß bereit, wenn das internationale politische Geschäft es unumgänglich macht. Nur die Fassade des schönen Truggebäudes unbeschädigt zu erhalten, ist das ständige Bestreben dieses erzschlauen Diplomaten mit der Heilandsgeste. Aber, so fragt man sich, wie lange wird diese Fassade des Friedens und der Abrüstung sich noch behaupten können, nachdem sie rissig und brüchig an allen Enden geworden ist?

Englands politische Auguren glauben düstere Zukunftszeichen erkennen zu müssen. Nicht die Genfer Abstimmung als solche, sondern die Art, in der sich die beiden Lager gegenüberstehen, erscheint ihnen als wichtige Vorbedeutung. Deutschland beansprucht ein Recht auf allgemeine Abrüstung sämtlicher Mächte, das Frankreich nicht anerkennen will. Was Tardieu auf die militärische Macht seines Landes pochend behauptete, widerlegte Dr. Curtius mit der Logik des Rechtes und der Verträge. Und die Zwiesprache zwischen dem Reichsrat und der französischen Kammer erhellte für die englischen Beobachter blitzartig eine Krise, die — wenn sie nicht abgebogen wird — zwangsläufig zu einer neuen, den Erdball erschütternden Explosion treiben muß. War es Zufall, so argumentiert man hier, daß das Deutsche Reich, Italien und Sowjetrußland gemeinsam ihre Stimmen abgaben? — Und war es Zufall, daß ihnen Frankreich mit Belgien, Polen und den drei Mitgliedern der Kleinen Entente gegenüberstand? — Handelt es sich hier nicht um den Konflikt zweier Mächtesysteme, um eine Wiederholung der Vorkriegsverhältnisse in neuer Form? —

Engländer, die diese Rechnung aufstellen, verkennen den grundlegenden Tatbestand, daß es ein europäisches Gleichgewicht seit dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Gewaltfrieden von 1919 nicht mehr gibt. Die beiden militärischen Kräftesummen ergeben keine Gleichung. Rußland ist eine inkommensurable Größe, und Deutschland eine verkrüppelte Großmacht. Gerade das französische Uebergewicht ist es, das jede Gewähr des Weltfriedens illusorisch macht. Es ist auch die eigentliche Ursache der gesunkenen Machtstellung Englands. Und solange sich diese Erkenntnis nicht in den Taten englischer Staatsmänner Bahn bricht, wird die Menschheit schwerlich von Genf ihr Heil erhoffen dürfen.

Deutschland beantragt

Einberufung der Abrüstungskonferenz zum November 1931.

* **Genf, 2. Dez. (Funkspruch.)** Graf Bernstorff hat im Abrüstungsausschuß den Antrag eingebracht, der Abrüstungsausschuß solle beschließen, die Konferenz zur Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen sobald wie möglich zusammentreten zu lassen und dem Völkerbundsrat die Einberufung der Konferenz zum 2. November 1931 vorzuschlagen. Zur Begründung wird insbesondere auf einen Beschluß des Abrüstungsausschusses der Völkerbundsversammlung vom September d. Js. hingewiesen, in der ausdrücklich der Wunsch nach einem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz im Laufe des Jahres 1931 ausgesprochen wurde.

Der Abrüstungsausschuß hat am Montag die Aufnahme einer Revisionsklausel in dem Abrüstungsabkommen beschlossen. Das Abkommen wird nach den jetzt angenommenen Bestimmungen für die begrenzte Reihe von Jahren abgeschlossen. Die Revisionsklausel sieht vor, daß jede das Abkommen abschließende Macht das Recht hat, mit Zustimmung des ständigen Abrüstungsausschusses eine Revision des Abkommens zu fordern, falls die Bedingungen, unter denen das Abrüstungsabkommen abgeschlossen ist, infolge „technischer Umwälzungen" oder „besonderer Umstände" Aenderungen oder eine Revision der Verpflichtungen rechtfertigen. Bei dem Kapitel „Luftrüstung" wurde auf Antrag Englands, Frankreichs und Japans beschlossen, in dem allgemeinen Bericht des Ausschusses an die Konferenz ausdrücklich auf die große militärische Bedeutung der zivilen Luftfahrt hinzuweisen und zu fordern, daß diesem Umstand Rechnung getragen werde.

Graf Bernstorff gab hierzu eine allgemeine Erklärung ab: Die deutsche Abordnung sei der Ansicht, daß die Entwicklung friedlicher Verkehrsmittel nicht als Ausgangspunkt für die Beurteilung der Rüstungen genommen werden dürfe, insbesondere, da nicht einmal die wesentlichsten rein militärischen Merkmale, wie das lagernde und aktive Kriegsmaterial, die ausgebildeten Reservisten sowie andere bedeutungsvolle Mittel für die Handelsmarine berücksichtigt worden seien, obwohl man ausdrücklich der Handelsmarine vorbereitende militärische Einrichtungen gestattet hätte.

Der Ausschuß trat sodann in die dritte Lesung des Abrüstungsentwurfes ein. Graf Bernstorff erklärte, daß die deutsche Abordnung einen allgemeinen Vorbehalt zu den Bestimmungen des Abkommens mache, da die ausgebildeten Reservisten nicht erfaßt würden. Der Führer der sowjetrussischen Abordnung, Lunatscharski, erklärte, daß ein Abrüstungsabkommen, das nicht die entscheidenden Mittel der Kriegsführung erfaßt, wertlos und sinnlos sei. Dies gelte insbesondere für die ausdrücklich beschlossene Ausschließung der ausgebildeten Reservisten und der allgemeinen Begrenzung der Rüstungen. Damit würde den Staaten die Möglichkeit gegeben, im Kriegsfalle eine unbegrenzte Zahl von Soldaten unter die Waffen zu rufen.

Die Einzelheiten der Notverordnung.

87 Seiten Reichsgesetzblatt.

* **Berlin, 2. Dez. (Funkspruch.)** Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 ist heute unter Nr. 47 im Reichsgesetzblatt für 1930 erschienen. Die Notverordnung umfaßt nicht weniger als 87 Seiten des Reichsgesetzblattes und enthält die in großen Zügen bereits in unserer heutigen Morgenausgabe mitgeteilten Materien. Wir geben nunmehr eine genaue Uebersicht über den Inhalt des ganzen Gesetzeswerkes:

I. Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli.

Kapitel 1 Die Erschließung von Einnahmen für Gemeinden gestattet neben der Gemeindebiersteuer die Erhöhung einer Gemeindegetränkesteuer auf Wein, Branntwein, Kakao, Kaffee, Tee usw. und sieht ferner die Abänderungen bezüglich der Bürgersteuer vor. Bürgersteuer darf nicht erhoben werden u. a. von Arbeitslosen, in öffentlicher Fürsorge befindlichen Sozialrentnern und Personen, die eine Zusatzrente erhalten Die Höhe der Bürgersteuer soll von den Ländern kraft eigenen Rechts bestimmt werden. Jedoch werden Mindestsätze vorgesehen, die bei 4500 RM. Einkommen sich auf 6 Mark belaufen, bei bis zu 6000 RM. Einnahmen auf 9 Mark, bei bis zu 8000 RM. auf 12 Mark, bei bis zu 12 000 RM. auf 18 Mark, bei bis zu 16 000 RM. auf 24 RM. usw. Für höhere Einkommen sind höhere Sätze vorgesehen, die bei 500 000 RM. Einkommen den Mindestsatz von 2000 Mark erreichen. Die Bürgersteuer ermäßigt sich u. a. für Ehefrauen auf die Hälfte des Satzes, der für den Ehemann gilt

Kapitel 2 Arbeitslosenversicherung und Krankenversicherung sehen bezüglich der Arbeitslosenversicherung bestimmte Verbesserungen vor. Bezüglich der Krankenversicherung wird vorgesehen, daß von den Kosten für den Krankenschein befreit werden: Arbeitslose oder Krisenunterstützte, Bezieher von Invaliden- oder Angestelltenrenten, Schwerkriegsbeschädigte, Tuberkulöse und Geschlechtskranke. Außerdem wird bestimmt, daß in dringenden Fällen der Krankenschein nachträglich geholt werden kann, insbesondere bei Unfällen.

II. Sicherungen des Haushalts.

Kapitel 1 enthält die Ausgabenbegrenzung des Haushalts des Reichs auf 10 Milliarden 687 000 RM. für die Rechnungsjahre 1931/32/33. Abweichungen von diesen Bestimmungen sind nur gestattet, wenn Ausgaben aus besonderen, mit ihnen in innerem Zusammenhang stehenden Einnahmen bestritten werden. Die gleiche Bestimmung wird für die Länder eingeführt, bei denen festgesetzt wird, daß die Haushalte für 1932 und 1933 die für 1931 vorgesehene Summe nicht überschreiten dürfen. Die gleiche Sollbestimmung wird für die Gemeinden erlassen. Ueberschüsse aus den Haushalten in Reich, Ländern und Gemeinden sollen zur Verminderung des Anleihebedarfs, zur Schuldentilgung und zur Steuersenkung verwandt werden.

Kapitel 2 „Gehaltskürzung" bestimmt, daß die Dienstbezüge der Reichsbeamten, Soldaten sowie der Versorgungsberechtigten ab 1. 2. 31 um 6 v. H. gekürzt werden, sowie die Bezüge des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsminister um 20 v. H. Personen, deren Bezüge 1500 RM. nicht übersteigen, sind von der Kürzung befreit. Die gleichen Kürzungen der Gehälter sind für Länder und Gemeinden vorgesehen, jedoch sollen die Länder hier selbst die Bestimmung erlassen. Gekürzt werden sollen auch die Bezüge der Angestellten der Verwaltungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, sowie der Angestellten der Körperschaften öffentlichen Rechts, also auch der Reichsbank, Reichsbahn und Religionsgesellschaften.

Kapitel 3 Tabaksteuer. Die Bestimmungen über die Tabaksteuer sehen Erhöhungen der Steuern für Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Pfeifentabak usw. vor. Bei Tabakhändlern und Tabakverarbeitern vorhandene Vorräte unterliegen der Nachverzollung.

Kapitel 4 enthält Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1931. Auf Einkommen über 8000 RM. wird ein Zuschlag zur Einkommensteuer von 5 v. H. erhoben. Ferner wird hier die Ledigensteuer aufrecht erhalten. Auch die Sondersteuer für Aufsichtsratsmitglieder ist erhalten geblieben. Die Einnahmen aus diesen Steuern fließen ausschließlich dem Reiche zu.

III. Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung.

Kapitel 1 enthält den Gesamtplan der Steuervereinfachung. Vereinheitlicht werden hiernach die Steuern für den gesamten Grundbesitz nach Maßgabe des Kapitels 2 (Grundsteuer) sowie die Steuern für das Gewerbe nach Maßgabe des Artikels 3 und zwar bei Ländern und Gemeinden. Die Steuern sollen ab 1. April 1932 gelten, jedoch kann der Reichsfinanzminister sie bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft setzen. Für die ersten 6000 Mark des Einkommens aus landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen gilt die Grundsteuer als Einheitssteuer. Die vermögenssteuerfreie Grenze wird auf 20 000 Mark erhöht. Die Geltungsdauer der Einheitswerte für den gesamten Grundbesitz wird auf 6 Jahre, für das Betriebsvermögen auf 3 Jahre, sowie der Veranlagungszeitraum für die Vermögenssteuer auf 3 Jahre ausgedehnt. Von der Umsatzsteuer werden weiter Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von nicht mehr als 5000 RM. befreit. Das Zwischenhandelsprivileg wird auf den Großhandel beschränkt.

Kapitel 2 enthält die Bestimmungen über die Grundsteuer Steuergegenstand ist hiernach jeder landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, und gärtnerische Betrieb und jedes Grundstück. Besteuerungsgrundlage ist der nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes festgestellte Einheitswert. Die Höhe der Grundsteuer wird von den Ländern Kraft Eigenrechtes und von den Gemeinden nach Maßgabe der landesrechtlichen Vorschriften festgesetzt. Die Festsetzung der Grundsteuer wird für das Rechnungsjahr vorgenommen. Sie ist vierteljährlich zu zahlen. Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1934 bezugsfertig werden, werden von der Grundsteuer befreit.

Kapitel 3 enhält die Bestimmungen über die Gewerbesteuer, die ebenfalls als Landessteuer erhoben wird und teilweise den Gemeinden überlassen werden kann. Steuergegenstand ist hier jedes selbständige stehende Gewerbe. Als Gewerbe gelten nicht Bergbau, freie und selbständige Berufstätigkeit, sowie nicht die Tätigkeit der Landwirtschaft, der Wissenschaft usw. Die Höhe der Gewerbesteuer ist von den Ländern zu bestimmen.

Kapitel 4 enthält sodann Bestimmungen über Steueranpassung, da sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, die Reichsabgabenordnung abzuändern und zwar im Sinne der Steuerreform. Die sehr umfangreichen Bestimmungen schaffen praktisch die Reichsabgabenordnung in wesentlichen Bestimmungen neu. U. a. wird auch das Reichsbewertungsgesetz abgeändert. Der Artikel 3 des Gesetzes enthält die Aenderung des Finanzausgleichsgesetzes.

Kapitel 5 enthält die Bestimmung über die Umsatzsteuer, die bereits im Eingang des Abschnittes erwähnt wurde.

Kapitel 6 enthält Vorschriften über Erhebungen der Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe.

Kapitel 7 enthält die Steueramnestie. Vorgesehen ist, daß die Reichsregierung eine Steueramnestie unter bestimmten Bedingungen erlassen kann.

IV. Senkung von Realsteuern und Verkehrssteuern.

Kapitel 1. Es sieht vor, daß die Grundsteuer und die Gewerbesteuer (Realsteuer) der Länder und Gemeinden gesenkt werden. Danach dürfen die Realsteuern der Länder und Gemeinden, die Gebäudeentschuldungssteuern und sonstigen Realsteuern nicht erhöht werden. Es soll eine Senkung der Grundsteuer auf 10 v. H. und der Gewerbesteuer auf 20 v. H. eintreten. Zur Deckung des Ausfalls hierfür haben die Länder für sich und ihre Gemeinden von der in der Zeit nach dem 31. März 1931 aufkommenden Gebäudeentschuldungssteuer die Hälfte des Wohnungsbauanteils der Gebäudeentschuldungssteuer im Rechnungsjahr 1930 zu verwenden. Für Länder mit besonders großem Wohnungsbedarf kann bestimmt werden, daß ein geringerer Betrag als die Hälfte zur Deckung des durch die Senkung entstehenden Ausfalls verwendet wird.

Kapitel 2 enthält die Senkung der Verkehrssteuern, also Aenderungen des Kapitalverkehrssteuergesetzes und des Grunderwerbsteuergesetzes auf 1 bezw. 2 v. H.

V. Finanzausgleich.

Dieser Teil enthält die Bestimmungen, die die Kürzungen der Ueberweisungen an die Länder ermöglichen. Für das Rechnungsjahr 1931 wird statt 450 Millionen RM. ein Betrag von 375 Millionen RM. aus der Umsatzsteuer verteilt. Der Betrag ermäßigt sich um den Betrag, um den die Anteile der Länder an der Umsatzsteuer für das Rechnungsjahr 1931 im Hinblick auf die Gehaltskürzung in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden gekürzt werden. Endlich wird vorgesehen, daß der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern ab 1. April 1932 neu geregelt werden soll.

VI. Reichsbank, Golddiskontbank und Rentenmark.

Kapitel 1 sieht hier vor, daß der Anteil des Reichs an dem Reingewinn der Reichsbank erhöht wird.

Kapitel 2 sieht die Umgestaltung der Deutschen Golddiskontbank vor, die zu einer Ausfuhrbank gemacht wird.

Kapitel 3 enthält die Bestimmungen über die Liquidierung der Rentenbankscheine.

VII. Wohnungswirtschaft.

Kapitel 1: Die Mittel, die zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens bestimmt sind sollen durch eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende einheitliche Stelle auf Grund eines einheitlichen Landesplanes verteilt werden. Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, über die Verwendung der Wohnungsbaumittel im Benehmen mit den Ländern Grundsätze aufzustellen, wonach insbesondere Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung hergestellt werden sollen.

Kapitel 2 sieht vor, daß der Reichsarbeitsminister Bürgschaften für Darlehensverpflichtungen zur Förderung des Kleinwohnungsbaues übernehmen kann, sobald diese Bürgschaften nicht allein von Ländern und Gemeinden übernommen werden.

Kapitel 3 enthält die Bestimmungen, die die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmungen neu regeln. Wohnungsunternehmungen gelten in Zukunft nur dann noch als gemeinnützig, wenn sie nach den neuen Bestimmungen anerkannt sind. Ausgeschlossen ist hiernach u. a. die Gemeinnützigkeit, wenn das Wohnungsunternehmen unter dem Einfluß von Personen steht, die als Angehörige des Baugewerbes gelten.

Kapitel 4 enthält die Vorschriften über den Abbau und die Beendigung der Wohnungszwangswirtschaft. Das Wohnungsmangel-Gesetz tritt am 1. April 1934 außer Kraft. Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Gesetzes über Mieterschutz gelten nicht mehr für Mietverträge, die über freigewordene oder freiwerdende Räume neu abgeschlossen werden, soweit diese nicht einer Inanspruchnahme auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes unterliegen.

VIII. Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft.

Kapitel 1 enthält die Aenderungen des Brotgesetzes. Hiernach darf Weizenbrot im Gewicht von mehr als 200 Gramm nur hergestellt werden, wenn es 30 v. H. Roggenmehl enthält. Bei Weizenbackwaren ist ein Zusatz von Kartoffelstärkemehl bis zu 10 v. H. erlaubt. Zum Bemehlen von Backwaren darf in Zukunft als Streumittel nur noch Roggenmehl oder eine Mischung aus Roggenmehl und Kartoffelstärkemehl verwandt werden. Roggenbrot muß in Zukunft in allen Betrieben feilgehalten werden, in denen Brot unmittelbar an die Verbraucher abgegeben wird. In Gast-, Speise- und Schankstätten darf nur noch Roggenbrot feilgehalten werden. Roggenbrot darf nur noch in bestimmten Gewichten hergestellt werden.

Kapitel 2 enthält die Zollmaßnahmen. Der Zollsatz für Gerste ist herab- oder heraufzusetzen, wenn die Entwicklung der Wirtschaftslage es erfordert. Der Zollsatz für Kleie wird auf 10 Mark erhöht.

Kapitel 3 enthält die Bestimmung über die Förderung der Verwendung inländischer Schmiere und Fette. Die Reichsregierung wird ermächtigt, zu bestimmen, daß deutsche Margarinefabriken nur noch inländischen Talg und Schmalz verwenden dürfen.

Kapitel 4 ermächtigt den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, zu bestimmen, in welchem Umfange die im deutschen Zollgebiet liegenden Brauereien verpflichtet sind, Inlandshopfen zu verwenden.

Kapitel 5 enthält die Vorschriften zur Verbesserung der Marktverhältnisse für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse das sogenannte Handelsklassengesetz. Die Reichsregierung kann hiernach Bestimmungen über Handelsklassen für landwirtschaftliche Erzeugnisse erlassen.

Ferner ist vorgesehen, daß die Reichsregierung Zuckerfabriken und kartoffelverarbeitende Betriebe zusammenschließen kann. Endlich sind Strafbestimmungen vorgesehen, die die Innehaltung der Bestimmungen dieses Kapitels sichern sollen.

IX. Vereinfachungen und Ersparnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege.

Die Notverordnung sieht hier vor, daß die Wertgrenze für vermögensrechtliche Ansprüche, soweit sie Gemeindegerichten übertragen werden können, auf 100 Mark erhöht wird. Die Wertgrenze für die Zuständigkeit des Amtsgerichts und Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche wird auf 800 Mark erhöht. Amtsrichter können in Zukunft zugleich mehreren Amtsgerichten angehören. Ferner ist die Erhöhung einer Reihe von Gebühren vorgesehen.

Der Vorsitzende der Radikal-Demokratischen Partei,

die von der Vereinigung Unabhängiger Demokraten am 30. November in Kassel gegründet wurde, ist der Berliner Rechtsanwalt Dr. Braubach.

Reichsparteitag der Volksrechtpartei.

T.U. **Stuttgart**, 2. Dez. Im Anschluß an den Aufwertungs- und Wirtschaftskongreß hielt die Volksrechtpartei in Stuttgart am Sonntag ihren Reichsparteitag ab. Parteivorsitzender Oberstudienrat und württembergischer Landtagsabgeordneter Bauser erstattete Bericht über die Stellung der Volksrechtpartei und über die Ziele und Aufgaben des Volksrechtkampfes. Der Redner erklärte, daß die Partei eine nationale Freiheitsbewegung sein wolle, die Freiheit und Recht nach außen und innen in den Vordergrund stelle. Major a. D und preußischer Landtagsabgeordneter Pohl-Düsseldorf sprach sodann über das Verhältnis der Volksrechtpartei zu anderen Parteien. Mit größtem Nachdruck wandte er sich gegen ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten. Am Schluß des Parteitages wurde folgende Entschließung angenommen: Einigung aller Deutschen unter deutscher Herrschaft, Anschluß Oesterreichs an Deutschland und Rückgliederung des Kolonialbesitzes, außen- und innenpolitische Befreiung des deutschen Volkes von der Vorherrschaft des internationalen Finanzkapitals, das das gesamte deutsche Volk seinen Profitinteressen unterworfen hat, Beseitigung der Kriegsschuldlüge und Revision des Youngplanes wie des Versailler Vertrages.

Neue Verhaftungen in Moskau.

Vernehmungen im Sabotageprozeß.

TU. **Kowno**, 2. Dez. Im weiteren Verlauf der Verhandlung des Prozesses gegen Ramsin wurde die Vernehmung Larischews fortgesetzt. Er erklärte, daß er den Auftrag erhalten hatte, die Industrie im Donezbecken zu zerstören. Es sei ihm bekannt gewesen, daß man dadurch die Regierung zwingen konnte, den Fünfjahresplan aufzugeben. Er schilderte ferner die Sabotage des Eisenbahnwesens, um die Kohlenbeschaffung zu erschweren. Er habe außerdem von einer ausländischen Petroleumgruppe den Auftrag erhalten, die Petroleumindustrie zu zerstören. Die Petroleumquellen sollten einfach angezündet werden.

Diese Aussagen Larischews haben in Moskau außerordentlich großes Aufsehen erregt. Im Zusammenhang mit den Aussagen der Zeugen Ossadschi und Jurowski sind auf Veranlassung des obersten Staatsanwalts Krylenkow 7 weitere Ingenieure in Moskau verhaftet worden, die in Beziehungen zu Ramsins Organisation gestanden haben sollen.

In der Montagabend-Sitzung wurde der verhaftete Zeuge Ingenieur Nolde vernommen. Er erklärte, er habe vom Verband der russischen Industriellen in Paris Anweisungen erhalten, die russische Ausfuhr nach dem Ausland zu verhindern und dadurch Rußland auf dem Weltmarkt in eine schwierige Lage zu bringen. Nolde betonte, daß die militärische Intervention Frankreichs nur Erfolg gehabt haben würde, wenn die Bauern den Kampf gegen die Sowjets unterstützten. Er habe aber erkannt, daß bei der jetzigen innerpolitischen Lage ein Aufstand gegen die Sowjetregierung unmöglich sei.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Vom Volapük zum Esperanto:

Zweihundert „Weltsprachen“ / Von Viktor Kral.

Es gibt immer noch Leute, die so wenig Sorgen haben, daß sie sich ausgerechnet mit der Erfindung neuer Weltsprachen befassen — als ob die bereits vorhandenen „tausend Zungen“ noch nicht genügten, mit denen wir uns unsere nationalen und internationalen Liebenswürdigkeiten an den Kopf werfen. Da hat dieser Tage ein Engländer erklärt, er sei dabei, die englische Sprache derart zu vereinfachen, daß die Welt, wenn sie ihr Glück begreift, wenigstens sprachlich ganz und gar englisch werden muß. Gleich hinter ihm ist ein zweiter Idealist an die Oeffentlichkeit marschiert, ein Sprachlehrer aus Brüssel, der seine neue Weltsprache sogar schon fix und fertig auf den Tisch des Hauses legen kann. Sie heißt verführerisch „Lu Panlingua Romangle“ und hat die schöne Eigenschaft, daß man, um an ihrer „Einfachheit“ zu genesen, erst nicht weniger als acht vorhandene Sprachen lernen muß, weil ihre Worte aus allen diesen Idiomen zusammengestellt sind.

Es muß eine irgendwie ganz starke Sehnsucht sein, die die Menschen treibt, neue Sprachen zu erfinden. Wie wäre es sonst zu erklären, daß heute nicht weniger als zweihundert (!) Systeme von Welthilfssprachen existieren, freilich die meisten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Schuld an der ganzen Sache sind natürlich die Philosophen, die ja schon von berufswegen gewohnt sind, die ganze Menschheit unter das Seziermesser zu nehmen. Descartes war, um 1640, der erste, der sich mit der Idee einer Weltsprache auseinandersetzte. Nach ihm kam Leibniz mit einem auf lateinischer Basis aufgebautem Projekt. Der Mann, der das erste System vollständig ausgearbeitet der Oeffentlichkeit vorlegte, war der Pfarrer Schleyer. Das Jahr 1800 ist die Geburtsstunde des lange Zeit so viel umstrittenen „Volapük“. Schleyers Schwäche bestand darin, daß er die Wörter willkürlich bildete, statt sie systematisch zu entwickeln. So bildete er „Volapük“ aus den englischen Wörtern „world“ und „speak“. Das Volapük lebt immer noch, ja es hält andauernd Kongresse ab, den letzten davon in Paris.

Dann kam, es war im Jahre 1887, Dr. Zamenhof. Seine erste Broschüre über die von ihm erfundene Welthilfssprache erschien unter dem Autoren-Pseudonym Dr. Esperanto, was „Der Hoffende“ bedeutet. Der Name wurde dann für die ganze Sprache beibehalten. Zamenhof schöpft sein Wortmaterial aus den lebenden Sprachen. Eine ganze Menge Wörter kommen z. B. aus dem Deutschen, so Knabo, Biero, Schranko, Hundo, Jaro (Jahr). Sein Prinzip war das folgende: er stellte neun Sprachen nebeneinander und wählte den Ausdruck so, daß er in möglichst vielen von ihnen verständlich war. Wo für einen Begriff alle Ausdrücke verschieden waren, nahm er den einfachsten. Mit dem Erscheinen von Esperanto ging die Verbreitung des Volapük zurück, teilweise durch die Hartnäckigkeit des Pfarrers Schleyer, der sich ein Monopol auf die Einführung neuer Wörter vorbehielt. Zudem war es auch schwer und für viele nicht aussprechbar. Bis zum Jahre 1907 beherrschte Esperanto das Feld. Nach dem dritten der internationalen Esperanto-Kongresse bildete sich unter dem Vorsitz des verstorbenen Geheimrat Wilhelm Förster aus Vertretern der verschiedenen Welthilfssprachen eine Delegation, aus deren Arbeit eine neue einheitliche Welthilfssprache hervorgehen sollte. Auch Wilhelm Ostwald nahm an ihr teil. Der französische Sprachforscher Couturat präsentierte ihr das Projekt eines „verbesserten“ Esperanto, das er „Ido“ nannte. Dieses Ido war das erste einer ganzen Reihe neuer Systeme. Auf lateinischer Grundlage versuchte es „Nove latine“, ihm folgte „Universal“ von Molnar, dann kam ein „Wrede“, das auf deutscher Grundlage aufgebaut war. In letzter Zeit hat „Occidental“ von sich reden gemacht. Auch diese Welthilfssprache ist auf Latein gegründet und legt vor allem Wert darauf, die Wissenschaftler zu gewinnen, denen bekanntlich lateinisch sowieso nicht fremd ist.

Von allen diesen Systemen hat bis heute eigentlich nur Esperanto Bedeutung behalten. Für dieses System spricht immerhin, daß der große Sprachforscher Fritz Mauthner, zuerst ein erbitterter Gegner des Esperanto, kurz vor seinem Tode sich bekehrt und wörtlich erklärt hat: „Ich habe mich geirrt, Pater peccavi!“

Esperanto weist heute etwa 50 Fachorganisationen wissenschaftlicher und praktischer Art auf. Dachgesellschaft ist die internationale „Universala Esperanto asocio“. Die Zahl der Esperantisten in der Welt ist schwer anzugeben. An eingeschriebenen Mitgliedern sind einmal 200 000 gezählt worden. Vertretungen existieren in 60 Ländern. Die Universale hat in diesen Ländern 1000 Delegierte. Bisher wurden 22 internationale Kongresse abgehalten, auf denen 30—40 Sprachgebiete vertreten waren. Natürlich war die allgemeine Umgangssprache dabei Esperanto.

Esperanto arbeitet vor allem darauf hin, die Schule zu erobern. Nicht allgemein bekannt sein dürfte, daß ab Ostern nächsten Jahres in den Berliner Vorschulen Esperanto innerhalb des Lehrplanes erscheinen wird. Auch in den Schulen anderer Länder wird Esperanto fakultativ oder obligatorisch gelehrt. Voran geht hier vor allem Sachsen. — Ueber eine Million Lehrbücher in Esperanto sind bisher verkauft worden. Etwa 5000 Werke sind in der Hilfssprache erschienen. Das erste internationale Esperanto-Museum existiert in Wien. Es ist der österreichischen Nationalbibliothek angegliedert. Ganz besonders interessant ist, daß das Observatorium von Taten in Japan seine dicken Jahresberichte auch in Esperanto herausbringt. Auch das neue Werk über die Andree-Expedition erscheint übrigens, mit Unterstützung der schwedischen Regierung, demnächst in Esperanto auf dem Büchermarkt. Bestrebungen gehen dahin, daß Esperanto auch im Völkerbund offizielle Anerkennung findet. Ein Gutachten des Völkerbundes, das die Anwendung der Sprache in den Mitgliederländern empfiehlt, liegt bereits vor. Nur Frankreich ist aus begreiflichen Gründen dagegen. Seit 1928 schließlich ist Esperanto im Weltpostverkehr als offene Telegrammsprache zugelassen.

Es ist nicht zu leugnen, daß eine brauchbare Welthilfssprache, die den nationalen Sprachen im internationalen Verkehr von Land zu Land an die Hand geht, ihre Berechtigung hat und viel Gutes leisten könnte. Man denke nur an die sprachlichen Schwierigkeiten, unter denen heute beispielsweise der internationale wissenschaftliche Verkehr und nicht nur er, sondern jeder Versuch internationaler geistiger Zusammenarbeit leidet. Auch die Wirtschaft, die ja heute immer internationaler und grenzenloser wird, müßte hier nur Nutzen haben. Trotzdem bleibt immer dieses eine grundlegende Problem: werden die beiden Partner, die sich in einem gegebenen Fall nicht verstehen, lieber eine neue, willkürlich gebildete Sprache lernen? Oder lernen sie nicht lieber die lebende Sprache des andern...?

Autojagd / Von Gerhard Regelin.

Es ist gleich zwei Uhr. Nun warten wir schon die dritte Nacht. In einer großen dunklen Hauseinfahrt stehen wir Fünf, ein Motorrad mit Beiwagen und ein anderes verfolgungsbereit hinter uns. Draußen, direkt vor unserer Ausfahrt, steht der Lockwagen. Ein großer schneller Amerikaner, dessen Geschwindigkeit wir durch eine künstliche Drosselung der Gaszufuhr auf höchstens 40-Stunden-Kilometer herabgedrückt haben. Auf der anderen Straßenseite, in derselben Fahrtrichtung wie der Amerikaner, hält ein schwerer offener Sportwagen. Mit ihm wollen wir den Dieb verfolgen. Wenn der Lockwagen sich in Bewegung setzt, genügt ein leiser Druck, die schwere Eingangstür springt auf, drei Mann rasen auf zwei Motorrädern dem Flüchtling hinterher, die andern beiden stürzen heraus und nehmen in dem Sportwagen die Verfolgung auf.

Bis ins Einzelne haben wir alles durchdacht. Wir warten nun schon drei Nächte, und niemand hat für unseren Wagen ein so großes Interesse gezeigt, daß er sich bemüht hätte, ihn sich anzueignen. Die Füße werden uns langsam kalt. — Wir warten und warten. — Der Maler, der das eine Motorrad fahren wird, nimmt zum zehnten Male innerhalb einer halben Stunde aus einer kleinen Flasche etwas Alkohol zu sich. Der Schauspieler memoriert murmelnd, der Schriftsteller, dem der Lockwagen gehört, der eine leise verschleierte Angst um sein Auto zur Schau trägt, beginnt im Scheine einer Taschenlampe die Morgenzeitung zu lesen. Der Ingenieur und ich harren, die Nasen an die Türscheiben gedrückt, der Dinge, die da kommen sollen. Und sie kommen — plötzlich und unerwartet.

Ein kleines Kerlchen im schwarzen Ueberzieher und steifen Hut brummelt langsam an uns vorbei, sieht sich den Lockwagen von der Seite an, streckt die Hand zum Türgriff aus (sachte Rippenstöße bringen Maler Schauspieler und Schriftsteller in die Wirklichkeit zurück), er öffnet den Schlag (der Maler sitzt im Nu auf dem Sattel des Motorrades, der Ingenieur dreht den Benzinhahn seines Rades auf, ich verschanze mich im Beiwagen), das Kerlchen springt auf die gegenüberliegende Straßenseite, sieht sich vorsichtig um, springt hinter den Sportwagen, und während wir auf sein Wiedererscheinen warten, brummt plötzlich der graue Wagen auf und saust die Straße entlang.

Fünf schreckensstarre Männer stehen entsetzt in einem schwarzdunklen Hausflur. Dann bricht ein unmelodischer Wutschrei aus fünf rauhen Kehlen. Die Tür fliegt auf, die beiden Motorräder brummen und klirren in einer heillosen Fahrt dem gestohlenen Wagen nach, unserem Verfolgungswagen. Wir denken mit Bedauern daran, daß er 125 Kilometer läuft.

Links hinten biegt er um die Ecke. Ein Polizist hebt die Hand. Wir sehen nur den grauen Wagen, der wieder gerade vor uns ist. Eine Droschke steht quer über dem Weg. Das Rad des Beiwagens schlägt über den Bürgersteig! Eine Straßenbahn schiebt sich dazwischen, bremsend, quietschend, unsere Maschine dreht sich halb auf dem schmierigen Asphalt. Das zweite Motorrad flitzt an uns vorbei. Der Geschwindigkeitsmesser steigt schon wieder: 50, 60. Polizeiwidrig! Der gestohlene Wagen ist verschwunden.

Da — rechts von uns, an der Straßenkreuzung — das Motorrad des Ingenieurs. Er selbst mit aufgeregtem, geröteten Gesicht am Motor herumbastelnd, winkt uns die Richtung zu. Die letzten Häuser der Stadt sind vorbei. Der Wind pfeift, Bäume fliehen gespenstisch rechts und links, ein Licht rechts vorn. Die Landstraße ist schlecht beleuchtet; ist das der gestohlene Wagen? Brille stört; weg damit. Er ists! Der Geschwindigkeitsmesser klettert von 70 über 80 nach 90. Blick nach rückwärts. Hinter uns kommt wer. Das ist der Ingenieur. Häuser fliegen vorbei, ein Dorf! Der Kerl fährt wie der Teufel; er muß uns bemerkt haben, sonst würde er nicht solch halsbrecherisches Tempo fahren. 100 Kilometer, die Augen beginnen zu tränen. Der Ingenieur kommt nicht mehr recht mit, bleibt weiter zurück, die Landstraße reckt sich schier endlos geradeaus. Da! Der gestohlene Wagen ist 100 Meter vor uns, seine Scheinwerfer beleuchten Bäume und Wegränder sonnenhell, und wir beleuchten ihn.

Gedanken jagen sich! Wenn er jetzt hält, werden wir auf ihn auffahren? Man wird nervös. Ein mit höchster Lungenkraft gebrülltes „Halt!“ hört der Schreier bei dem Motorenlärm selbst nicht einmal. Alarmschuß kracht und wird vom Brausen aufgesogen. Wild braust die Jagd. Das Pflaster schüttelt den Fahrer hin und her. Wieder glänzt die Straße schneeweiß. Blick auf die Uhr. Es ist drei. Man findet sich damit ab, resigniert, daß man die wilde Fahrt noch lange fortsetzen muß, tantalusartig, der gestohlene Wagen beinahe zum Greifen nahe, 100 Meter vor uns. Da nimmt er eine Kurve zu hart, schleudert, wir holen auf, noch 50 Meter! Ich sehe dem Verfolgten im Lichte des Beiwagensuchers genau in den Nacken; der aber dreht sich um: ein Blick voll Haß und Angst mir mitten in die Augen.

Plötzlich ein harter Stoß nach vorwärts, ein leiser Knall, halbes Drehen und Schleudern — dann Totenstille. Vor uns, nur noch fünf Meter entfernt, das gestohlene Auto in einer sich schon verziehenden Staubwolke, schräg rechts im Straßengraben. Ein Mensch ohne Hut läuft mit schwarzem, wehenden Mantel und zerzaustem Haar querfeldein. Auf ein „Halt!“ und Schuß in die Luft bleibt er stehen. Der Maler mit freudewildem Indianergeheul auf ihn zu. Der im Mantel fällt in die Knie. Wir beide außer Atem, durchdrungen von unseren detektivischen Aufgaben, reißen ihn hoch.

Der schöne Wagen liegt mit eingedrücktem Kotflügel und verbogener Achse melancholisch halb auf der Straße, halb im Straßengraben. Der im Mantel versucht, sich stotternd zu rechtfertigen: „Reifen ist doch geplatzt.“ Hupensignale und Motorgeknatter; dicht neben uns ein Freudengeheul. Der Ingenieur ist da, und der Schriftsteller hat die Drosselung am anderen Wagen beseitigt und ist schon hinter uns. Wir warten auf ihn.

Im Morgengrauen sitzen sechs Mann, von denen einer ein entsetzlich blaues Auge hat, im Ratskeller in Nauen, froh ob des geglückten Abenteuers, beim Frühschoppen. Der sechste Mann, etwas ramponiert und etwas bedrückt, hat den schwarzen Mantel neben die Tür gelegt und nimmt am Gelage teil. Wir gönnen es ihm aus Mitleid.

„Sie waren aber lange in Italien. Und ganz braungebrannt sehen Sie aus!“

„Das glaube ich! Wenn man beständig von den feurigen Blicken der Italienerinnen verfolgt wird!“

Mit den MAKEDON-Marken bieten wir unseren Rauchern Zigaretten von so köstlichem Genuß, daß sie in ihrer Preislage unerreicht bleiben.

MAKEDON-Zigaretten sind Erzeugnisse gewissenhafter Arbeit gepaart mit fachmännischer Höchstleistung bei Verwendung von bestem Rohmaterial

SELECT 6 ₰

PERFEKT 5 ₰

ZIGARETTENFABRIK MAKEDON G.M.B.H., MAINZ/RH. KONZERNFREI

Vertreter: Walter Arnold, Karlsruhe, Leopoldstraße 11 — Telephon 1576.

Neues aus aller Welt.

Das zehn Millionen Dollar-Baby heiratet.

Unser Newyorker Vertreter schreibt: Als John Nicholas Brown neun Wochen alt war, hinterließ ihm sein Vater fünf Millionen. Neun Tage später ein Onkel denselben Betrag. Kurz darauf fiel ihm die Hälfte des 25 Millionen Grundbesitzes seines Großvaters in die Wiege. Dieser John Nicholas hat jetzt geheiratet. Die Tochter eines Geistlichen. Damit schließt die Geschichte des sogenannten zehn Millionen Dollar-Babys, einst Amerikas berühmtestes und wohl auch am meisten verhätscheltes Kind. Ueber kein Baby der Welt ist seiner Zeit so viel geschrieben worden, wie über den kleinen John Nicholas; keine Kindheit wurde mit soviel Sorgfalt und Luxus umgeben.

Die Welt hat nie erfahren, ob Johns Schnuller aus Silber oder aus Gold war, wohl aber, daß die Milch, die dieser reichste Bürger von Baltimore täglich zu trinken bekam, von einer prämiierten Jersey-Kuh stammte, die ein zwar einsames aber sorgenfreies Leben auf einer Kleewiese in Rhode Island fristete, die ungefähr eine halbe Million Dollar wert war. Die Wiese, nicht die Kuh, die nichts zu tun hatte als zu fressen, aber ebenso behütet wurde wie das Baby selbst. Phantastische Geschichten waren damals über die Jugend des kleinen John im Umlauf. Ein Heer von dienstbaren Geistern bewachte sein Leben. Er aß nur von kostbarstem Geschirr aus Silber, das von einer besonderen Hilfe täglich sterilisiert wurde. Jedes Ei trug seine Initialen und kam von einer besonders ausgewählten Hühnerfarm. Drei Dienstboten standen zu seiner Bedienung bereit. Drei Ammen teilten sich in den Dienst der Trockenlegung. Und als John soweit war, auf eigenen Füßen stehen zu können, standen in seinem Schuhschrank nicht weniger als fünfzig Paar Stiefel, deren Unterhalt einem Spezialisten anvertraut war. Und doch war diese Jugend nicht ganz sorgenlos. Gerüchte von einer beabsichtigten Entführung des zehn Millionen Dollar-Babys versetzten die Mutter in Angstzustände. Sie schrieb einen Scheck auf hunderttausend Dollar aus und beschäftigte ein Heer von Geheimdetektiven. Master Johns Schlafzimmerfenster wurden vergittert, der Spielplatz glich einem Drahtverhau. Als er neun Jahre alt war, wurde ihm ein eigenes Haus in Newport gebaut. Gartenarchitekten sorgten für künstlerische Anlagen. Ein ganzes Stockwerk dieses Kinderpalastes wurde als Spielsaal ausgebaut. Master John hatte seine eigene Miniaturmenagerie, seinen Stall: kurz alles, was das Herz eines amerikanischen Kinderkrösus verlangen kann.

Natürlich verfolgten Amerikas Mütter das Leben und die Entwicklung dieses Dollarbabys mit ganz besonderem Interesse. Alle wollten sie John einmal zum Schwiegersohn haben. Auch Frau Diestelhorst aus Kansas, die der Meinung war, daß er eine gar zu gute Partie für ihre damals zehnjährige Tochter sein würde. So kündigte diese Frau Diestelhorst eines Tages ganz einfach die Verlobung an, ohne den jungen John um seine Meinung zu fragen. Die Sache kam vor Gericht und endete damit, daß die schöne Eva vom Richter in die Schule geschickt wurde, wo sie ihren Millionentraum vergessen sollte. Was aus ihr geworden ist, ob sie den Schmerz überwunden hat oder nicht, wissen wir nicht. Auch nicht, was sie und hunderttausend andere amerikanische Mädchen, die alles getan haben, um die Augen des nun heiratsfähig gewordenen „glücklichsten Babys der Welt“ auf sich zu lenken, zu der nun bekanntgegebenen Verlobung gesagt haben.

Bei den aussterbenden Eskimos.

D. **Berlin**, 2. Dez. Eine amerikanische Forscherin, Frau Maude Radford Warren die eben nach Newyork zurückgekehrt ist, nachdem sie sich drei Monate in den nordwestlichsten Gebieten Kanadas aufgehalten hatte, erzählt erschütternde Einzelheiten über das Massensterben unter den Eskimos, wo die Krankheit der Weißen, vor allem die Grippe, wahre Verheerungen anrichten. Frau Warren erforschte die arktische Zone, wobei die Ortschaft Aklawik die Operationsgrundlage bildete. Die kühne Forscherin reiste allein mit einigen Eskimos und Indianern, wenn sie nicht das Flugzeug benützte. Sie ist eine warme Freundin der Eskimos, die sie als ein fröhliches, zuverlässiges und fleißiges Volk rühmt. Umsomehr bedauert sie die andauernde Verminderung der Kopfzahl, die dort in den letzten 50 Jahren zu beachten ist. Die Eskimos stürben in großer Zahl dahin, von Grippe und anderen Krankheiten, die im Gefolge der Weißen verbreitet würden, dahingerafft. Sie wollten von Renntierfleisch und Fischen, die bisher ihre einzige Nahrung waren, nichts mehr wissen. Viel lieber verzehrten sie Kuchen und Süßigkeiten. Wenn sie ihr Tagewerk getan hätten, dann lesen sie. Während des Sommers sammelten sie Zeitungen, die im Winter ihre Lektüre seien. Eine Amerikanerin betreibe in Aklawik eine Gastwirtschaft, wo man zwei Pelze von Bisamratten für eine Mahlzeit bezahlen müsse. Im letzten Jahre seien während des Sommers zwei ungewöhnliche Hitzetage zu verzeichnen gewesen, die völlig unerwartet gekommen seien. Viele Eskimokinder, die nach wie vor in ihren Renntierfellkleidern herumgelaufen seien, seien von starkem Nasenbluten befallen worden. Infolge der Hitze bezw. ihrer Folgen hätte auch die Schule geschlossen werden müssen.

„Do X“ im Lissaboner Unterseebootdock.

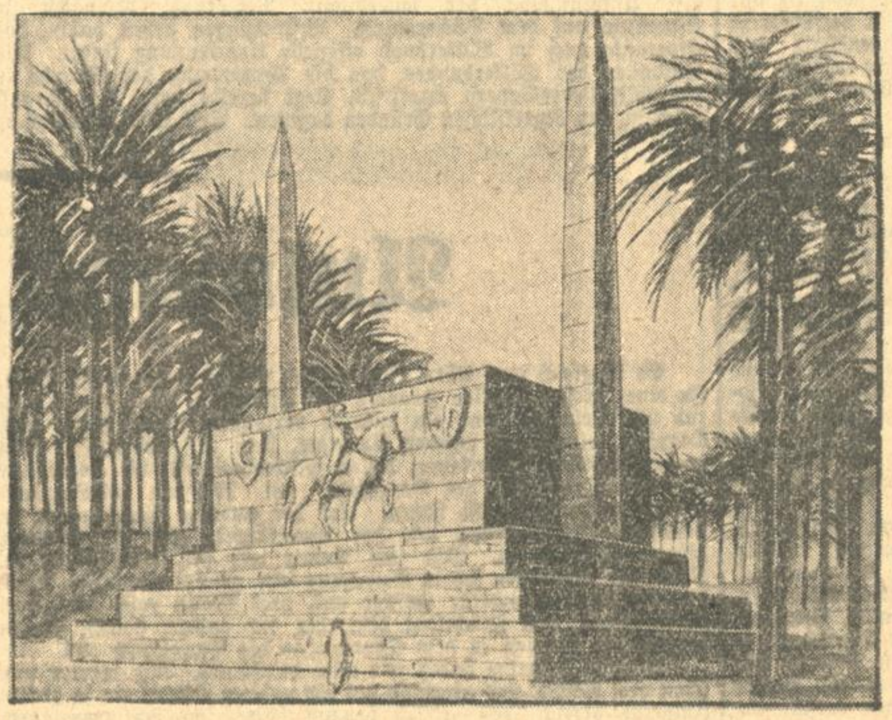
TU. **London**, 2. Dez. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist das Flugschiff „Do X“ in das Lissaboner Unterseebootdock eingeschleppt worden, wo die durch den Brand verursachten Schäden am Flügel ausgebessert werden sollen. Die Dauer der Arbeiten wird auf zwei bis drei Wochen veranschlagt.

Die „Ludwigshafen“ in Balboa eingedockt.

TU. **London**, 2. Dez. (Funkspruch.) Die „Ludwigshafen“ ist nunmehr in Balboa eingedockt worden, nachdem der Brand endgültig gelöscht werden konnte. Bei dem Schadenfeuer auf dem Schiff ist niemand verletzt worden.

Adolf Hoffmann gestorben.

* **Berlin**, 2. Dez. (Funkspruch.) Wie der „Vorwärts“ meldet, ist der sozialdemokratische preußische Landtagsabgeordnete Adolf Hoffmann im Alter von 72 Jahren gestorben. Er ist unter dem Beinamen „Zehngebote-Hoffmann“ allgemein bekannt geworden.



Ein deutsches Gefallenen-Denkmal in Mesopotamien.

Für die mehreren tausend Deutschen, die in den endlosen Ebenen zwischen Euphrat und Tigris gefallen sind, aus ihren weltverstreuten Einzelgräbern jedoch durch England und die Irak-Regierung auf einen gemeinsamen Friedhof übergeführt wurden, soll jetzt auf dieser Weihestätte ein Denkmal gesetzt werden. Der Entwurf des Dresdener Architekten Schurig — eines früheren Orientkämpfers — sieht ein Ehrenmal in der Gestaltung eines germanischen Hünengrabes vor, das von minarettartigen Obelisken — dem üblichen Schmuck orientalischer Heldengräber — flankiert wird.

Amerikas Arbeitslosensorgen.

TU. **Newyork**, 1. Dez. Der Arbeitssekretär Davis, der von seinem Posten zurücktritt, fordert in seinem Abschiedsbericht zur Behebung der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten völliges Verbot der Einwanderung für alle, die in Amerika auf Broterwerb angewiesen sind, Verbannung der radikalen Elemente und völlige Umarbeitung des Einwanderungsgesetzes. Bemerkenswert ist dabei, daß Davis selbst als achtjähriger Junge eingewandert ist. Gleichzeitig gründeten bekannte Industrielle und Bankleute eine Notkommission, die vorschlägt, eine „Prosperitätsanleihe“ in Höhe von einer Milliarde Dollar aufzulegen, die zur Durchführung öffentlicher staatlicher Arbeiten verwendet werden soll.

Neue Verbrechermethoden in Chicago.

H. **London**, 2. Dez. (**Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.**) Die berühmten und berüchtigten Banditen Amerikas haben eine neue Leidenschaft entwickelt. Sie haben sich von den Methoden, mit Maschinengewehren zu arbeiten, menschenwürdigeren Aufgaben zugewandt. Die Not der Zeit ist auch an ihren mitfühlenden Seelen nicht spurlos vorübergegangen. Die „Times“ läßt sich nämlich unter der Schlagzeile „Sehenswürdigkeiten in Chicago“ berichten, daß Scarface al Capone eine Suppenküche eingerichtet hat, wo er täglich eine große Anzahl von Chicagoer Erwerbslosen speist. Al Capone dürfte mit diesem neuesten Unternehmen „politische Nebenzwecke“ verfolgen. Dem Bund der Millionäre, der zur Bekämpfung der Not gegründet wurde, stellt er seinen Bund entgegen mit dem Zwecke, das wirtschaftliche Elend zu bekämpfen. Aber diese Suppenküche funktioniert offenbar ebenso wenig reibungslos wie der schwunghafte Alkoholschmuggel. Tausend Truthähne sind nämlich, als sie nach der Küche geschafft werden sollten, nach heißem Kampfe geräubert worden.

3. Deutscher Gemeindebeamtentag

Protest gegen ein Besoldungssperrgesetz.

Berlin, 1. Dez. Der Reichsbund der Kommunalbeamten Deutschlands, der 200 000 Beamte und Angestellte der Kommunalverwaltungen zu seinen Mitgliedern zählt, veranstaltete am Sonntag den Dritten Deutschen Gemeindebeamtentag. Diese Veranstaltung hat gegen die Rechtlosmachung und Sonderbelastung der Beamten und Angestellten in den deutschen Kommunalverwaltungen und öffentlichen Körperschaften durch ein neues Besoldungssperrgesetz (das bekanntlich in die Notverordnungen nicht aufgenommen worden ist. Die Red.) Protest eingelegt. Es waren mehr als 5000 Mitglieder des Reichsbundes aus allen Teilen des Reiches erschienen. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden sprach als erster Redner der Bundesdirektor des Reichsbundes, Stadtrat a. D. Ehrmann-Berlin. Der zweite Redner Syndikus des Reichsbundes Staegmeyr-München wandte sich gegen die beabsichtigte Gehaltskürzung. Dann sprach der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel-Berlin, der die Sympathie und die Solidarität des Deutschen Beamtenbundes gegenüber der Kommunalbeamtenschaft zum Ausdruck brachte. Der Deutsche Beamtenbund lehne ein Sperrgesetz mit Entschiedenheit ab.

Im Anschluß an die Ausführungen wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: Der „Dritte Deutsche Gemeindebeamtentag“ bekennt sich auf's neue zu dem Grundsatze, daß zweckmäßigerweise die Besoldung der Gemeindebeamten an die der Reichs- und Landesbeamten nach Möglichkeit angeglichen wird. Dagegen lehnt der Gemeindebeamtentag die sperrgesetzlichen Bestimmungen eines Gesetzentwurfes zur Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung als ein ungerechtes und verfassungswidriges Ausnahmegesetz auf das allerentschiedenste ab. Der Deutsche Gemeindebeamtentag erwartet vom Deutschen Reichstage, daß er keinem Gesetzentwurf seine Zustimmung gibt, der die Grundlagen unserer Reichsverfassung verläßt und die Kommunalbeamten und -Angestellten schutz- und rechtlos macht.

Nach dem Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten Hamaguchi,

der kürzlich auf dem Bahnhof von Tokio durch den Revolverschuß eines Fanatikers schwer verletzt wurde: der verwundete Ministerpräsident (links oben — barhaupt) wird vom Bahnsteig getragen.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
Beleuchtungskörper, Staubsauger, Christbaum-Beleuchtungen, Radio, Bügeleisen, Heizkissen
zu billigen Preisen.
Elektro - Installations - Geschäft
G. Maier Körnerstr. 55 Telephon 241.

Briefumschläge mit Aufdruck werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Schlafzimmer große Auswahl, jetzt preiswerte Gelegenheitskäufe
ERICH RUDOLFF Karlsruhe, Steinstr. 23

Kaufgesuche

Welches Möbelgeschäft wäre in d. Lage, rechtschaffen., ehrl. Leuten, Schlafzimmer mit zwei aufgerichteten Betten, Wohnzimmer u. Küche gegen bescheidene Ratenzahlungen zu lief. Offert. u. Nr. B1953 an die Bad. Presse.

Eich., mod., gebraucht. **Büfett** u. wenig gebr. Wagenplane zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. K320a an die Badische Presse.

Kleiner Zimmerofen zu kaufen gesucht. Angebote unt. FW 9882 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21

Weiß. Kohlenherd u. Flurgarderobe, nur gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. F.W.9873 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Laute gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisangebote unter Nr. M1912 an die Badische Presse.

1 P. Kinderskier m. Stöck. ges. Offerten mit Preis u. Größenangabe u. F1906 an die Badische Presse.

Aquarium zu kaufen gesucht. Gestell 40×28×25cm. Off. m. Preis u. H.O. 11583 a. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend, Fuchs, Zähringerstr. 23, Tel. 7339. Komme i. Haus

Zu kaufen gesucht Puppenstube (2 Zimt.), Festung (od. Soldat.). Angeb. u. Nr. T3966 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heirat! vermittelt mit gut. Erfolg v. Stadt u. Land reell diskret. Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 64, III. Telefon 4239 ◆ Gegr. 1911. *

Heiratsgesuch. Witwer, 50 J. alt, 4 Kinder, eigenes Haus, mit etwas Ackerland, gut u. sich. Verdienst, sucht mit Frau oder Fräulein i. Alter v. 35—45 J. zw. baldig. Heirat briefl. in Verbindung zu tret. Angeb. unt. Nr. S326a an d. Badische Presse.

Achtung! Einheirat! Katholischer, äußerst tüchtiger Vollkaufmann und Rechtsbeistand, 27 Jahre alt. Vollwaise sucht mangels Damenbekanntschaft, zwecks Heirat ein lb., braves, kath. Frl. Gute Herkunft Bedingung. Infolge der guten Berufseigenschaften wäre eine evtl. Einheirat für beide Teile sehr vorteilhaft. Vermittlung und Anbahnung dch. Eltern angenehm. Bildofferte unter genauen Angaben erbeten. Vertrauen beiderseits selbstverständlich. Vermittler Papierkorb. Angebote unter Nr. O323a an die Badische Presse.

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu kaufen gesucht: Schnell-Lieferwagen 1½—2 Tonnen, fabrikneu oder neuwertig. Ang. unter Nr. O 3963 an d. Badische Presse.

Kaufgesuche

Gut erhaltene **4 PS. Opel Lim.** zu kaufen gesucht, evtl. gegen bar. Offerten unt. Nr. T 1944 an d. Badische Presse.

1 Lichtanlage besteh. a. Scheinwerf., Stromregler, Batt. 6 Volt, Boschhorn für Bosch-Lichtmaschine für NSU.-Motorrad, zu kaufen ges. Ang. unt. K. R. 2145 an Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (A4095)

Zu verkaufen

10/45 PS. Adler offener 4/5-Sitzer, sehr gut im Stand, preiswert zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle B.-Baden Telefon 1178 Lichtentalerstraße 13

B.M.W. 500 ccm, billig abzugeben. E. Ratzel, Marienstr. 63. Garagen. (FW 9887)

Mathis-Auto 5/18, 6 Zyl., 4 Sitzer, geg. geringe Anzahl. zu verkf. Angebote unt. W1922 an Bad. Presse.

Opel 8/25 offen, fahrber., 2 Rad-Anhänger, m. Pritsche zu verkauf. Daxlanden, Maathenstr. 18, I. *

Motorrad steuerfrei, UT., Mod. 30 bill. abzg. Weißinger Kußmaulstraße 3. *

DKW u. Schüttoff Motorräder v. 200—600 ccm v. 385 ℳ an. 105 ℳ Anz. u. 15 ℳ Monatsraten. Werner, Schützenstr. 50. Beamten-Abkommen. (4019)

Wer benöt. Auto? Tausche 4—5-Sitz. Benz od. gegen Kleinwagen

Motorrad Angeb. unt. F.W.9884 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Aus Konkursmasse wird **Adler-Favorit** 4türige, fünfsitzige Limousine, 8/35 PS, Baujahr 1930, mit Oeldruckvierradbremse, Zentralschmierung, sehr wenig gefahren, preiswert verkauft. Angebote unter O 3184 an die Badische Presse.

Wohnzimmer große Auswahl, jetzt preiswerte Gelegenheitskäufe
ERICH RUDOLFF Karlsruhe, Steinstr. 23

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1930.

Der Dezember im Volke.

Aus der Zeit, in der die Landwirtschaft noch Haupterwerbszweig war, haben sich die alten Sprichwörter und Bauernregeln erhalten, die jeden Monat manchmal sehr treffend kennzeichnen. Der Dezember ist mit am kürzesten dabei fortgekommen. Wenn nicht das Weihnachtsfest und die Wintersonnenwende wären, könnte man die ganze Ausbeute in zwei, drei Sprüchen zusammenfassen.

Natürlich dreht es sich in den Bauernregeln in erster Linie um die Länge des Winters und das Frühjahrswetter. „Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind". „Wenn aber die Kälte in der ersten Adventswoche kam, hält sie volle zehn Wochen an" und „Donner im Winterquartal bringt Kälte ohne Zahl" oder „Wenn Donner im Dezember hausen, im nächsten Jahre viele Winde brausen".

Da von der Ernte das ganze Sein und Nichtsein des Landwirts abhängt, beschäftigt er sich in den Wetterregeln das ganze Jahr damit. „Dezember kalt und Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'", „Je dunkler es im Dezember war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr".

Am meisten spricht die Bauernregel vom Weihnachtsfeste. Da heißt es: „Weihnachten im Schnee, Ostern im Klee" und „Grüne Weihnachten, weiße Ostern". „Wenn es um Weihnachten feucht und naß, so gibt es leere Speicher und Faß" oder wie es allgemein heißt: „Ist der Winter warm, wird der Bauer arm". „Ist dagegen die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gesegnet Jahr". „Weihnacht naß und trübe, gedeiht nicht Kartoffel und Rübe". Sogar auf den Viehstand hat das Weihnachtswetter Einfluß. „Ist die Christnacht vor Mitternacht dunkel, wird das vorher geborene Vieh gut gedeihen, ist sie nach Mitternacht hell und klar, gedeiht das nachher geborene besser". Eine helle Silvesternacht verspricht ein gutes Jahr: „Silvester hell und klar, Glückauf zum neuen Jahr". Daß aber alle Wettetregeln nicht viel zu nützen scheinen, haben auch ihre Dichter eingesehen, sonst würden sie nicht sagen: „Doch, wie das Wetter sich gestaltet, beim Jahresschluß die Hände faltet".

Jagd und Fischerei im Dezember.

Hoch- und Damwild hat in den meisten deutschen Staaten noch Schußzeit. In Bayern, Mecklenburg-Strelitz erstreckt sie sich jedoch nur mehr auf weibliches Rot- und Damwild und Wildkälber, in Lippe ausschließlich auf Kälber. Die Gamsbrunft flaut ab, der Abschuß ist bei uns beendet. Das Rehwild ist, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, noch frei in Baden bis 15., in Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck (ausgenommen Kitze) und Schaumburg-Lippe während des ganzen Monats, in Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt und Lippe nur Geißen und Kitze, in Thüringen nur Geißen bis zum 15., in Birkenfeld (Oldenburg) Rehböcke bis Ende, Geißen und Kitze bis 14. ds. Mts. erlegt werden dürfen. In den übrigen Staaten ist Rehwild bereits vollkommen geschützt. Wald- und Feldtreibjagden nehmen ihren guten Gang. Hasen sind in Wildbret und Balg vollwertig, desgleichen Fasanen, welch letztere aber in Württemberg bereits Schonzeit haben und deren Abschuß sich in Oldenburg, dessen beiden Landesteilen Lübeck und Birkenfeld, sowie in Lippe nur auf Hähne beschränkt. Auerhahnen dürfen in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg (Landesteil Birkenfeld), Hahnen und Hennen in Braunschweig, Bremen, Schaumburg-Lippe; Birkhahnen in beiden Mecklenburg, Oldenburg und seinen beiden Landesteilen, in Lippe; Hahnen und Hennen in Braunschweig, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe, in Hamburg jedoch Hennen allein erlegt werden. Auch das Haselwild darf in diesem Monat in Baden (nur Hahnen), Hahn und Henne in Oldenburg (Landesteil Birkenfeld), Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe geschossen werden. Fasanenhühner genießen überall Schonzeit. Der Zug der Wildenten und Wildgänse dauert an und es stellen sich jetzt manche seltenere nordische Arten ein, die Fall und Strich unter Umständen interessanter gestalten können.

Das Haarraubwild trägt jetzt seinen ausgefärbten wertvollen Winterbalg und lohnt den Ansitz in der Luderhütte bezw. den Fang. Vom gefiederten Raubwild stellen sich Wander- und Zwergfalken, sowie Rauhfußbussarde ein und die Zahl der Winterkrähen wächst und muß zum Nutzen der Niederjagd kurz gehalten werden. Dem Wildererunwesen, namentlich der Schlingenstellerei in Hecken und Gartenzäunen, ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Fütterungen für alle Wildarten sind gut zu beschicken und zu überwachen, um etwaigen Beunruhigungen oder sonstigen Unfug vorzubeugen.

Bachsaibling, Forelle, Renke, Seeforelle und Seesaibling haben Schonzeit. Der Huchen bietet jetzt die beste Fangzeit. Aesche, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle beißen noch. Rutten laichen und sind in Reußen zu fangen.

*

5. Abendfeier in der Christuskirche. Die Madrigalvereinigung gab mit Werken von Johann Sebastian Bach die fünfte geistliche Abendmusik, zu der sich Samstag abend eine große Gemeinde eingefunden hatte. Das Programm brachte nur Werke von Johann Sebastian Bach. Der kleine, singefertige Chor sang unter der Leitung von Wilhelm Rumpf einige Choräle rein und schön in der Tongebung. Erna Seedorf, Sopran, und die aus ähnlichen Konzerten bekannte Sängerin Martha Bruttel, Alt, bezeugten in einer Arie und einem Duett außer gut entwickelten gesanglichen Augenden stilvollen und warmen Vortrag. Der Geiger Albert Faust hat sich in den letzten Wochen wiederholt als verläßiger Musiker bewährt; er spielte die obligate Violine zu den Gesangsnummern und zwei Sätze aus dem a-moll-Violinkonzert. Die Vorspiele und Begleitungen auf der Orgel waren bei W. Rumpf in besten Händen.

Verkehrsunfälle. Am Montag nachmittag stießen in der Straße am Stadtgarten zwei sich entgegenkommende Personenkraftwagen dadurch zusammen, daß der eine der beiden Kraftwagenführer stark gebremst, wodurch sein Wagen ins Schleudern kam und auf das andere Fahrzeug aufprallte. Durch den Anprall wurde der eine Wagen auf den Gehweg gestoßen, während der andere in entgegengesetzte Fahrtrichtung geworden wurde. Der entstandene Sachschaden ist erheblich. Glücklicherweise sind die Insassen des einen Fahrzeugs nur leicht verletzt worden, während der Führer des anderen Fahrzeuges unverletzt blieb. — Ein die Ettlingerstraße überquerender Radfahrer wollte einem Personenkraftwagen ausweichen. Hierbei kam er dem Gleis der elektrischen Straßenbahn zu nahe, wurde von einem Straßenbahnwagen der Linie 3 angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt eine leichtere Kopfverletzung.

Mit kochendem Wasser verbrüht. In einer hiesigen Badeanstalt erlitt eine 30 Jahre alte ledige Arbeiterin von hier dadurch einen Unfall, daß beim Schließen eines Waschkessels kochendes Wasser über sie spritzte. Die Arbeiterin trug am linken Arm und linken Bein nicht unerhebliche Verbrennungen davon und mußte ins Städt. Krankenhaus aufgenommen werden.

Diebstähle. Am Montag wurde in eine Hütte der Gartenanlagen der Junker und Ruh-Straße eingebrochen und ein Linoleumläufer gestohlen. Ferner ist in den letzten Tagen ein Teil der Umzäunung eines anderen Gartens in der Junker und Ruh-Straße von unbekannter Hand umgelegt worden. Mehrere Pfähle wurden entwendet. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist ein Dieb durch das Fenster in das Klubhaus eines hiesigen Fußballvereins eingestiegen. Er ließ dort 500 Zigaretten und 10 Tafeln Schokolade mitgehen. Die Ermittlungen sind im Gange. — Im Laufe des Montags wurden 2 Fahrräder gestohlen; 2 Fahrräder, vermutlich von Diebstählen herrührend, sind aufgefunden worden.

Ruhige Zeiten. Die Polizei mußte am Montag nacht in verschiedenen Stadtteilen gegen 6 Personen wegen Trunkenheit, Ruhestörung und groben Unfugs einschreiten.

Preisabbau-Konferenz in Karlsruhe.

Staatspräsident Wittemann über die Frage der Preissenkung in Baden — Bildung eines Preisprüfungsausschusses.

Nachdem schon in den letzten Wochen, wie kurz gemeldet wurde, der Minister des Innern mit den Vertretern einer Reihe von Verbänden und Organisationen Besprechungen über die Preissenkung in Baden abgehalten hatte, fand am Montag, den 1. Dezember, im Sitzungssaale des Ministeriums des Innern in größerem Kreise eine weitere Sitzung statt, an der u. a. die Vertreter der Städte- und Gemeindeverbände, der Handels- und Handwerkskammern, des Einzelhandels, insbesondere des Nahrungsmittelgewerbes- und -Handels, der Gewerkschaften, der Angestelltenverbände sowie der Hausfrauenverbände teilnahmen.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Minister des Innern

Staatspräsident Wittemann

mit eindringlichen Worten auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage und die Bedeutung der bevorstehenden Beratung hin. Allseitige Not- und Opferbereitschaft sei dringend geboten. Mit dem Lohn- und Gehaltsabbau müsse die Preissenkung Hand in Hand gehen. Im Ministerium des Innern habe man alle Vorgänge dieser Bewegung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und auf einzelnen Gebieten eine Senkung der Preise feststellen können. Aber, was bis jetzt im Preisabbau erfolgt sei, reiche zu der dringend notwendigen Abhilfe noch nicht aus. Mit rauher Hand wolle man in diese Bewegung nicht eingreifen, man müsse vielmehr bestrebt sein, allen Verhältnissen, sowohl denen der Produzenten wie der Konsumenten, Rechnung zu tragen. Auf einer Reihe von Gebieten sei noch ein weitergehender Abbau durchführbar, nicht zuletzt auch auf dem Gebiet der Marlenartikel. Notwendig sei auch, daß System in die ganze Preissenkungsaktion gebracht werde. Die Regierung sei dankbar für jede Anregung, die die Aussprache bringen werde.

An diese Rede des Ministers schloß sich eine längere lebhafte Aussprache,

an der sich die Vertreter der Handels- und der Handwerkskammer, des Einzel- und Großhandels, der Arbeiter- und Angestelltenverbände, des Konsumvereins und des Hausfrauenbundes beteiligten. Eine Reihe wichtiger Probleme unseres Wirtschaftslebens, die mit der Preisbildung in engem Zusammenhange stehen und auf diese direkt oder indirekt einwirken, wurden eingehend sowohl vom Standpunkt des Herstellers, wie des Vermittlers und des Verbrauchers besprochen. Aus allen Ausführungen sprach die Erkenntnis von der Notwendigkeit auf dem Weg der Preissenkung vorwärts zu kommen und die Bereitwilligkeit bei der Lösung der schwierigen Frage mitzuarbeiten.

Der Minister betont in seinem Schlußwort nochmals, daß er an sich kein Freund des Zwanges sei; bei gutem Willen und verständnisvoller Zusammenarbeit aller Kräfte könne, wie die Erfahrung gezeigt habe, schon viel erreicht werden. Notwendig sei jedoch eine Stelle, die den Stand der Preise in Baden ständig und aufmerksam verfolge und die Oeffentlichkeit über deren Entwicklung aufkläre. Er schlage daher die

Bildung eines Preisprüfungsausschusses beim Statistischen Landesamt

für das Land vor, in den die in Betracht kommenden Verbände Vertreter entsenden sollten.

Der Vorschlag des Ministers fand die Zustimmung der anwesenden Verbände, die sich bereit erklärten, dem Ministerium ihre Vertreter für den Preisprüfungsausschuß umgehend zu benennen. Dieser wird mit größter Beschleunigung seine Tätigkeit aufnehmen.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks

im Monat November 1930.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Der Monat November pflegt stets zu den geschäftlich stillsten Monaten im Handwerk zu zählen. In diesem Jahr war der Rückgang unter dem Einfluß der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage besonders stark fühlbar. Infolge der großen Kapitalnot und der allgemeinen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Wirtschaft kam die Bautätigkeit beinahe völlig zum Stillstand. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung vermochte nur vereinzelt noch eine geringe Belebung des Baumarktes zu bringen. Auch die Baunebengewerbe hatten, abgesehen von notwendig werdenden Reparaturarbeiten, fast keine Aufträge zu verzeichnen. Vor allem in den Außenberufen ruhte die Tätigkeit mit Rücksicht auf die nasse Witterung fast völlig. Die Zahl der arbeitslosen Gehilfen stieg infolgedessen beträchtlich.

Von den wenigen Handwerksberufen, für die der November mit zur Hauptgeschäftszeit gehört, wird berichtet, daß die in diese Zeit gesetzten Hoffnungen in keiner Weise erfüllt sind. Die Nahrungsmittelhandwerke weisen trotz gesenkter Preise einen weiteren Rückgang ihrer Umsätze auf. Auch im Schneiderhandwerk hat die Saison ein vorzeitiges Ende gefunden. Im Sattler-, Tapezierer-, Uhrmacher- und Juwelierhandwerk ist die sonst in der zweiten Hälfte des November spätestens einsetzende Nachfrage nach Geschenkartikeln für das Weihnachtsfest nahezu völlig ausgeblieben. Die Geschäftstätigkeit dieser Gewerbezweige hielt sich vielmehr in dem bisherigen Rahmen. Man erwartet infolge der geringen Kaufkraft des Publikums auch kein lebhaftes Weihnachtsgeschäft.

Eine leichte Belebung für das bevorstehende Weihnachtsfest ist bislang lediglich vom Möbeltischlerhandwerk gemeldet. Gehoben hat sich die Beschäftigung auch beim Elektroinstallateurhandwerk, das durch verstärkte Lichtreklame und die Anlage von Radioempfangsgeräten vermehrte Aufträge zu verzeichnen hatte. Abgesehen von der allgemeinen Wirtschaftsnot und geschwächten Kaufkraft der Kundschaft glaubt das Handwerk den schlechten Geschäftsgang auf die Preissenkungsaktion der Regierung zurückführen zu müssen. Die Bevölkerung erwartet unter dem Druck der behördlichen Maßnahmen starke Preisrückgänge und hält daher mit der Auftragserteilung zunächst zurück.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Lage entsprechend der Beschäftigung der Betriebe verschlechtert. Die Zahl der erwerbslosen Handwerksgehilfen hat weiter zugenommen und damit auch die Klagen über die Schwarzarbeit Erwerbsloser. Meldungen über Lohnsenkungen liegen nicht vor. Die Zahlungsweise der Kundschaft hat mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit eine weitere Verschlechterung erfahren. Die finanzielle Lage der Betriebe gestaltete sich dadurch immer schwieriger. Anträge auf Steuerstundung und -Erlaß etc. nehmen infolgedessen zu. Die Beschaffung der benötigten Rohstoffe und Materialien bereitete keine Schwierigkeiten. Für Zement, Glas, Holz, Kupfer, Lötzinn, Zinkblech, Dekorationsstoffe und Buchbindermaterialien werden Preisrückgänge gemeldet.

Klagen der Beamtenanwärter.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

In einzelnen Tageszeitungen machen in letzter Zeit verschiedene Artikel die Runde, welche sich mit der Notlage, besonders des Nachwuchses in Lehrerkreisen, befassen. Die Junglehrernot der Volksschulen, welche junge Männer im entwicklungsfähigsten Alter jahrelang von der Ausübung ihres Berufes fernhält, ist sehr zu bedauern. Doch bleibt den Kandidaten immer noch der Trost, daß sie wenigstens, wenn auch spät, in ihrem einmal gewählten Beruf festen Fuß fassen können. Ein größerer Artikel beschäftigt sich auch mit der Notlage des Philologennachwuchses. Wenn es dort heißt, „es gibt heute keinen Berufsstand außer dem des wissenschaftlich gebildeten Lehrers, in dem noch ganze Jahrgänge Kriegsteilnehmer mit 10—11 Dienstjahren auf planmäßige Anstellung warten müssen, während in anderen Verwaltungszweigen der junge Assessor oft schon nach 2—3 Jahren nach dem Assessorenexamen planmäßig wird", und weiter angeführt wird, daß ein Teil der Lehramtsassessoren erst nach 5 Dienstjahren in außerplanmäßige Stellen einrückt und dann noch weitere 5—8 Jahre auf planmäßige Anstellung warten muß, so sind die Klagen aus Lehrer- und Philologenkreisen nur zu berechtigt.

Nachdem nun diese bedauernswerten Zustände unter den Beamtenanwärtern der Oeffentlichkeit unterbreitet worden sind, darf auch auf eine Beamtengruppe in Baden hingewiesen werden, bei welcher die Notlage des Nachwuchses noch weit schlimmer ist, als in den oben angeführten Fällen. Im badischen höheren Vermessungsdienst warten Anwärter nicht nur mit 10 bis 11, sondern mit 14 Dienstjahren auf planmäßige Anstellung. Die Vermessungsassessoren würden es mit Freuden begrüßen, wenn sie nur 5 Jahre auf außerplanmäßige Anstellung warten müßten. Von einer Wartezeit ist unter den Angestellten überhaupt nicht die Rede. Vielmehr hat man Kriegsteilnehmer, die viele Jahre im Staatsdienst Verwendung fanden, einfach gekündigt und dies zu einer Zeit, wo der Reichskanzler erklärte, daß die Regierungen alles tun werden, um möglichst viele Arbeitswillige und Arbeitsfähige in Arbeit und Brot zu bringen.

—x—.

Vortrags- und Musikabende an der Lehrerbildungsanstalt.

Es ist schon seit mehreren Semestern Brauch, daß die Studierenden der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe ihre berufliche Ausbildung durch wertvolle Vortrags- und Musikabende zu ergänzen und vertiefen bestrebt sind.

So geben auch im Verlauf des Wintersemesters 1930 mehrere Veranstaltungen Gelegenheit, die Dozentenschaft sowie Studentenschaft zu einigen schönen Stunden in der Aula der L.B.A. zu vereinigen.

Begonnen wurde das Semester mit einem Bachabend am 1. Okt. Aus dem Programm seien genannt: 1. Chromatische Fantasie und Fuge für Klavier; 2. zwei Arien für Sopran, obligate Violine und Continuo; 3. Konzert a-moll für Violine und Klavier; 4. zwei geistliche Lieder für Baß und Klavier; 5. Präludium und Fuge e-moll für Orgel. Den einzelnen Darbietungen ging jeweils ein einführender Vortrag von Herrn Studienrat H. Rahner voraus, was die herrliche Bachmusik erst recht zum Erlebnis werden ließ. Der rege Beifall gab Zeugnis, wie dankbar die Zuhörerschaft den Ausführenden: Frl. Fertig (Sopran), Herrn Rumpf (Baß), Studienrat H. Rahner (Klavier), E. Rahner (Orgel und Violine) für das Gebotene war.

Am Dienstag, den 28. Okt., konnte Herr Prof. Schnabel für einen Vortrag über den „modernen Rechtsstaat und seine Gegner" gewonnen werden. Diesem hochinteressanten Vortrag folgte am Dienstag, den 4. Nov., ein Kammermusikabend. Frl. Elise Neumann (Violine), Herr A. Dietrich (Viola), Herr G. Mendius (Violincello) und Herr Herm. Rübenacker (Klavier) brachten zunächst das Klavierquartett g-moll von Mozart, dann das Klavierquartett g-moll von Brahms in vollendeter Weise zu Gehör.

Auf Dienstag, den 11. Nov., war wiederum ein Vortrag festgelegt. Hier sprach Herr Stadtoberschulrat Kimmelmann über den „Aufbau des Karlsruher Schulsystems", wobei die allermodernsten Reformbestrebungen und schulpolitischen Fragen behandelt wurden.

Zu einer erhebenden Feierstunde gestaltete sich der Kreutzerabend am Dienstag, 25. November. Zu Beginn spielte das Hausorchester in gefälliger Weise die Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager von Granada" unter Leitung von Herrn Studienrat Jung. Sodann behandelte Herr Studienrat Schlager das Leben und Schaffen Konradin Kreutzers in einem feinen Vortrag, der in der Mahnung des Hans Sachs ausklang: „Ehrt eure deutschen Meister". Es folgten nun aus der Oper „Das Nachtlager von Granada" die Arie des Jägers „Die Nacht ist schön" (Herr Rumpf, Bariton, und Studienrat Jung, Violine), die Maurische Romanze der Gabriele „Leise weht" (Frl. Fertig, Sopran) und als Schluß das Finale des 1. Aktes: „Schon die Abendglocken klangen" (gemischter Chor unter der bewährten Leitung von Herrn Studienrat H. Rahner).

Reichshandwerkswoche.

Vom 15. bis 22. März 1931.

Die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, in der Zeit vom 15. bis 22. März 1931 eine Werbewoche für das Handwerk unter der Bezeichnung „Reichshandwerkswoche" zu veranstalten. Die vorbereitenden Arbeiten hierzu sind in Angriff genommen. Angesichts des Mangels an Aufträgen im Handwerk wird man den Bemühungen nur Erfolg wünschen können.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Das diesjährige Weihnachtsmärchen „Der große Christoph" von Ulrich von der Trenck ist eine Uraufführung. Nach sorgfältigen Vorstudien hat der Verfasser versucht, die alte schöne Legende vom Riesen-Christopherus, der das Christuskind über den Strom trägt, für kleine und große Leute auf die Bühne zu bringen. Die Legende liegt in zwei Handschriften vor, die in's 13. Jahrhundert reichen, sowie im Nürnberger und im Basler Passional vom Jahre 1488 bezw. 1517, endlich in der bekannten großen Sammlung „Legende aurea". Aus den sehr verschiedenartigen Elementen, die sich in diesen Fassungen hin und her vermengen, sind die rein deutschen herausgelöst, zu fünf einfachen Bildern gestaltet und das Ganze sozusagen auf die weihnachtliche Märchenform gebracht worden: „Der Riese und das Christkind", ohne alle modernen Zutaten, mit kindlichem Humor erzählt, wie es auch in den alten deutschen Legenden und Sagen sich findet. Das Werk wird vom Verfasser selbst in Szene gesetzt.

„Künstler und Kritiker". So lautet der Titel eines vom Bad. Kunstverein, gemeinsam mit dem Verein bildender Künstler veranstalteten Vortrags, den der in Berlin lebende Schriftsteller Dr. Robert Volz aus Karlsruhe am 5. Dezember 1930, abends 8 Uhr, im Künstlerhause halten wird. Diese „Betrachtungen und Erfahrungen", die der Vortragende als eine Art Kritik der Kritik darzulegen gedenkt, sind auf eine vielseitige kunstkritische Wirksamkeit in der Tagespresse und in Zeitschriften gestützt und werden sich in erster Linie mit der bildenden Kunst und ihrer kritischen Beurteilung befassen, also Fragen behandeln, die für das kunstliebende Publikum von unmittelbarem Interesse sein dürften. (Siehe Inserat in vorl. Nr.)

Von großen Weihnachtswünschen und magerem Geldbeutel.

Wer kennt nicht die Wünsche unserer lieben Kleinen, die jetzt an uns gestellt werden, da das Weihnachtsfest nun immer näher rückt. Aber haben wir Großen nicht auch recht viele Wünsche, deren Erfüllung, wenn wir unseren mageren Geldbeutel betrachten, kaum möglich zu sein scheint? Doch allen denen, die sich zum Weihnachtsfest ein Paar neue Schuhe, seien es Festtagsschuhe oder solche für die Straße, warme Schuhe für das Haus, solche Sportstiefel oder solche für die Arbeit wünschen, kann dieser Wunsch erfüllt werden. Die in ganz Süddeutschland bekannte Schuhfirma Altschüler hat mit ihrem großen billigen Weihnachtsverkauf begonnen und bittet ihre Weihnachtsausstellung, wie auch ihre Riesenvorräte im Laden, selbst zwanglos zu besichtigen.

EINHEITSPREIS Leber-, Blut-, Mett-, Krakauer- WURST das Stück 50 Pfg.
Salami, im ganzen p. Pfd. Mk 1.60
Cervelatwurst i. ganzen Pfd. Mk. 1.80
Schinken, gekocht ¼ Pfd. Mk. -.50
HENSEL

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 2. Dez. (Eigenbericht.) Die Börse war weiter befestigt, doch wurden die Vorbörsenkurse nicht erreicht. Es enttäuschte, daß eine nach den letzten Kurssteigerungen erwartete Beteiligung des Publikums ausblieb. Andererseits kam zu den ersten Kursen verschiedentlich Ware heraus, der jedoch weitere Deckungsneigung gegenüberstand. Ueberwiegend ergaben sich Kursbesserungen von 1—2 Prozent. Die Unternehmungslust wurde heute durch die unmittelbar bevorstehenden Entscheidungen über die neue Notverordnung gelähmt. Wenn man auch allenthalben weiter optimistisch ist und nicht mit einer Aufhebung der Notverordnungen durch den Reichstag rechnet, so bewirkten die morgen beginnenden Debatten doch eine merkbare Zurückhaltung. Recht fest lagen Reichsbankanteile, die bis zu 3 Punkten höher waren, da in der Notverordnung das neue Reichsbankgesetz enthalten ist. Schiffahrtswerte wurden durch Nachrichten, daß das zweite Viertel der amerikanischen Freigaberate gegen Ende dieses oder anfangs nächsten Jahres zur Ausschüttung kommen wird, angeregt. Lloyd plus 3, Hamburg-Süd plus 2.25. Der bekannt werdende Bankausweis, der die übliche Ultimobelastung zeigt, hinterließ keinen Eindruck. Kupferwerte waren auf eine neue Befestigung am Kupfermarkt etwas gefragt. Otavi plus ⅝, Mansfeld plus ¾. Dem Kaliaktienmarkt verliehen Meldungen, daß wieder mit den Vorjahresdividenden zu rechnen sei, eine gute Stütze. Kaliwerte eröffneten 0.5—2 Prozent höher.

Im Verlauf ergaben sich überwiegend Rückgänge, wobei hauptsächlich die morgen beginnenden Reichstagsdebatten mitgesprochen haben mögen. Spezialwerte waren etwa 1—2 Prozent niedriger. Berger verloren ihren Anfangsgewinn von 3 Prozent. Salzdetfurth verloren 5, Aschersleben und Schuckert je 2, Siemens 2¾, AEG. und Schultheiß je 2¼, Farben 2⅝ und Bemberg 1½. Rheinstahl erhöhten ihren Verlust auf 2⅝. Thüringer Gas erhöhten ihren Anfangsgewinn auf 4 Prozent. Alt- und Neubesitzanleihen waren angeboten. Altbesitz 52.05 nach 52.25, Neubesitz 5.90 nach 6.12. Von Staatsanleihen verloren 8proz. Mecklenburger 1 Prozent. Obligationen bis ½ Prozent befestigt, auch Liquidationspfandbriefe freundlicher.

Die Börse schloß auf Auslandsabgaben in matter Haltung. Auch die innenpolitische Unsicherheit drückte weiter auf die Stimmung. Lediglich die stark verzinsten Ilse-Aktien konnten mit einem Gewinn von 6 Prozent schließen. Dagegen konnten Otavi, trotz höherer Londoner Kupfermeldungen, ihren Anfangsgewinn nicht behaupten. Nachbörslich bestand Abgabeneigung. Man hörte u. a.: Farben 133.25, Siemens 164.5, A.E.G. 105⅝, Westeregeln 153.5, Salzdetfurth 234.5, Verein. Stahl 65.25, Harpener 81, Rheinstahl 72⅝, Otavi 35⅛, Reichsbank 226.5, Berger 221, Neubesitz 5.90, Altbesitz 52.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 2. Dez. (Eigenbericht. Bei etwas abgeschwächter Tendenz notierten: Bremen-Besigheimer 46, Brown Boveri 65, Daimler-Benz 25.75, Dt. Linol. 108, Eichbaum 125, Farben 135.5, Konserven Braun 39, Mez Söhne 73, Rhein-Elektra 117, Wayß u. Freytag 47.5, [illegible] Ceregulu 158, Zellstoff Waldhof 106, Bad. Bank 138, Pfälz. Hyp.-Bank 127.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Dez. Die Inkraftsetzung der Notverordnung, die in ihrem Kapitel 8 „Schutz der Landwirtschaft" eine Reihe Bestimmungen enthält, unter anderem den Beimischungszwang von Roggenmehl zum Weizenbrotgebäck, hat naturgemäß auf die Marktlage des heimischen Roggens ihren Einfluß nicht verfehlen können. Die große Deckungsfrage unterstützt von dringenden Käufen stößt auf vorsichtig disponierte Abgaben und kann nur auf erhöhter Basis ankommen. Die anfänglichen Gewinne waren beträchtlich und schwankten unter Bevorzugung der späteren Lieferungen zwischen 3 und 6 RM. Für Weizen blieb die Befestigung im Roggengeschäft im allgemeinen ohne Einfluß, andererseits scheinen aber die schwachen Kurse der Weltmärkte nicht ganz ohne Einwirkung geblieben zu sein. Die Haltung an der heimischen Börse war deshalb abbröckelnd, nur die Maisicht eröffnete mäßig fester. Gerste ist also Folge der verschiedenen Zollmöglichkeiten, die in der Notverordnung verankert sind, fest geworden. Vermehrter Nachfrage stand eine fast vollkommene Beschränkung des Angebots gegenüber. Prompter Hafer behält wieder ruhigen Verkehr. Im Lieferungshandel zeigte sich feste Tendenz. Auch hierbei vereinigte die weit entfernte Sicht größeres Interesse und damit erheblicheren Kursgewinn auf sich. Im Mehlgeschäft brachte der gestrige Nachmittag mehr Umsatz, heute hat sich aber der Verkehr nur wenig entwickelt.

Berlin, 2. Dez. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 251—252, grenzmärk. 76 Kg 253—254, 79 Kg 272, Dez. 263, März 276.50—276, Mai 287, Tendenz ruhig; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 155—157, Dez. 177.50—179—177.50, März 189.50—191—189, Mai 198—196.75 Brief, Tendenz fest; Gerste: Braugerste 195—214; Futter- und Industriegerste 179—186, Tendenz fester; Hafer: Märk. 138—144, feinste Qualität und alte Ware über Notiz, Dez. 158.50, März 166, Mai 180—179—179.50, Tendenz fest; Weizenmehl 29.25—37, Tendenz ruhig; Roggenmehl, 0—60 proz. 24.25—26.85, Tendenz sehr fest; Weizenkleie 9.25 bis 9.65, Tendenz sehr fest; Roggenkleie 8.75—9, Tendenz fester.

Erbsen, Viktoria 24—31; Kl. Speiseerbsen 23—25; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 17—20; Rapskuchen 8.70 bis 9.70 (Basis 38%); Leinkuchen 15—15.30 (Basis 37%); Trockenschnitzel 5.40—5.90, Parität Berlin; Sojaextraktionsschrot 13.20—13.50 (Basis 45%).

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 2. Dez. (Eigenbericht.) Geld war unverändert Tagesgeld 6—8 Prozent, Monatsgeld 6½—8½ Prozent. Von Devisen lag Paris und die Mark fest, das Pfund schwach. Kabel-Berlin 4,1940, London-Berlin 20.36, London-Paris 123.52.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅞ Prozent. Das englische Pfund schwächte sich gegen Mark auf 20.35,8 ab, so daß Goldimporte aus England nicht ausgeschlossen sind. Bemerkenswert ist, daß die Mark gegenüber dem Frank weiterhin dem oberen Goldpunkt näher liegt.

Berliner Devisennotierungen vom 2. Dezember 1930.

	1. Dez. Geld	1. Dez. Brief	2. Dez. Geld	2. Dez. Brief		1. Dez. Geld	1. Dez. Brief	2. Dez. Geld	2. Dez. Brief
Buen. Air	1.438	1.442	1.434	1.438	Italien	21.93	21.97	21.945	21.985
Canada	4.192	4.200	4.189	1.197	Jugoslaw	7.410	7.421	7.411	7.425
Istanbul	—				Kowno	41.86	41.9	41.82	41.90
Japan	2.076	2.080	2.076	2.080	Kopenhag.	112.07	112.19	112.04	112.26
Kairo	20.87	20.91	20.86	20.90	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.8
London	20.346	20.386	20.338	20.378	Oslo	112.03	112.2	111.99	112.21
Newyork	4.19	4.199	4.1895	4.1975	Paris	16.458	16.498	16.458	16.498
Rio de J.	0.400	0.402	0.415	0.417	Prag	12.43	12.4	12.425	12.44
Uruguay	3.257	3.263	3.257	3.263	Island	91.91	92.09	91.89	92.07
Amsterd.	168.61	168.95	168.54	168.8	Riga	80.62	80.78	80.60	80.76
Athen	5.426	5.435	5.425	5.435	Schweiz	81.17	81.33	81.18	81.34
Br.-Antw	58.415	58.53	58.415	58.535	Sofia	3.037	3.043	3.037	3.034
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492	Spanien	47.05	47.15	47.10	47.20
Budapest	73.25	73.39	73.25	73.39	Stockholm	112.43	112.65	112.42	112.65
Danzig	81.33	81.48	81.35	81.5	Reval	111.55	111.77	111.55	111.77
Helsingf.	10.543	10.563	10.54	10.56	Wien	58.98	59.10	58.97	59.09

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	1. XII	2. XII	Kabel Newyork:	1. XII.	2. XII
Kabel	4.855	4.8545	Zürich	5.164	5.161¾
Paris	123.60	123.63	Amsterdam	2.4854	2.4854
Brüssel	34.82⅛	34.81¾	Warschau	8.922	8.92⅜
Amsterdam	12.06⅝	12.067	Berlin	4.19	4.1939
Mailand	92.76	92.74	Tägl. Geld	6-8¼	6-8
Madrid	43.20	43.12	Monatsgeld	6-8½%	6½-8½%
Kopenhagen	18.15¾	18.157	Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.		
Oslo	18.16	18.16			

Züricher Devisennotierungen vom 2. Dezember 1930.

	1. 12	2. 12		1. 12	2. 12		1. 12	2. 12.
Paris	20.28½	20.28	Stockh	138.57½	138.45	Belgrad	9.12.85	9.12.80
London	25.07	25.06	Oslo	138.10	138.05	Athen	6.67½	6.67½
Newyork	516.37½	516.20	Kopenh	138.07½	138.05	Konstant	2.44¼	2.44¼
Belgien	72.02	71.98	Sofia	3.74	3.74	Bukarest	3.06¾	3.06⅞
Italien	27.03½	27.03¼	Prag	15.31½	15.30½	Helsingf	13.00	13.00
Spanien	58.20	58.20	Warsch	57.85	57.85	Br.-Disk	1.7	1.7
Holland	207.77½	207.75	Budap	90.26	90.26	Buenos	1.77½	1.77½
Berlin	123.09	123.04				Japan	2.56¼	2.56
Wien	72.70	72.66				Off. Disk	2.0	2.0

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld ¾ Proz.. Dreimonatsgeld 2 Prozent.

Heidelberger Aktienbrauerei

vorm. Kleinlein A.-G., Heidelberg.

Die Gesellschaft, die wieder 12 Prozent Dividende auf Stamm- und 8 Prozent auf Vorzugsaktien ausschüttet, berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr, daß der Bierverkauf durch verschiedene Umstände ungünstig beeinflußt wurde. Neben der allgemein schlechten Wirtschaftslage beeinträchtigte die große Arbeitslosigkeit, die ungünstige Witterung des vergangenen Sommers, die am 1. Mai 1930 erhöhte Reichsbiersteuer und die ab 1. August verdoppelte Gemeindebiersteuer, sowie die sehr fühlbare Konkurrenz des außerordentlich billigen Weines. Der Neubau der „Burgfreiheit" am Schloßeingang ist vor Pfingsten in Betrieb genommen worden. Die „Friedensglocke" am neuen Güterbahnhof und das „Odeon" in der Hauptstraße zu Heidelberg wurden neu erworben.

Der Bruttogewinn ging von 2 803 950 auf 2 390 264 RM. zurück. Andererseits sind auch die Ausgaben für Malz und Hopfen von 682 159 auf 429 722, für Kohlen, Materialien, Immobilien- und Inventarunterhalt Geschäftsunkosten von 541 174 auf 350 411 zurückgegangen, während Gehälter und Löhne, sowie Versicherungen auf 374 220 (372 285) RM. anstiegen. Biersteuer, Staats- und Gemeindeabgaben erhöhten sich auf 866 027 (771 167) RM. Nach 80 437 (80 220) RM. Abschreibungen, verbleibt ein Reingewinn von 289 448 (356 524) RM. Neben der Dividende werden 100 000 (50 000) RM. der Spezialreserve zugeführt und 63 048 (56 142) RM. vorgetragen. Im Vorjahre wurden außerdem 50 000 RM. der Delkredererücklage, 50 000 RM. dem Wirtschaftsbaufonds und 50 000 RM. dem Bau- und Erneuerungsfonds überwiesen.

Im laufenden neuen Geschäftsjahr haben die erwähnten Hemmnisse weiter angehalten und den Bierverkauf weiter vermindert. Da aber die Gesellschaft in den letzten Jahren für den Ausbau und die Brauereieinrichtung so erhebliche Mittel aufgewandt hat, daß für die nächste Zeit größere Anschaffungen nicht in Betracht kommen, so hofft sie, die derzeitige Krise gut zu überstehen.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 2. Dez. (Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb: Rinder [illegible] Ochsen 176, Bullen 311, Kühe und Färsen 848, Kälber 2 475, Schafe [illegible] direkt zugeführt 522. Zum Schlachthof direkt. Seit letztem Viehmarkt 2 489, Auslandsschweine 1 260. Verlauf: Rinder, Ochsen glatt, [illegible] langsam, Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig. Preise: Ochsen a) 58—59, b) 55—57, c) 51—53, d) 44—49; Bullen a) 54—56, b) [illegible] bis 53, c) 50—51, d) 46—49; Kühe a) 40—44, b) 30—37, c) 26—29, d) [illegible] bis 25; Färsen a) 51—55, b) 46—50, c) 40—45; Fresser 37—4[illegible] a) —, b) 70—80, c) 60—71, d) 40—55; Schafe a¹) —, a²) 61—66, b[illegible] bis 63, b²) 45—48 c) 48—54, d) 35—42; Schweine a) 60, b) 58—61, c) [illegible] bis 61, d) 56—58, e) 53—55; Sauen 53.

[* **Hamburg, 2. Dez. (Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren angetrieben und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1034 [illegible] a) —, b) 76—80, c) 68—73, d) 59—64, e) 38—42; 5 370 Schweine a) [illegible] bis 63, b) 62—63, c) 61—63, d) 48—52; Sauen 48—52 RM. Tendenz: [illegible] Kälber ruhig; Schweine mittelmäßig.

Pforzheim, 1. Dez. Nutzviehmarkt. Auftrieb: 1 Kuh, 3 Kälber [illegible] und 5 Jungrinder. Verkauft wurde die Kuh zu 450 RM. Es war eine größere Anzahl Tierhalter anwesend, aber die Kauflust war flau. Nächster Nutzviehmarkt 5. Januar 1931 auf dem Viehmarktplatz beim Schlachthof.

Pforzheim, 1. Dez. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 406 [illegible] und zwar: 3 Ochsen, 13 Kühne, 43 Rinder, 25 Farren, 20 Kälber, [illegible] Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 13 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a) 50—54, [illegible] Rinder [illegible] ren a) 50, b) und c) 48—46, Kühe a) 41, b) und c) 37—22, [illegible] bis 56, b) 48—51, Kälber b) 65—70, c) 60—64, Schweine b), c) und [illegible] bis 68.

Pforzheim, 1. Dez. Pferdemarkt. Es wurden 63 Pferde aufgetrieben, darunter vorwiegend Tiere aus der Landwirtschaft. Trotz der großen Anwesenheit von Tierhaltern war der Verkauf von Tieren nicht entsprechend. Es wurden folgende Preise gehandelt: 50—100 RM. für Schlachtpferde, leichte Pferde 150—350 RM., mittlere 400—800 RM., Arbeitspferde 850—1300 RM. Beste Tiere über Notiz. Der nächste [illegible] markt findet Montag, den 5. Januar 1931, statt.

Meckesheim, 1. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr und Preise: 86 [illegible] schweine 38—40 RM., 57 Läufer, 6—10 Wochen alt, 52—60 RM., je [illegible] Bei starker Nachfrage fast keine Ueberstände. Nächster Markt 8. Dezember.

Freiburg, 1. Dez. Schlachtvieh. Ochsen a) 53—55, b) 48—50, c) [illegible] bis 46; Farren 45—50; Kühe und Rinder a) 53—55, b) 48—50, c) [illegible] d) 26—34; Kälber b) 70—72, c) 66—68, d) 60—64; Schweine b) [illegible] c) 64—66, d) 68—70; Schafe, gut genährt, 43—53 RM. Tendenz: lebhaft; Großvieh langsam, Kälber mittelmäßig; Schweine etwas [illegible] Ueberstände: bei dem Großvieh und den Schweinen.

Tiengen, 1. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr und Preise. 50 Milchschweine bis 6 Wochen 25—35 RM., 151 Milchschweine über 6 Wochen 35—65 [illegible] 7 Läufer 70—95 RM. je Paar. Handel war gut; Ueberstand 10 [illegible]

Engen, 1. Dez. Schweinemarkt. Anfuhr: 95 Milchschweine; verkauft 75 Milchschweine. Preis: 28—45 RM. je Paar.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 2. Dez. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Dez. 25.25 RM. Tendenz: ruhig.

* **Bremen, 2. Dez. Baumwolle, Schlußkurs.** American Middl. Universal Standard 28, mm loko per engl. Pfund 11.52 Dollarcents.

Schifferstadt, 1. Dez. Gemüseauktion. Bei guter Anfuhr und flottem Absatz wurden folg. Preise erzielt: Schwarzwurzeln 13-15, Rosenkohl 15-19, Zwiebeln 4—7, Wirsing 3—3¼, Weißkraut 0.80—1.20, Rotkraut 3—5, [illegible] bis 2½, Karotten 2, rote Rüben 3¼—3½, Weißrüben 0.75—0.80, [illegible] salat 17—25, Sellerie pro Stück 4—9, Endiviensalat 1—4.

Berlin, 2. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolytkupfer 113.25 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent [illegible] RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 54—56 [illegible] Feinsilber (1 Kg. fein) 48—50 RM.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	37 %	Rastatter Waggon	[illegible]
Badenia Druck	100 %	Deutsche Petrol	6½	Rodi u. Wienenberg	[illegible]
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15	Spinn. Kollnau	[illegible]
Brown Boveri	66 %	Kammerkirch	30 %	Spinn. Offenburg	[illegible]
Burbach	124 %	Karlsr. Lebensvers.	200 %	Wintershall	[illegible]
Deutsch. Laffaute	—	Moninger Brauerei	124 %	Zuckerwaren Sped	[illegible]

G* gesucht.

Berliner Börse

vom 2. Dezember 1930.

Reich und Staat

	1. 12.	2. 12.
Abl. Schuld I–III	52.1	52.1
Neubesitz	6.1	6
6 Dt. Wertbr.	95	95.5
6 dto. b. 1000	92	92
6 dto. 1–5 $	—	—
7 Reichsanl. 29	98.4	98.5
6 Reich 27	86.62	86.62
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	71.25	71.3
6 Baden 27	75	75
6 Bay. 27	82.9	82.9
6 Sachsen 27	74.62	74.8
7 Thür. 26	81.75	82
6 Dt. Reichsp. I	99.25	99.25
6 dto. II	94	94
Dt. Schutzgeb	2.15	2.25
5 Rh.M.G.	67.75	—
7 Stahlw.o.O.	77.8	78
6% Farbenb.	90	90.25
10 Pr. Pfand 3940	100⅛	100 1
8 dto. 47	97.5	97.5
8 dto. 50	100	100
8 Komm. 20	93.5	93.5
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	14.5
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	14.5	13.5
4 Mex. abg.	9.4	9.5
4½ Oest. S.	35.5	35
4 Goldr.	26.5	—
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	2.5	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T. Bagd. I	—	—
4 T. Bagd. II	—	—
4 T. Zoll.	—	3.1
Türk.-Lose	8.8	—
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	23.5	22.9
4 Ung. Goldr.	22.8	22.6
4 Kronenr.	1.5	1.5
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G. f. Verk.	57.75	58
Baltimore	—	75
Canada	14.25	15.87
Dt. Eis.-Bet.	49.5	49.5
7 Reichsb.	86.75	87
Hamb. Paketf.	70	69.62
Hamb. Südam	—	—
N. Lloyd	—	72
Süd. Eisenb.	91	90
Bank-Aktien.		
Adca	98	98.25
Bad. Bank	139	139
Bk el. Werte	105¾	106
Bk f. Brau	109	109
Bay. Hyp. Bk.	120	120
„ Vereins	130	130
Berl. Hdlsgel.	126	125.5
Commerzbk.	112	112.5
Darmst Bk.	152¼	153
DD-Bank	110.5	110.5
Dt Hyp Bk.	130	131
D. Ueb. Bk.	80.5	80.5
Dresd. Bk.	111	111
GothaGrund	114	113¼

	1. 12.	2. 12.
Eur. Inter.	3.37	3.25
Mein. Hyp.	154⅝	156.5
Mitt. Bod. C.	198	198
Oest. Credit	27.37	27.5
Pr. Boden	139	139
Reichsbank	225.5	226.5
Rhein. Hypo.	134.5	13
Südd. Bod. Cr	144	140
Wiener Bkv.	9.75	9.75
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	—	—
Adler Portl.	38	37.75
A.K.U.	66	64.75
A.E.G.	107⅛	105
Alsen. Zem.	119¾	119¾
Ammend. P.	96.25	97.5
Aschaff. Bräu	140.5	141
Aschaff. Zellst.	74.12	74.12
Augsb. N.M.	64.5	64.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113⅝	113¾
Bamb. Mälz.	117	117
Barop. Walz	34	34
Basalt	24.12	—
B.M.W.	51.12	—
Bau. Spieg.	35.5	35.5
J.P. Bembg.	67	66.5
Berger Tfb.	222	223
Bergm. Elek.	125.5	126.
B. Karlsr. J.	46.5	46.5
Berl. Kindl	500	510
Bl. Masch.	31.37	31
Berth. Mess.	27	26.5
Brauh. Nürnb	136.5	137
Brk. Brik.	135.5	135.5
Brschw. K.	220	220
Brem. Besgh.	45	46
Brem. Wolle	129.5	129.5
BrownBoveri	66.5	68
Buderus E.	51.25	51.12
Busch-Jaeger	—	—
Charl. Wass.	82	82
J.G. Chem. voll	148	150
dto. 50 %	153	155
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	48.5	50.5
Ch. Gelsenk.	46	48
Ch. Albert	29.5	28.25
Chade	291	293.5
Conc. Berg	57.75	60
Conc. Chem.	21.25	21.25
Conc. Spinn.	27	27.5
Ct. Caoutch.	119⅞	119⅞
Ct. Linol. Zürich	109	110.5
DaimlerBenz	25.5	25
Dt. Atl. Tel.	96.5	97
Dt. Asphalt	85.5	85.5
Dt. Conti-G.	111¾	111¼
Dt. Erdöl	62.5	62.5
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	63	64.75
Dt. LinolWk.	107.5	107
Dt. Post	14.5	14.75
Dt. Schachtb.	76.5	76.5
Dt. Spiegel	62	63.75
Dt. Steinzg.	105	103
Dt. Telephon	77	78.5
Dt. Ton	77.5	78
Dt. Wolle	5.12	5.12
Dt. Eisenh.	40	39.12
Dortm. Aktien	175¾	179
„ Union	187	191
Dr. Schnellpr.	37	36.5

	1. 12.	2. 12.
Düren Metall	97	96
Dyckerhoff	—	63
Dyn. Nobel	63	63
Egest. Salz	70	68.5
Eilenburg K.	48.5	47
Eintracht	115¼	115
Eis. Sprottau	21.75	23
Eisenb. Verk.	144	144
El. Liefer.	115	112
El. Licht Kraft	12	120
Engelh. Bräu	157.5	159
Enzing.-U.	64.75	63
Erdmsd.	34	32.75
Erlang. Bamb	81.5	80.75
Eschw. Bg.	196	198
Fahlbg. List	43	43.87
Falkenstein	74	74
Faradit	10.5	10.62
J.G. Farben	134⅝	134¼
Feldm. Pap.	113¼	112.5
FeltenGuill.	91.12	92
Ford Motor	171.5	170
Friedr. Hütte	118	118
Frister	127.5	127.5
Gg. Geiling	—	—
Gels. Bw.	86	87
Genschow	48	48.5
Germania P.	83	84
Gerresh. Gl.	80	80
Ges. f. e. Unt.	115⅛	115⅝
Girmes Co.	—	—
Gladb. Wolle	125	115¼
Glas Schalke	136.5	130.5
GlückaufBräu	136	136¼
Goedhardt		
Goldschm.	40.25	42.75
Görl. Wagg.	86	84
Gritzner	25.12	25.5
Großh. Webst.	107	107
Großmann	16	16
Grün&Bilf.	157	156
Gruschwitz	50	50
Guanowerke	42.75	42.75
Gundlach	75.25	75.25
Haberm. G.	90.75	—
Hackethal D.	61	64.75
Hageda	80	80
Halle Masch.	82	81.5
Hamb. El.	106¼	106
Hammersen	102	—
Hann. Masch.	25.5	—
Harpener	83	83
Hedwigsh.	82	82
Hemm. Zem.	118.5	119
Hilpert M.	83	83
Hindr. Auff.	58	60.5
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschb. Ld.	79.75	79.75
Hoesch	73.12	74.25
Hoffm. St.	57.25	57.25
Hohenlohe	56.5	57
Holzm. Ph.	75	73
Horchwke.	23	22.5
Hotelbetr.	108	107
C.M. Hutsch.	53	53
Lor. Hutsch.	73	72.5
Ilse Bergb.	161	170
dto. Genuß	104.5	103¼
Industrieb.	14.5	13.75
Jeserich	30	30.25
Jüdel	102	101
Junghans	28.5	31
Kahla Porz.	27.25	30
Kali Chemie	118	118
Kali Aschl.	153	155

	1. 12.	2. 12.
Karstadt	84.75	85.75
Klöcknerw.	70	70.75
Knorr C. H.	161¼	161¼
Köhlm. St.	6.5	6.25
Kolb & Sch.	—	
Kollm. Jourd.	24.75	24.25
Köln Neuess.	80.25	80
Kölner Gas	52.37	52.25
Kört Gebr.	35.25	
Kört El.	77.75	77.75
Krauß & Co.	79.25	79.25
KunzTreibr.	50.5	51
Küppersb.	98	98
Lahmeyer	126	127
Laurahütte	38.75	38.75
Leipz. Riebeck	111	111.5
Leopoldsgr.	32.5	33
Lindes Eis	123	126.5
Lindström	370	398
Lingel Sch.	56	55.75
Lingnerw.	69	69
Lüdenscheid	46	46
Magirus	12	12.5
Mannesm. R.	70.25	70.12
Mansfeld	38	38.87
Masch. Unt.	32.75	33
M. Buckau-W.	100	98
Max-Hütte	149.5	151
M. W. Lind	62.75	64.62
„ Sorau	—	—
„ Zittau	25	25
Merk. Wolle	101	101
Metallges.	82.5	84
Mey.-Kaufm	17.25	17.5
Mez A.-G.	72	72.25
Miag	62	62.25
Mimosa	190¾	190¼
Minimax	53.5	53.5
Mitteld. St.	97	97
Mix & Gen.	122	120
Montecatini	41.75	41.75
Mot. Deutz	56	57.75
Mühl. Bg.	76	76.5
National. Aut	11	11.5
Neckarwke.	114	114

	1. 12.	2. 12.
Ndl. Kohle	109	109.5
Nordd. Eis	80	75
„ Steingut	149	149
„ Trik.	—	—
„ Wolle	53.25	52.5
Nrdf.-Hchf.	142	142
Ob.-Bedarf	37.5	38.5
Ob. Koks	70.37	69.75
dto. Genuß	64	63.5
Orenstein	44.12	44.75
Ostwerke	138	135⅛
Phönix Bg.	62.5	61.5
Phönix Brk	54	54.25
Pintsch	158	158
Pittler Wkz.	125	125
Polyphon	105¾	103
Preußengr.	124.5	124.5
RadebergExp.	155	157.5
Rasqu. Farb.	—	—
Reichelbräu	180	180
Reichelt M.	19.75	19.5
Rheinfelden	134	134
Rh. Braunk.	160.5	162.5
„ Elektro	117	118
„ Metall	75	74
„ Möbel	27	28
„ Stahlw.	74	73.75
R. W. E.	137¼†	139¼
„ Westf. K.	60	61
RW. Spreng	52	52
Richter Dav.	54.5	55
Riebeck-Mont.	79.75	78.75
Roddergr.	600	600
Rosenth. P.	55.25	58
Rütgersw.	46.37	46.75
Sachsenw.	78.5	78.5
Sächs. Guß	38	38
„ Webstuhl	41.87	42.75
Sachtleben	123	123
Sal. Salz	93	—
Salzdetfurth	239	236
Sangerh. M.	93	93.5
Sarotti	104	102.5
Schering ch.	296	296
Schlegelbräu	142	141

	1. 12.	2. 12.
Schub. Salz	139	141¼
Schuckert el.	124	122¾
Schultheiß	173	175
Siem. Gl.	86.5	86
Siem. Halske	165.5	165¼
Sinner A.-G.	73	73
Stöhr Kg.	63.25	64
Stolb. Zink	44	46
Stollwerck	82	80
Stralf. Sp.	175	174
Südd. Imb.	29	29
Südd. Zuck.	135	134
Svenska	273.5	277
Tack C.	96	—
Thörl Oel	—	—
Thür. Gas	139	141.5
Tietz Köln	115	113
Transradio	123	122
Tuch Aach.	103	103.5
Tüll Flöhn	32.5	33
Gebr. Unger	34.25	33
Union chem.	45.12	45.12
Varz. Pap.	61.5	62.5
Ver. Böhlerst.	112	112
„ chem. Char	—	48.75
„ Dt. Nickel	114.5	114
„ Flansch.	41	43
„ Glanzst.	90	94
„ Gothania	88	50
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	16	15
„ Portland	105	112
„ Schuhf. B.	26	26
„ Stahlw.	65.5	65.25
„ Zypen	135.5	136
Vikt. Wke.	42	42
Vogel Tel.	57.25	59
Vogtl. Masch.	34.12	33.12
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	38	37.25
Wass. Gelsenk.	120	122.5
Wegelin	51	49
Westereg.	157.5	157¼

	1. 12.	2. 12.
Wicking	64	63.25
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	36	—
WittenerGuß	34	37
Witt. Tief	82	81
Zeiß-Ikon	79	79.5
Zeitz Masch.	65	65.25
Zellst. Ver.	57	57
Zellst. Waldh.	105	102¾

Versicherungen

	1. 12.	2. 12.
Aach. M. Feue.	813	820
Allianz-St.	160	162
Frkf. Allg.		
Leipz. Feuer	172	172
Magdeb. F.	330	329.5
Mannh. Ver.		22
Nordstern	200	200
Thuring. A.	650	650

Kolonial-Werte

	1. 12.	2. 12.
Dt.-Ostafrika	71.25	[illegible]
Neu-Guinea	255	[illegible]
Otavi	34.5	[illegible]
Schantung	90	[illegible]

† exkl. Div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	1. 12.	2. 12.
A.-G. f. Verk.	60.25	57.5
Allg. D. Lokalb	115	—
D. Reichsb. Vz	87.25	87.12
Hamb. Paket	71.25	70.12
dto. Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	157.5	158.5
Hansa Dampf	127	126¾
Nordd. Lloyd	72.37	71.5
Otavi Minen	35	35
Allg. D. Credit	98.75	99
Bk. f. Brau	111.5	113.5
Barm. Bankv.	101.5	101¼
Bay. Hy. Wechs	121	122.5
Bay. Vereinbk	131	131
Berl. Hdlsges.	126¾	126
Commerzbank	112¾	112
Darmst. Bank	154¼	153
DD-Bank	111.5	111
Dresdn. Bank	112	111
A.K.U.	66.75	65
Allg. El. Ges.	103	105¾
Bay. Motoren	52	52.5
Bemberg	68.5	66.5
Bergm. El.	127	126
Berl. Masch.	31.5	31
BuderusEisen	—	51.75
Charl. Wasser	83	82
Comp. Hispan	295.5	296
ContiCaoutch	120¼	120

	1. 12.	2. 12.
Daiml.-Benz	25.75	25.5
Dt. ContiGas	112	110.5
Dt. Erdöl	63.75	62
Dt. Linol-Wke	106.5	105.5
Dynam. Nobel	—	—
El. Lieferung	114.5	111
El. Licht-Kraft	123	121.5
Farbenindust.	136⅛	133.5
Feldm. Pap.	—	111.5
Felten-Guill.	93	92.5
Gelsenk. Berg	87.5	86.75
Ges. f. e. Unt.	116¾	114¾
Goldschmidt	42.5	43.75
Hamb. El. Wke	107	105¾
Harpen. Berg	83.5	81
Hoesch Stahl	73.5	72.37
Holzmann	77.75	73.25
Hotelbetr.	108	—
IlseBergbau	162	168
KaliAschersl.	155.5	152.5
Karstadt	86.37	84.5
Klöcknerwerke	71.25	69.5
Köln-Neuesser	81	80.25
Mannesmann	70.75	69.75
Mansf. Berg	38.75	38.62
Masch.-Bau	33	32.5
Metallges.	84	84
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
Montecatin	42.5	42.5

	1. 12.	2. 12.
Nordd. Wolle	54.5	[illegible]
Nrdf.-Hchf.	—	[illegible]
Oberbedarf	38.25	[illegible]
Oberschles. Koks	70.75	[illegible]
Orenstein	46.5	[illegible]
Ostwerke	140	[illegible]
Phönix Berg	63.12	[illegible]
Polyphon	1.8	[illegible]
Rhein. Braunk.	161¼	[illegible]
dto. Elektro	117	[illegible]
Rheinstahl	77	[illegible]
R.W.E.	139 †	[illegible]
Riebeck Mont.	—	[illegible]
Rütgerswke.	47.5	[illegible]
Salzdetfurth	240	[illegible]
Schles. El. B.	113¾	[illegible]
dto. Portland		[illegible]
Schul.-Salzer	142.5	[illegible]
Schuckert El.	125.5	[illegible]
Schultheiß	176.5	[illegible]
Siem.-Halske	166¾	[illegible]
Stöhr	65.5	[illegible]
Svenska	273.5	[illegible]
Thür Gas	138	[illegible]
Leonh. Tietz	115¼	[illegible]
Transradio	124¼	[illegible]
Ver. Stahlwke	66.25	[illegible]
W. Kregeln	17.5	[illegible]
Zellst. Waldh.	106¼	[illegible]

§ tal. * exkl.

Frankfurter Börse vom 2. Dezember

Deutsche Staatspap.

	2. 12.
Dt. Werth.	91.25
6% Reichsanl.	86.5
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	75
6½% Hess. I	88.25
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	52.05
Neubesitz ohne „	5.9
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	70
6% Darmst. 26	82.25
7% Dresd. St. A. 26	7.75
7% Frankf. 26	80
Heidelbg. Stadt A. 26	79
8 Ludwigsh. St. A. 26	—
8% Mainz G. A. 25	82
10% Mannh. G. A. 25	99.75
8% Mannh. St. A. 26	88
6% Mannh. G. A. 27	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	80
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.2
6 Großkr. Mannh. 2.	14
6 Heidelb. St. Holz	—

	2. 12.
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg	—
6 Mannh. St. Kohl. 23	13.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz. Hyp. R. 2–5	97.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25	98
Rh. Hy. Bank 5–8	98
dto. S. 31–34	99
4½ Anatol. I	11.37
4½ Anatol. II	11.3
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	—

Bank-Aktien

	1. 12.	2. 12.
Adca	97	97
Bad. Bank	—	139
Bk. f. Brau	110	112.5
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay. Hyp. W.	119.5	—
Berl. Hdlsges.	—	124¾
Danatbk.	148¼	153
De-Di-Bank	108	110.5
Dresden. Bk.	109	111¼
Frankf. Bk.	91	92
Fr. Hyp. Bk.	144	141.5

	1. 12.	2. 12.
Fr. Pfd. Br. B.	143	141.5
Oest. Credit	27.4	27.4
Pfälz. Hyp. Bk	126.5	126
Reichsbank	224	225¾
Rh. Hyp.	134	134
Südd. Bod. Cr	144	144
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	—	9.775
Wtb. Nbk.	135	135
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb. Vz.	—	87
Hapag	—	70
Heidelb. Str.	—	—
Lloyd	72	71.25
Industrie-Aktien		
Löwenbr. M.	180	180
Brau. Pforzh.	—	100
„ SchwStore	—	—
Eichb. Werger	124	124
A.E.G. St.	106.5	106¼
Bad. Masch. Durlach	120	120
Bayr. Spieg.	35	35.5
Bergm. Elek.	—	125.5
Brem. Besigh.	—	—
BrownBoveri	65.5	68
Bürst. Erlang	9.5	9.5
Cem. Heidelb	—	73.75
DaimlerBenz	24.5	24.25
Dt. Erdöl	—	63.25
„ G.S.Sch.	129	128¾
„ Verlag	134	132

	1. 12.	2. 12.
Dykerh. Wid.	58.25	63
El. Licht u. Kr.	—	121¾
El. Liefer.		
Emag	60	60
Enz.-Union	63	62
Eßl. Masch.	30	30
Ettl. Spinn.	140	129
J.G. Farben	134	133½
Feinm. Fett	47.5	50
Felten Guill.	90	93
Frkf. Gas	117	117
„ Hof	45	45
„ Masch.	10.75	11
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	42	—
Gritzner	—	25
Grün u. Bilf.	—	—
Hafenm. Ffk.	—	110
Haid u. Neu	20	20
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	—	—
HefferMasch.	169	169
Hilp. Armat.	81	81
Hirsch Kupf.	115	115
Hoch u. Tief	63	62.5
Holzmann	74.25	72.5
Holzverkohl.	—	—
Inag	82	82
Jungh. Gebr.	28	30.12
Kg. Kaisers	—	—
KleinSchanz	109	112
Knorr C. H.	160.5	160.5
Kolb & Sch.	—	—

	1. 12.	2. 12.
Konf. Braun	38	38
Krauß & Co.	79.5	79.5
Lahmeyer	—	1.8
Lechwerke	—	78.5
Ludw. Walz	Brief	—
Mainkr.	63.5	63.5
Metallg.	83	82.75
Met. Knodt	—	—
Mez A.-G.	72.75	72.75
Miag	—	—
Mot. Darmst.	45	44
Deutzmotor	55	56
Oberursel	—	—
Neckarw. Eßl.	—	112¾
Oest. Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	—
Rein. Gebb.	80	80
Rh. El. Borz.	77.5	—
Rh. E. Mm.	116.5	116
Röder Gebr.	83	83
Rütgersw.	46.3	46.75
Schnur Co.	78	78
Schnell, Fr.	24	24
SchriftStemp	101.5	—
Schuckert R.	125	133
Schuh Bern.	25.75	25.75
Seil Wolff	—	—
Siem. Halske	166	166
Sinalco	135	—
Südd. Zucker	135	135
Thür. Lief.	78.25	—
Trik. Besigh.	—	—
Ver. Ch. Ffk.	63.25	64.75

	1. 12.	2. 12.
Ver. D. Oelf.	71	[illegible]
Ver. Faß	—	[illegible]
Voigt Häffn.	150	[illegible]
Voltohm	29	[illegible]
Wayß & Freyt.	—	[illegible]
Wolff W. Pf.	89	[illegible]
Württ. El.	74.25	[illegible]
Zellst. Aschaff.	74	[illegible]
dto. Memel	—	[illegible]
Zellst. Waldhof		[illegible]
Montan-Aktien		
Eschw. Berg	196.5	[illegible]
Gelsenkirch.	—	[illegible]
Harpener	82	[illegible]
Ilse St. A.	160	[illegible]
KaliAschersl.	1.6	[illegible]
Kali Wester.	166	[illegible]
Mannesm.	70	[illegible]
Mansfelder	—	[illegible]
Phönix	61.5	[illegible]
Rheinstahl	75	[illegible]
Salz Heilbr.	210	[illegible]
Tellus Berg	64	[illegible]
V. Stahlw.	64	[illegible]
Versicherungs-Aktien		
Allianzversi.	159	[illegible]
Frankf. Allg.	—	[illegible]
Frankonia	—	[illegible]
Ffk. Rückvers.	—	[illegible]
Frankf. Neue	—	[illegible]
Frank. 300er	—	[illegible]
Mannh. Vers.		[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Schwimmverein „Neptun" Karlsruhe unternimmt Rekordversuche.

„Ende gut — alles gut!" Unter diesem Motto wird „Neptun" Karlsruhe den Reigen der diesjährigen Hallenveranstaltungen der badischen Schwimmer endgültig beschließen. Großes hat sich Trainer Schoch vorgenommen . . ., er will mit seiner ersten Wettkampfmannschaft Angriffe auf den deutschen Rekord in der 4 mal 100 Meter-Rückenstaffel, 3 mal 100 Meter-Rückenstaffel und 10 mal 50 Meter-Bruststaffel unternehmen. Die erstgenannten beiden Rekorde hält zur Zeit „Hellas"-Magdeburg mit einem Durchschnitt von 1,19,2 Min., nachdem Berliner SV. 78 lange Zeit hindurch mit einem Durchschnitt von 1,22 Min. Rekordinhaber war. Auf eine ungemein bewegte Vergangenheit kann die deutsche Bestleistung der 10 mal 50 Meter-Bruststaffel zurückblicken. Innerhalb sechs Wochen ist dieser Rekord nicht weniger als fünfmal unterboten worden, nach der letzten Verbesserung, die der Berliner SV. von 1878 am vergangenen Samstag vorgenommen hat, steht dieser Rekord bei 6,03,8 Min.

Die Karlsruher Rekordversuche finden am Donnerstag abend um 8,15 Uhr im Städt. Vierordtbad statt. An diesem Abend ist die Halle für jedermann gegen geringe Eintrittsgebühr geöffnet. Die Rekordversuche werden umrahmt von den Riegenmeisterschaften der Herren- und Damenabteilung des Veranstalters.

Die Landesgruppe „Südwest" des Motorradfahrerverbandes

tritt am 30. November im Klubheim des Karlsruher Motorfahrervereins, in den Sälen des „Hotel National"-Karlsruhe, ihre Jahreshauptversammlung ab, zu der aus allen Teilen des Landes die Klubvorsitzenden herbeigekommen waren. Die vom Vorsitzenden, Bissinger-Bruchsal, eröffnete Tagesordnung mit Jahres-, Finanz- und Sportbericht war schnell erledigt, und es zeigte sich, daß trotz der Wirtschaftsnot ein kleiner Kassenüberschuß für 1931 vorgetragen werden konnte. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurde der bisherige Gesamtvorstand per Akklamation einstimmig wiedergewählt: Bissinger-Bruchsal als Landesgruppen-Vorsitzender, Maurer-Mannheim als 2. Vorsitzender und Maeyer-Karlsruhe als Landesgruppen-Sportleiter. Hiernach gab Bissinger-Bruchsal ein interessantes und ausführliches Referat über die am 16. November in Frankfurt a. M. stattgehabte Jahrestagung des Verbands. Er betonte als wesentlich, daß die Entwicklung des DMV. auch 1930 einen enorme Fortschritte genommen habe und ein großer Mitgliederzuwachs zu verzeichnen sei. Im Auftrag der Verbandsleitung überbrachte Bissinger-Bruchsal sodann dem Syndikus des Karlsruher Motorfahrervereins, Rechtsanwalt Dr. Weilbauer, dem Sportleiter Emil Maeyer und dem 2. Vorsitzenden Maurer-Mannheim für besondere Verdienste um den DMV. die silberne Verbandsnadel, mit der er auch selbst ausgezeichnet worden ist. Zum Schluß der Tagung wurde das Sportprogramm für 1931 besprochen mit dem Ergebnis, daß man wenigstens zwei große Sportwettbewerbe (eine Flugzeugverfolgung und eine Tag- und Nacht-Orientierungsfahrt durch den Schwarzwald) als Landesgruppenveranstaltungen aufziehen will, weil reges Interesse dafür besteht.

Hauptversammlung des Gaues 13 des ADAC. in Lörrach.

Ohne Zweifel ist die räumliche Ausdehnung unseres badischen Landes, das mit dem Gau XIII identisch ist, nicht sonderlich günstig. Genau wie im wirtschaftlichen, im kulturellen und auch im politischen Leben die Verbindung zwischen dem badischen Oberland und der badischen Neckar- und Mainecke äußerst schwer ist, so stößt auch die sportliche, die sportwirtschaftliche und die gesellschaftliche Betätigung des A.D.A.C. auf natürliche Hindernisse, die nur durch eine hervorragende Organisation überwunden werden können. Diese Organisation ist in den letzten Jahren im Gau XIII geschaffen worden. In 67 Ortsgruppen sind ein großer Teil der A.D.A.C.-Mitglieder zusammengefaßt und die Verbindung dieser Gruppen mit dem Gau und auch untereinander hat trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage eine wesentliche Besserung erfahren. Sowohl die Vorstandsmitglieder des Gaues als auch der Sportleiter, Herr Dr. Rößler-Baden-Baden, und der Gaugeschäftsführer, Herr Schäfer, haben durch viele Besuche und persönliche Teilnahme an den Clubveranstaltungen die Fühlungnahme aufrechterhalten. Diese Tatsache wird von allen Mitgliedern dankbar anerkannt.

Der diesmaligen Gauhauptversammlung ging ein Jubiläum des Oberbadischen Automobil-Clubs in Lörrach voraus, das am Samstag abend im Hotel „Hirschen" stattfand. Der Club hat sich außerordentliche Mühe gegeben, und der Vorsitzende, Herr Lorenz, hat entschieden das Verdienst, die Gäste, die aus dem ganzen Lande zusammengekommen waren, ausgezeichnet empfangen zu haben. Das Programm der Feier war sehr gediegen und die Stimmung, wie immer im A.D.A.C. ausgezeichnet. Als Vertreter der Stadt Lörrach nahm Herr Bürgermeister Dr. Graser an der Feier teil und überbrachte den Gruß der Stadt.

Der Sonntag vormittag war für Kommissionssitzungen reserviert. Bereits um 9 Uhr war der Sportausschuß wieder auf dem Plan, um das Programm für das neue Sportjahr zu verabschieden. Anschließend waren die Clubsportleiter Oberbadens eingeladen, um über die Organisationsfragen und das Sportprogramm informiert zu werden. Herr Dr. Rößler gab in einem längeren Referat einen Ueberblick über diese Fragen, es schloß sich eine längere Diskussion an.

Um ½2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Justizrat Jakoby-Weinheim, die ordentliche Hauptversammlung. Nach einer herzlichen Begrüßung erteilte er dem 2. Vorsitzenden, Herrn Hauser-Freiburg, das Wort zum Geschäftsbericht, aus dem wir hervorheben, daß der Gau im vergangenen Jahre 1334 neue Mitglieder buchen konnte, so daß er heute nahezu 6000 Mitglieder umfaßt. Es wurden durch die Triptikstellen 4941 Grenzkarten ausgestellt. Die weiteren Ausführungen galten dem Straßenhilfsdienst, der Werbeaktion und innerclublichen Angelegenheiten. Nach ihm erstattete der Gausportleiter den Sportbericht und ging gleich auf zukünftige Aufgaben der Sportleitung ein. Besonders lag ihm die Erziehung der jugendlichen Motorsportler am Herzen und er führte aus, daß der Jugendbewegung besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse. Auch die „Camping"-Angelegenheit wurde erörtert. Im kommenden Frühjahr soll am Bodensee der erste Versuch mit einem Aufenthaltslager gemacht werden. Ueber die Frage des Straßenhilfsdienstes der Aerzte referierte Herr med. Hälsen-Weinheim.

Den Rechnungsbericht erstattete der Schatzmeister Herr Reis-Heidelberg. Nachdem Prüfungsbericht, den Herr Heß-Karlsruhe erstattete, genehmigte die Hauptversammlung die Berichte und erteilte dem Vorstand Entlastung.

Der Gaugeschäftsführer, Herr Schäfer, erstattete hierauf ein längeres Referat, in welchem er die Vorteile des A.D.A.C., die allen Mitgliedern zustattenkommen, geschickt zusammenstellte.

Anschließend nahm Herr Justizrat Jakoby die Ehrungen für verdienstvolle Mitglieder vor. Die Goldene A.D.A.C.-Ehrennadel erhielten die Herren: Johann Groß-Baden-Baden und Albert Nestler-Lahr. Der Gausportleiter, Herr Dr. Rößler, wurde mit der Silbernen A.D.A.C.-Medaille ausgezeichnet. Außerdem konnten zirka 70 weitere Auszeichnungen verliehen werden.

Die Behandlung der Anträge nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Die Errichtung einer Nebengeschäftsstelle in Nordbaden konnte in der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit nicht in Angriff genommen werden.

Die vorgenommenen Wahlen erfolgten fast restlos einstimmig. Der Vorstand setzt sich hinfort folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender: Justizrat Jakoby-Weinheim; 2. Vorsitzender: Fabrikant Hauser-Freiburg. Schriftführer: Herr Kaufmann Reinemuth-Weinheim; Schatzmeister: Herr Verwaltungsinspektor Reis-Heidelberg; Beisitzer: Herr Syndikus Dr. Stahl-Karlsruhe, Herr Direktor Koch-Lahr, Herr Direktor Schott-Hornberg, Herr Direktor Klein-Mannheim, Herr Dr. Gärtner-Baden-Baden, Herr Direktor Gaudig-Neustadt.

Der Sportausschuß hat folgende Zusammensetzung: Vorsitzender: Dr. Otto Rößler-Baden-Baden, Beisitzer: Herr Direktor König-Freiburg, Herr Direktor Riegel-Karlsruhe (Wagenreferent), Herr Dr. med. Hälsen-Weinheim, Herr K. Ziegler-Baden-Baden, Herr Karl Kappler-Gernsbach, Herr Fabrikant Schwarz-Lahr; Herr Wilh. Geiß-Pforzheim (Motorradreferent). Rechnungsprüfer sind die Herren Heß-Karlsruhe, Houy-Mannheim und Grüninger-Villingen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden der Voranschlag und das Sportprogramm 1931 genehmigt.

Kurze Sportnachrichten.

VfL. Neckarau wurde von der Spruchkammer des Bezirks Baden-Württemberg wegen der Vorkommnisse anläßlich des Verbandsspiels gegen Phönix-Ludwigshafen mit Geldstrafen von insgesamt 350 ℳ belegt und erhielt Platzsperre angedroht.

◆

Im Kölner Sechstagerennen führen nach 67 Stunden Rausch/Hürtgen mit 88 P. vor Rieger/Kroschel mit 54 P. Es folgen: 1 Runde zurück 3. Ehmer/Tietz 49 P., 2 Runden zurück: 4. Gebr. van Kempen 177 P., 5, Damm/Schorn 46 P., 3 Runden zurück: 6. Pijnenburg/Frankenstein 100 P., 4 Runden zurück: 7. Oszmella/Meyer 78 Punkte, 8. Dinale/Guerra 71 P., 5 Runden zurück: 9. Duray/Lemoine 60 P., 8 Runden zurück: 10. Krewer/Thollembeck 50 P., 9 Runden zurück: 11. Dumm/Großimlinghaus 36 P.

◆

Körnig siegte beim Fest der Breslauer Sportpresse im Sprinter-Dreikampf vor dem Turnermeister Lammers und dem Breslauer Buckol.

◆

Einen neuen Flug-Weltrekord in geschlossener 1000 Meter-Bahn stellte in Paris der französische Kunstflugmeister Doret mit einem Stundendurchschnitt von 286,227 Km. auf.

◆

Dederichs konnte bei einem 100 Km.-Rennen in Marseille sich nicht durchsetzen und belegte hinter Paillard, Constant und Prieto den letzten Platz.

Bitte wählen Sie die für Ihr Fahrzeug speziell geeignete Qualität nach der SHELL-FÜHRER-Broschüre oder SHELL-FÜHRER-Wandtafel an der Tankstelle

Heute entschlief sanft mein geliebter Mann, unser treubesorgter Vater

Pfarrer

Dr. Otto Becher

im Alter von 67 Jahren. (256a)

Menzingen, den 1. Dezember 1930.

Theodora Becher, geb. Hagenmeyer
Otto Becher, Pfarrverwalter
Erica Feßler, geb. Becher
Eugen Feßler, Lehrer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Dezember, nachmittags ½3 Uhr in Menzingen statt.

Hämorrhoiden

sind heilbar. Verlangen Sie sofort kostenlos eine Gratisprobe **Anuvalin** mit medizin. Aufklärungsschrift von Versand-Apotheke. **Anuvalin, Berlin SO36. Abt. 34**

Herrschaftliches
Speisezimmer
fast neu, **preiswert zu verkauf.** Näh. **Kaiserstraße 190, pt.** Anzuseh. v. 11—4 Uhr. (3891)

Nächste Woche Geldlotterie
für die Baudenkmale in **Dinkelsbühl u. Nördlingen**
Bare Geldgewinne RM
38000
Höchstgewinn bar RM
15000
Hauptgewinn bar RM
10000
Ziehung 12. Dez.
Preis 50 Pfg., Porto und Liste 35 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckkonto 17043 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstell.

Vergleich
verhütet
Konkurs
(außergerichtl u. gerichtliche) (2308
Treuhandbüro W. Hochhäuser, Hirschstr. Nr. 11. Telephon 2914.

Auf ein Hofgut, 40 Hektar groß, Steuerw. 78 000 *M*, Gebäudeversicherung 42 000 *M*, werden als 1. Hypoth.
20 000 RM.
zu annehmbarem Zins von Selbstgeb. gesucht. Angeb. u. Nr. M322a an die Bad. Presse.

1500 Mk.
gegen mehrfache Möbelsicherh. **gesucht.** Angeb. unt. Nr. E 1956 an d. Badische Presse.

Beteiligung
m. Int.-Einlage still od. tätig an gut. Geschäft. Erf. 3/5000 *M*. Offerten unt. K3499 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Wer diskontiert
langfristige gesicherte Kundenwechsel. Angebote unter Nr. D1955 an die Bad. Presse.

Tätige Beteiligung mit RM. 5000.- bar
sucht erfahrener **Kaufmann** an gutgehendem, reellen Geschäft, ganz gleich, welcher Branche. Ausf. Angeb. u. Nr. E1905 a. d. Bad. Presse.

---

2 schmackhafte Mahlzeiten!

Delikateß-
Sauerkraut
eigener Fabrikation
feinste Weingärung mit ℔ **10** ₰

Bayr. Rauchfleisch
gut durchwachsen, mild schmeckend ℔ **1.65** *M*

Neue Linsen
℔ von **24** ₰ an

mit **Delikateß-Würstchen** 3 Pr. **55** ₰

Ferner empfehlen wir:
Weißer Schwartenmagen u. Schinkenwurst
℔ **1.00** *M* ¼ ℔ **26** ₰

Pfannkuch 5% Rabatt

Sich. Existenz
nachweislich 800 RM. monatl. Einkomm., auf Jahre gesichert, keiner Konjunktur unterworfen, sehr ausdehnungsfähig, kein Kundenbesuch, nur vom Schreibtisch aus, umständehalber sofort für 3000 *M* zu verkaufen. Angebote unt. Nr. C1954 an die Badische Presse.

Kl. masch. eingericht.
Bäckerei und Konditorei
Kaffeez. u. Wohnung, ist sofort zu verpacht., für junge Leute Exist., erforderlich 2000 *M*.

Haus mit Wirtschaft
gr. Saal, Wirtsch., Nebenz., Küche, 7 Zimm., Hof, Einf., Stallung, Scheune, gr. Garten, ist sofort für 30 000 *M* bei nur 6000 *M* Anz. zu verkaufen. Näheres **Büro Kull,** Kaiserstraße 14b.

Neuzeitl. eingericht.
Dampfbäckerei
mit Kolonialwarengeschäft und 3 Zimmer-Wohnung sofort oder auf 1. Januar **zu verpachten.** Angebote unt. E247a an die Bad. Presse.

8—10 000 Mk.
auf (nur 1. Hypothek) mittelgroß. Hofgut im Schwarzwald, Steuerwert 30 000 *M*, nur v. Selbstgeber gesucht. Zinszahlung je nach Vereinbarung. Angeb. unt. Nr. L321a an die Badische Presse.

Ia Restkauf-Schilling 4000 M.
mit Nachlaß sofort zu verkaufen. Angeb. u. H.G.11582 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Grundschuldbrief
über Mark 4000.— zu 12 % Zins mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten unt. H3957 an die Bad. Presse.

---

150 Mark
von Selbstgeber gegen Möbelsicherheit gesucht. Monatliche Rückzahlg. Offerten u. H.C.11578 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Eilt! Eilt!
Metzger
für eine neueinzuricht. Metzgerei, in Neubau, erstklassiger Lage, gesucht. Erforderl. Kapital nach Vereinbarung. Angeb. unt. H R 11592 4013 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Suche zu mieten evtl. zu kaufen: (B324a
Geflügelfarm
oder dazu passendes Anwesen, gut. Wohnhaus, mind. 5 Zimm., Küche, Licht u. Wasser, 3—4 Morgen Gelände. Offert. u. Nr. B324a an die Bad. Presse.

Etagenhaus
mit 4 oder 5 Zimmer-Wohnungen, in der Südwest- od. Weststadt bei bis 20 000 *M* Barauszahlung **zu kaufen gesucht.** Ang. u. H. F. 11581 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Immobilien

Gutgehende
Wirtschaft
Eckhaus, Nähe Karlsruhe sof. zu verkauf. Offerten unt. D1914 an die Bad. Presse.

Wer ist **Mitpächter** eines an Junker und Ruhstraße gelegenen
Ackers
Anteil 4 Ar, ev. mehr. Angeb. u. Nr. Y1949 an die Bad. Presse.

In Kinzigtalstädtchen, Nähe Offenburg, freihändig geg. Barzahlung altes
Einfamilien-Haus
mit 7 Zimmern, Küche, Waschküche, Keller, Scheuer u. Garten, für 14 000 **RM. zu verkauf.** Auch für Geschäftshaus geeignet. Offerten u. Nr. H. L. 11586 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Die
Gastwirtschaft
im „Haus der Landwirte" (früher Café Zentral) in
Landau (Pfalz)
Ostring 18, ist per 1. Januar 1931 **an tüchtigen Pächter**
zu vergeben.
Geeignete, solvente Interessenten belieb. ihre ausführliche Bewerbung schriftlich an die **Park- und Bürgerbräu A.-G., Pirmasens** einzureichen. (254a)

Stellengesuche

Junge Dame, Norddeutsche,
sucht zum 1. bezw. 15. Jan. in erstkl. **Wäsche- und Aussteuergeschäft** als
Verkäuferin Stellung.
Gehalt nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. T1919 an die Badische Presse.

Männlich

Welch. Geschäftsmann od. Firma könnte im Büro od. Laden einen **abgebauten Beamten** (40 Jahre) gegen eine monatl. Entschädigung von 70 *M* beschäftig.? Führersch. 3b vorhand. Angeb. u. Nr. X1948 an die Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein, 18½ J. alt, mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, **sucht Stelle als**
Volontärin
auf ein Büro. Angeb. u. H.R.11567 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Servierfräulein
23 J., sol., fleiß., sucht in klein., bess. Lokal (auchKaffee), **Stellung.** Es wird mehr auf **gute** Behandl., als auf hoh. Verdienst geseh., evtl. a. Aushilfe. Angeb. u. R1938 a. d. Bad. Pr.

Fräulein
32 Jahre alt, tüchtig im Kochen u. im ganzen Hauswesen, **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt. Offert. unt. H. D. 11579 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Bezirksdirektion oder Generalvertretung
einer gut fundierten, äußerst solid arbeitenden Rheinischen Bausparkasse, nicht mehr zu übertreffendes billiges und klares System, wonach spielend leicht Abschlüsse zu tätigen sind, sofort an tüchtige Fachleute, auch an gut organisierte Versicherungsvertretung zu übertragen. Off. unt. R 325a an d. Bad. Presse.

Bücher-Reisende
können viel Geld verdienen, wenn sie intensiv arbeiten wollen. Bedingung: Reelles Arbeiten, sicheres Auftreten. Interessenten wollen sich melden mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit unter Nr. HP 11590 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Durch leichte Reisetätigkeit im Stadtbezirk bieten wir Ihnen gute Gelegenheit, die Freude am Weihnachtsfeste zu erhöhen.
Herren u. Damen
wollen sich vorst. Mittwoch 9—12 Uhr. **Pension Hering, — Sofienstr. 49.**
Höchste Prov., tägl. Ausz., Höchst-Prämien werden Ihre Arbeitsfreude erhöhen. (3890)

Gr. Unternehm. sucht
tüchtige Kraft
bei guter Bezahlung u. Aussicht auf Lebensstellung. Keine Bürotätigkeit. Ausführliche Bewerb. u. Nr. J319a an die Bad. Presse.

Kräft., nücht., zuverl.
Chauffeur
f. Lastwagen, n. üb. 28 J., bei freier Station, per sof. gesucht. Hilfsküfer bevorzugt. (252a **S. Görig Söhne,** Weingroßhandlung **Kuppenheim i. M.**

Weiblich

Jüngeres
Servierfräulein
mit guten Umgangsf., aus guter Familie, fl. Erscheing., nach Bruchsal sofort od. 15. d. M. gesucht. Angebote unt. G317a an d. Bad. Pr.

Mädchen od. Tagesfrau findet Stelle. * Klauprechtstraße 39, (Laden).

Mietgesuche

Lagerraum
20—30 qm groß, **sofort zu mieten gesucht.** Off. unter Nr. H. Z. 11575 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Garage
zu miet. ges. im Zentr. Angeb. m. Preis unt. S1943 an Bad. Presse.

Geräumige, sonnige
5 Zimmer-Wohnung
in guter Lage, auf 1. April **gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter H. X. 11573 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

4 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, 2. od. 3. Stock, in gut. Hause per 1. April 1931 ges. Preisangeb. u. G1932 an die Bad. Presse.

2–3 Z.-Wohnung
v. sof. od. sp. **zu miet. gesucht.** Offert. u. Nr. O1941 a. d. Bad. Pr.

Gesucht auf 1. April 1931 eine schöne sonn.
2 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde u. Zubehör, von ält. Beamtenehepaar. Evtl. klein. 3 Zimmer-Wohnung. Angebote unt. H1908 an die Bad. Presse.

2 Z.-Wohnung
mit Küche u. Bad-Benützg., v. jg. (kinderlos.) Ehep., möglichst Nähe Hauptpost gesucht. Ang. u. HW11597 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Stallg. f. 1 Pferd
mögl. Zentr. d. Stdt gelegen, für 1. Jan. gesucht. Offerten erbeten unter Nr. K1910 an die Bad. Presse.

Zimmer

Leeres Zimmer auch Mans., od. 1 Zim u. Küche zu mieten gesucht f. alleinst. Frau. Angeb. u. Nr. W1947 an die Bad. Presse.

Moderne
5 bis 6 Zimmer-Wohnung
mit Dampfheizung und allem Zubehör, per 1. April 1931 **zu mieten gesucht.** Angebote unt. H. J. 11584 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnungstausch

1. April
Tauschwohnung.
Biete eine große schöne 4 Zimmerwohng., östl. Kaiserstr., II., **Suche** eine 2 Zimmer-Wohn., Oststadt bevorzugt. Offerten unt. G1907 an die Bad. Presse.

Laden
Bahnhofsn., f. günst. sof. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. F.W 9885 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Eilt! Eilt!
Laden
in Neubau, erstklassige Lage, für jedes Gesch. geeignet, sofort zu vergeben. Angeb. unt. Nr. H.S.11593/R3964 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Herrenstraße 7, ist die
Wohnung
1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., per sofort zu vermieten. Anzuseh. von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch **Ludwig Homburger, Zirkel 20, Telef. 1836.**

Lager-Unterstellräume
für Möbel, Stückgut, helle trockene Räume, auch Keller, auf kurze oder längere Zeit, billig zu vermieten. Anfragen an: (3887) **Schröder & Co., Adlerstr. 32, Tel. 1910.**

Größere Lagerräume
mit Werkstatt, evtl. m. 3 Zimmer, sofort zu vermieten. (4018) Kaiserstr. 140, Laden.

Große
Werkstätte
auch als Lagerraum, ev. m. Wohnung im Bahnhofviertel zu vermieten. Angebote unt. Nr. G3496 an die Badische Presse.

Wir haben zu vermiet. Weststadt:
Eine 4 Zimmerwohnung, 2. St., Küche, Bad, Mädchenzimmer u. Zubeh. Pr. 130 RM
4 Zimmer-Wohnung part., mit Küche, Bad und Zubehör, Preis 110 RM ohne Kammer.
Näher. zu erfrag. bei: **Baugeschäft W. & E. Hesselschwerdt** Sofienstraße 180, Hof.

1 gr. Z. u. Küche
zu verm. Gg.-Friedrichstr. 18, Stb., I. *

Schwere Eier zum Backen!
Extraschöne

Wie alljährlich haben wir auch dieses Jahr wiederum
3 Waggons
braun- und weißschalige
Barnefelder
Eier
60-61 gr schwer, dunkeldotterig, für die **Weihnachtsbäckerei** hereingenommen
10 Stück 1.70 *M*
in Schwere und Qualität das Beste dieser Art

Pfannkuch 5% Rabatt

Helle Büro- und Lagerräume
300 qm, mit Autoeinfahrt, auch für leichten Fabrikationsbetrieb **zu vermieten.** (FW9874)
Ettlingerstraße Nr. 15, II.

Wendtstraße 7, hochherrschaftliche
6 Zimmer-Wohnung
mit Etagenheizung, reichl. Zubehör, auf 1. April **zu vermiet.** Näh. im 1. Stock daselbst. (FH9473)

Für Pensionäre, abgeb. Beamte
ist im schönen
Baden-Baden
herrschaftl. größ. 3 Z.-Wohng.
Küche, Bad, W.-Kl., größ. Mansarde nebst reichl. Zubehör (Neubau), in freier, sonniger, idealer Lage, unmittelb. d. Straßenbahnhaltest., monatl. *M* 90.—, auf sofort **zu vermieten.** Angebote unter Nr. B 1940 an die Badische Presse.

Im Stadtt. Mühlburg ist in gut. Hause eine
5-6 Zim.-Wohng.
mit Zubehör in der 1. Etage per sofort oder später **zu vermieten.** Näheres d. (4056)
Baugelände Seldeneck, Karlsruhe, Hardtstraße 37, Tel. 1834.

---

5 Zim.-Wohnung
Nähe Bahnhof Mühlburg (Straßenbahnhaltestelle), neu hergerichtet, evtl. m. Bad, im 2. Stock, preiswert zu vermieten durch **Hausverw. Ströhlein,** Karl-Wilhelmstr. 50.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlspl. u. Karlstraße, in freier Lage, zu vermieten. Näheres Maier, Gerwigstraße 9, Telefon 1944. (4051)

3 Zimmer
auch für Büro, sofort zu vermieten. (4017) Kaiserstr. 140, Laden.

Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten. * Veilchenstr. 18, III., r.

Große, leere heizbare
Mansarde
sofort zu vermieten. Zu erfragen Lachnerstraße 22, pt. (3888)

Separates, leeres **Zimmer** sofort zu vermie[…] Näh. Ludw[…] straße 10, 4. St[…]

Iwoilo ges. gesch.
heisst der neue Strum[pf] aus künstlicher Waschsei[de]

Iwoilo: feinmaschig
Spitzferse
4fache Florsohle
Florrand

Iwoilo: 3 Strümpfe statt einem Paa[r]
d. h. Sie kaufen für Mk. 2.[…] ein Paar Strümpfe und ein[en] Ersatzstrumpf dazu. [Sie] können sich den Vorteil denk[en]

Iwoilo: Machen Sie einen Versu[ch] und überlegen Sie:
1 × Iwoilo = Mark: **2.7[…]**
2 × Iwoilo = **3 Paar Strümp[fe]**
Iwoilo **nur bei**
Burchard

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche **4 und 5 Z.-Wohnungen** u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, **auf Ende 1930** od später zu vermieten. **Näheres: Telefon 2761.**

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280, **auf sofort** od. spät. zu verm. Näh Tel. 2761.

3 Zim.-Wohnung
geräumig, sonnig, in **modernem Neubau,** sofort **zu vermieten.** Zu erfr. **Rintheim,** Weinweg 2, III. r. (2970)

Gemütl. Heim
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) u. Küchenbenützg., bei berufst. Dame per sofort zu vm. (FH9445 **Sauer, Brahmsstr. 16.**

Zimmer mit 1 Bett zu vermiet. (FH 9380) Gartenstr. 58, V., r.

Mansarde
leer, in Neub.b. Bahnpostamt, sof. zu verm. Preis 15 RM. **Karl-Hoffmannstr. 5,** III. l. bei G. *

Schön möbl. Zimmer heizb., l. sof. zu vm. **Zirkel 28, Blume.** *

Schön möbl., heizb.
Zimmer
Bahnhofsn., m. el. L. u. sep. Eing., a. 1. Jan. 1931 zu verm. Zu erfr. **Südendstr. 26, IV.** *

Ungeniertes
Parterre-Zimmer sep., möbl., sow. Schlafstelle zu vermieten. * **Zähringerstraße 70, II.**

Schön., leeres Zimmer sof. zu verm. **Kaiserallee 75,** II., Gartenh. (3910)

Möbliertes, kleineres
Zimmer
m. el. Licht, gut heizb., ohne Bed., an berufst. Fräul. zu verm. Näh. **Zollstr. 1,** III., Ecke Karlstraße. *

Möbl. Zimmer sof. bill. z. vm. **Engelhard,** Gartenstr. 11. *

Großes, leeres Balkonzimmer
in der westl. Kriegsstraße, Südl., zu verm. Angeb. unt. H.O.11591 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Separates Zim[mer] leer od. möbl. [...] vermiet. Kreuzstr. [...] Weinhandlg.

2 schön möbl. Zim[mer] mit 2 Bett. an Herren od. Dame[n], Ehep., evtl. auch [...] sofort od. spät. [zu] **mieten.** Anzuf. [...] bis 8 Uhr abend[s] **Welfenstraße** [...]

Frdl. möbl. Zim[mer] sofort zu vm. [...] Leopoldstr. 20, [...]

Freundlich möbl.
Zimmer
in sonn. Lage [...] Dez. zu vm. [...] Moltkestraße [...] **Nöltner.**

Gut möbl. **Schlaf- u. Herren[zimmer]** m. Zentralh. [...] ben. an sol. Herrn [...] **Bahnhofstr.** [...]

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 2. Dezember 1930. 46. Jahrgang. Nr. 560.

Am Bodensee.

Der gestohlene Herbst — „Do X“ oder „Do Nix“? — Es wird gebaut — Deutsche Spargroschen jenseits des Schlagbaumes.

Am Bodensee sind wir diesmal um den sonst üblichen schönen Herbst betrogen worden. Kein lachender Sonnenschein, kein stürmischer Herbstwind mit Blättergewirbel brachten eine abwechslungsreiche Note in das Sterben der Natur. Nur die Nebelhörner sangen ihr mahnendes Lied so früh — zu früh! Und als er dann kam, der stürmische Herbstgeselle, der Großreinemacher, dann fand er zwischen den Aesten keine Arbeit mehr vor. Verdrossen jagte er deshalb Wasser und Wellen umher, scheuchte die Nebelwolken zerfetzend auseinander und polterte, weil man ihm sein herbstliches Recht gestohlen hatte. Da sank der Nebel ängstlich in den See zurück und ließ wenigstens der Sonne nochmals einen letzten Triumph für kurze Zeit. Die fernen großen Alpenriesen schienen aus dem östlichen See herauszuwachsen und zeigten sich mit ihrer berückenden Schönheit im ersten Schnee.

An einem solchen kristallklaren Novembertag flog auch „Do X“ seinen ersten großen Weg über Konstanz hinweg nach dem Westen ein. Wie ein silbernes Märchen mit einer oben aufgesetzten wolkenkratzigen Motorenkrone, kam das wunderbare Flugschiff mit donnerähnlichem Geräusch heran, um in kurzer Zeit nicht mehr gesehen zu werden. Ein herzliches „Glück ab“ winkte ihm Konstanz nach mit dem Wunsche, daß der Riesenvertreter von „Schwerer als Luft“, seinem großen Bruder „Leichter als Luft“ aus dem gemeinsamen Geburtsteich Bodensee alle Ehre mache. Die etwa einjährige Probezeit in der Motorenfrage brachte ihm anläßlich einer Schweizer Fastnacht scherzhafterweise den Titel „Do Nix“ ein; ein Zeichen, wie unserer ungeduldigen drängenden Zeit nichts schnell genug gehen kann, insbesondere, wo derartige Riesenflugzeuge noch über wenige Erfahrungen verfügen. Wir Konstanzer die wir an der Wiege der größten flugtechnischen Errungenschaften weilen, nehmen jedenfalls ganz besonderen Anteil am Schicksal dieser, die dem Bodensee entwachsen, hinaus den Meeren und fernen Erdteilen zueilen, und werden sie dort bejubelt, dann denken wir stolz zurück an die Tage, wo das fliegerische Können uns zuerst gezeigt wurde.

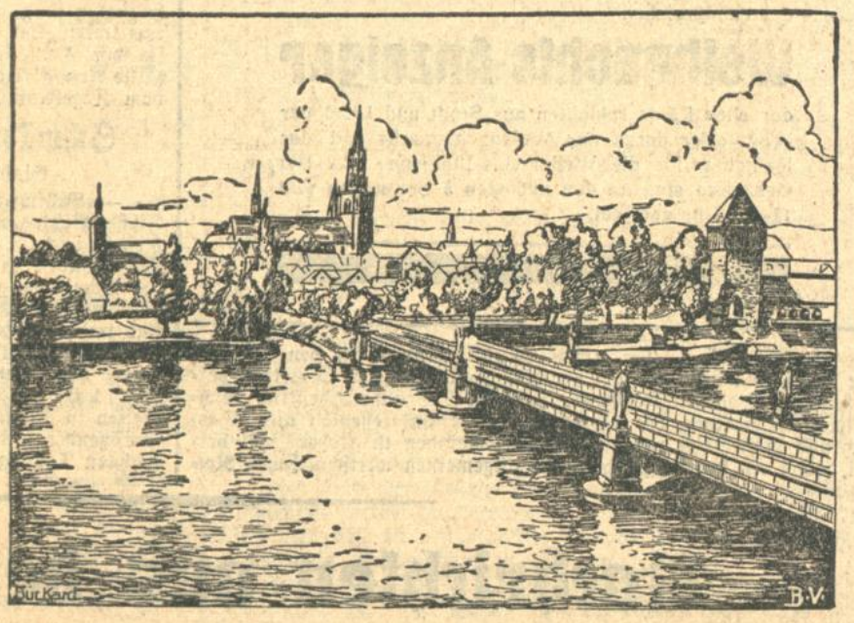
Im Verfolg dessen, was in Konstanz neu ist, können wir den Blick aus den Lüften her immer noch nicht ganz erdwärts richten. Im Stadtteil Petershausen ist nämlich nach eineinhalbjähriger Bauzeit die St. Gebhardskirche erstanden und hat durch den Bischof Dr. K. Fritz ihre Einweihung erhalten. Die Katholiken von Konstanz haben hiermit ihrem hl. Bischof Gebhard ein herrliches Denkmal gesetzt. Anderseits war jedoch die Kirche eine Notwendigkeit und schon vor dem Kriege baureif. Der jetzt fertige Bau, der wirkungsvoll dem Zähringerplatz sein Gepräge gibt, enthält 880 Sitz- und 1020 Stehplätze. Der Stil der Kirche ist völlig modern mit großer Wirkungsfähigkeit nach außen und innen. Der 52 Meter hohe Turm gibt Petershausen nunmehr weithin sichtbar ein neues Wahrzeichen. Die äußere Gestaltung ist monumental und in warmem braunem Tone gehalten. Das Innere ist dreischiffig und die Malerei fernab allem unwesentlichen Geschnörkel. Es weiteren sind im Hochschiff seitlich die einmal ursprünglich für das Münster bestimmten Büsten heiliger Männer aus der ehemaligen Diözese Konstanz (aus der Werkstatt von Prof. Seidler-München) zur Aufstellung gelangt. Die vorveranschlagte Bausumme von 440 000 RM. ist nicht überschritten worden. Der Bau selbst hat sich durch die Beschäftigung zahlreicher Berufsgruppen auch nach dieser Seite hin lohnend ausgewirkt.

Das Problem der Arbeitsbeschaffung steht naturgemäß auch in der alten Constanzia im Vordergrund. Um dieser großen Sorge einigermaßen Einhalt zu gebieten, wurden von der Stadt 400 000 Mark bereitgestellt. Mit diesen soll Arbeitern des Tiefbauamts und sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen Beschäftigung zugewiesen werden. Dafür sind vor allem Kanalisationsarbeiten, dann die gänzliche Herstellung der Unteren Laube bis zum Rheinsteig, Verbreiterungen und Begradigungen von Straßen in Allmannsdorf vorgesehen. Dazu gesellt sich noch das größere Projekt: Ausbau des Strandbades am Horn nach vereinfachtem Plan. Außerdem kommen daselbst noch Straßenanlagen, Parkplatz, Baumpflanzungen usw. in Betracht; damit wäre Arbeitsgelegenheit auf Monate hinaus geschaffen. Der finanzielle Aufwand soll zum Teil aus Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer, Bürgersteuer und Kapitalaufnahme beschafft werden. Das Strandbadprojekt, das der besseren Zeiten wegen immer wieder hinausgeschoben wurde, wird nun sozusagen gezwungenermaßen durch die große Arbeitslosenfrage akut.

Sehen wir uns in der Stadt weiter nach Neuem um, so fallen uns vielerorts errichteten öffentlichen Fernsprechhäuschen auf, die besonders am Hafen und an der Landesgrenze eine große Benützung erfahren. Nun muß keiner mehr aufs Postamt laufen. Da und dort findet man in der armen Zeit sogar Gold — goldene Schaufenster — anläßlich goldener Geschäftsjubiläen. Viktor Martin, Leib, Brachat und Böß, Namen, die jeder Konstanzer kennt, gaben in den letzten zwei Monaten diesen Geschäftsfleiß kund.

Bei einem Bummel zu den an den Stadtausgängen gelegenen Zollstellen beobachtet man seit kurzer Zeit die weit größere Strenge der deutschen Zollbeamten, die den zollfreien Kleinen Grenzverkehr in schärferer Weise kontrollieren. Stumpen- und Zigarettenumhüllungen werden bis zur Hälfte weggerissen, um Mißbrauch abzustellen. Die Klagen der Konstanzer Geschäftsleute haben sich gerade zurzeit in langen Artikeln und Beschwerden Luft gemacht, da die Waren der Schweiz nicht unter Reparationszollern stehen und daher durch ihre Billigkeit auf verschiedenen Gebieten des Kolonialwarenhandels viele deutsche Käufer finden. Das zollfreie Quantum wurde durch öfteres Heranholen unterlaufen ausgenützt und vielfacher Mißbrauch getrieben, dem man nun scheinlich durch Einführung von Familienkarten entgegentreten will. Eine gänzliche Sperrung ist unmöglich, da die Schweiz etwa 1000 Konstanzer Grenzgänger beschäftigt, die der Stadt sofort zur Last fallen würden, wenn nicht auch der Schweiz ein Entgegenkommen im Geschäftsleben nahe der Grenze gezeigt würde.

Unmittelbar jenseits der Grenze finden wir den neuen prachtvollen An- und Umbau der Thurgauischen Kantonalbank, der nach außen hin baulich bereits vollendet ist. Die kleine Zweigstelle der Kantonalbank in Kreuzlingen kommt nunmehr als massives Großbankhaus zur Geltung. In ihm können sich deutsche aller Stände und Parteien nunmehr die Hände drücken und sagen: „Einigkeit macht stark!“ Wären sie sich doch alle so einig wie in dem Gedanken, die Spargroschen nach der Schweiz zu bringen, es stünde weit besser um unser Vaterland, und das Ausland müßte seine Banken nicht vergrößern. Letzten Endes bleibt wenigstens die versöhnliche Feststellung, daß die Kapitalflüchter selbst die Hereingefallenen sind, wenn sie mit überlegener Geste die Vorteile hoher deutscher Verzinsung beiseiteschieben und die niedrige Auslandsverzinsung huldvollst entgegennehmen. Jede kleine politische Wirre oder Unsicherheit, an die oftmals nach einer Woche schon niemand mehr denkt, wirkt sich auf eine Schar Uebernervöser oft derart aus, daß sie die unsinnigsten geldlichen Transaktionen unternehmen. Dann verlangt man natürlich eine feste Regierung, energische Männer, die nichts zu tun hätten, als allen Unsinn wieder gerade zu machen. Ein Zug von Entschlossenheit, tätigem Wollen in allem muß im ganzen Volke heranreifen, wenn es uns besser gehen soll. Raffen wir uns nicht freiwillig selbst dazu auf, dann wird es uns vielleicht das Leid der Zukunft lehren.



Die Konstanzer Rheinbrücke mit Blick auf die Stadt.

Das Gaststättengewerbe in höchster Not.

Unter diesem Hilferuf hat der Bad. Gastwirte-Verband e. V. Karlsruhe den badischen Ministerien, dem Landtag, den badischen Abgeordneten des Deutschen Reichstages, den kommunalen Körperschaften, dem Städteverband und Städtebund sowie den badischen Handels- und Handwerkskammern eine Denkschrift über die katastrophale Lage des badischen Gaststättengewerbes übersandt. Die zunehmenden Unkosten und ein gewaltiger Konsumrückgang hätten eine bedrohliche Lage geschaffen, und schon rückten die neuen Gefahren in Form weiterer Erhöhung der Biersteuerlasten, sowie der Einführung der Gemeindegetränkesteuer heran. „In höchster Not“, so heißt es in der Eingabe, „müssen wir daher unsere warnende Stimme erheben, um einen gewaltigen wirtschaftlichen Zusammenbruch unseres badischen Gaststättengewerbes mit nicht voraussehbaren Folgen für die Gesamtwirtschaft zu verhindern.“ Im weiteren wird ausgeführt, daß eine verhängnisvolle Steuerpolitik in der Nachkriegszeit einen durchschnittlich 40—60proz. Konsumrückgang verursacht habe. Die Gastzimmer ständen leer. Nach dem Ausweis der Biersteuereingänge vom Juli d. J. sind in diesem Monat RM. 40,3 Mill. eingekommen, gegen 39,6 Mill. im gleichen Monat des Vorjahres, trotz einer nahezu 50proz. Erhöhung der Steuersätze. Der Bierausstoß in badischen Brauereien ist in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. d. J. geblieben. Trotz erheblich herabgesetzter Preise weist der Weinkonsum einen noch nie dagewesenen Tiefstand auf, während der Verbrauch an Spirituosen um 90 Prozent zurückgegangen ist. Unermeßlicher Schaden wurde dem Gaststättengewerbe durch die Mineralwassersteuer zugefügt. Die Preisgestaltung für Speisen mußte derartig vorgenommen werden, daß gerade noch die Selbstkosten erreicht werden konnten. Der Bäder- und Sommerfrischenbetrieb liegt völlig darnieder. Insolvenzen aller Art sind die betrübliche Folge dieser mehr als deprimierenden Erscheinung. Geld, das in erster Linie dem badischen Gaststättengewerbe zugekommen wäre, wandert in nicht unerheblichen Mengen dem Verzehr im Auslande zu. Eine große Zahl badischer Brauereien hat eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden vornehmen müssen; stark ist die Erwerbslosenziffer des Gastwirtsgewerbepersonals.

Die Denkschrift schließt mit den Worten: „Wir verschließen uns nicht der auch von uns im Prinzip anerkannten allgemeinen Preisabbaubewegung. Man mutet uns aber geradezu Unmögliches zu, sich dieser Bewegung in einem Augenblick anschließen zu sollen, in dem man gleichzeitig uns neue Lasten aufzuerlegen gedenkt. Die Gemeindegetränkesteuer insbesondere wird, ganz abgesehen von ihrer technischen Undurchführbarkeit, auch den Kommunen den erhofften Steuererfolg nie bringen. Sie wird aber geeignet sein, den letzten Rest eines ehrbaren Gewerbes vom Schauplatz des Daseins verschwinden zu lassen. Wir müssen uns daher um unsere und unserer Familien Haut wehren im Interesse gerechter Selbsterhaltung.“

Kündigungen in der Tabakindustrie.

— **Lörrach**, 2. Dez. Die schweizerische Zigarrenfabrik Emil Follmer in Basel, die in Lörrach und Müllheim Zweigniederlassungen besitzt, hat sämtlichen Arbeitern dieser beiden deutschen Filialen gekündigt. Es handelt sich um etwa 300 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Kündigung ist eine Folge der neuen Tabakzoll- und Steuererhöhung.

Belange der Landwirtschaft.

Der Markgräfler Weinbauverein.

:*: **Müllheim**, 2. Dez. Am Sonntag hielt der Markgräfler Weinbauverein seine Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Jahres 1929/30 ist zu entnehmen, daß im verflossenen Jahr die Werbetrommel fleißig gerührt wurde, um die Winzer zusammenzuschließen, doch sei das Ergebnis noch mangelhaft. In einer längeren Aussprache wurde die Frage erörtert, ob man nicht lieber wieder zur Einzelmitgliedschaft übergehen solle, wogegen sich aber zahlreiche warnende Stimmen wandten, weil es darauf ankomme, die gesamte Winzerschaft zu erfassen. Die Frage des billigen Bezuges von Auslandswein zur Haustrunkbereitung wurde durch ein Rundschreiben der Zentralgenossenschaft aufgeworfen, worin solcher Auslandswein angeboten wurde. Man war sich einig in der Ablehnung und Verurteilung des Angebotes. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde die Frage des Müllheimer Weinmarktes gestreift. Während die einen dafür eintreten, Markgräfler Weine nur auf dem Müllheimer Weinmarkt auszustellen, sind die anderen der Meinung, daß man jede Gelegenheit zum Absatz der Markgräfler Weine ausnutzen müsse.

:: **Rheinweiler**, A. Müllheim, 2. Dez. **(Ein gräflicher Straußwirt.)** Graf v. Andlaw hat hier eine Straußwirtschaft eröffnet.

Die Rinderzuchtgenossenschaft Kehl.

:: **Rheinbischofsheim**, 2. Dez. Die Rinderzuchtgenossenschaft Kehl hielt am Sonntag eine stark besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß die Mitgliederzahl 204 beträgt, die Zahl der ins Zuchtregister eingetragenen Tiere 402. Milchleistungsprüfungen wurden in elf Ortschaften des Bezirks vorgenommen. Bei der Zuchtviehschau im Mai 1930 konnten insgesamt 1910 Mark an Prämien vergeben werden. Das Vermögen der Genossenschaft erfuhr einen Zuwachs um 1191 Mark auf 4218 Mark. Die nächste Zuchtviehschau findet in Rheinbischofsheim statt.

*

r. **Eppingen**, 1. Dez. **(Förderung der Viehzucht.)** Die Fleckviehzuchtgenossenschaft hielt am Samstag ihre Generalversammlung ab, die von Landwirten aus dem ganzen Bezirk gut besucht war. Landrat Strack erstattete den Tätigkeitsbericht. Die Zahl der Mitglieder ist von 180 auf 214, die der Ortsvereine von 13 auf 14 und die der eingetragenen Standzuchttiere von 460 auf 543 gestiegen. An Prämien konnten bei der staatlichen Prämierung insgesamt 2195 Mark und bei der genossenschaftlichen Schau 2235 Mark verteilt werden. Die von der Genossenschaft eingeführte Viehverkaufvermittlungsstelle hat sich bewährt: der Prozentsatz der zum Verkauf gelangten Tiere beträgt 64 Prozent (117 Anmeldungen, 75 Verkäufe). Landrat Strack wies im weiteren Verlauf seiner Darlegungen auf die kommende große landwirtschaftliche Ausstellung in Mannheim hin, bei der er auch für den hiesigen Bezirk ein gutes Abschneiden erwarte, und auch die Bedeutung der neuen Zuchtviehhalle in Mosbach für die Unterbadische Fleckviehzuchtgenossenschaft wurde gewürdigt. Dem von Bankdirektor Vielhauer erstatteten Kassenbericht sind folgende Zahlen zu entnehmen: Einnahmen einschl. einem Vortrag von 1033 Mark 6966.60 Mark, Ausgaben (technische Verwaltungsausgaben) 108.15 Mark, Prämien 4430 Mark, also ein verbleibender Kassenbestand von 2428.45 Mark. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden durch Beihilfen des Staates und Kreises, Zuschüsse der Gemeinden, durch die Ortsvereine usw. aufgebracht. Bei der Wahl der Beisitzer zum Genossenschaftsvorstand wurden die Vorsitzenden der größten Ortsvereine gewählt: Ittlingen, Richen, Rohrbach, Adelshofen, Eppingen. Am Schlusse der Tagung berichtete Zuchtinspektor Hock-Heidelberg in einem längeren Referat über die Auswertung der Zuchtviehschauen. Anerkannt wurde der relativ gute Stand des Zuchtmaterials. Der technische Leiter, Veterinärrat Dr. Steibing, betonte die unumgängliche Verbesserung der Farrenhaltung und die bessere Pflege des Nachwuchses. Mit der Verteilung der Prämien wurde die Versammlung geschlossen.

ß. **Meckesheim**, 2. Dez. **(Generalversammlung des landwirtschaftlichen Lagerhauses.)** Die Jahresversammlung des landwirtschaftlichen Lagerhauses war von den Mitgliedern von hier und Umgebung stark besucht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Landw. Schoder, Mauer, begrüßte unter den Anwesenden Landwirt Wyhl vom Genossenschaftsverband Karlsruhe. Landwirtschafts-Assessor Kirchgäßner, Wiesloch, und Geschäftsführer Böhringer vom Getreidebüro Mannheim. Der Geschäftsführer des Lagerhauses, Heinrich Geiß, erstattete den Geschäftsbericht für das rückliegende Geschäftsjahr mit Bekanntgabe der Bilanz. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß trotz ungünstiger Preisverhältnisse noch ein Reingewinn erzielt werden konnte. Der Revisionsbericht, der von Landwirtschaftsrat Wyhl vorgetragen wurde, zeigte, daß die Geschäftsführung des Lagerhauses sich in guten Händen befindet. Beanstandungen haben sich nicht ergeben, weshalb auch ohne Aussprache Entlastung erteilt wurde. Der Reingewinn verteilt sich wie folgt: 10 v. H. Verzinsung der bis zu 15 RM. bezahlten Geschäftsanteile und 10 v. H. Ueberweisung an den Reservefond. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden auf 3 Jahre wieder gewählt. Darauf referierte Landwirtschafts-Assessor Kirchgäßner über allgemeine landwirtschaftliche Tagesfragen. Schließlich wurde von der Geschäftsführung des Lagerhauses noch der Wunsch zur Errichtung einer Trockenanlage für Getreide, die Beschaffung einer Kartoffelsotiermaschine und die Neubedachung des Lagerhauses entgegengenommen.

b. **Tauberbischofsheim**, 1. Dez. **(Fleckvieh-Zuchtgenossenschaft.)** Die Fleckviehzuchtgenossenschaft für das Taubertal hielt unter dem Vorsitz von Landrat Fesenbeckh in Anwesenheit von Zuchtinspektor Hock-Heidelberg eine Tagung ab, bei der letzterer über „Die Grundsätze der Leistungszucht“ referierte. Fesenbeckh wies darauf hin, daß die Beteiligung an der diesjährigen Genossenschaftsschau doppelt so groß war wie im Vorjahr. Den Züchtern konnten Preise im Gesamtbetrage von 3355 RM. zuerkannt werden. Dringend bat er die Landwirte, die Jungviehweide Eulschirben-Külsheim besser als bisher zu beschicken. Dem unterbadischen Zuchtgenossenschaftsverband gehören z. Zt. in 18 Genossenschaften 2062 Ortsvereine an. Im letzten Jahr konnte an die Züchter die Summe von 38 000 RM. ausbezahlt werden.

Immer weiße Zähne. „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weise jeden Ersatz dafür zurück. Vorkriegspreise!

Wenn die Tage kürzer werden ....

Wintergeselligkeit in den Vereinen.

Herbstkonzert in Baden-Baden.

X. **Baden-Baden,** 2. Dez. Am Sonntag veranstaltete der Liederkranz „Frohsinn" unter seinem bewährten Dirigenten Musikdirektor Schäfer, sein Herbstkonzert. Wiederum zeigte sich der Männerchor auf glänzender Höhe in Vortrag und Gesangskultur. Namentlich die alten deutschen Lieder und Volkslieder im Satz von Othegraven und Rein kamen mit bezwingendem Ausdruck zu Gehör. Die einheimische Altistin Elisabeth Baumann trug Schubert-Lieder mit viel Geschmack und sehr guten Stimmitteln vor und war mit der Dalila-Arie auch als Opernsängerin von Qualität beifallumrauscht. Das Vereinsmitglied Louis Fischer (Bariton) hatte Gelegenheit, sich in den Duetten der Volkslieder hervorzutun mit seiner schönen, sympathischen Stimme. Dr. Alois Meermann hatte den Klavierpart zu dem Brucknerchor „Trösterin Musik" übernommen. Musikdirektor Schäfer begleitete die Solisten mit bekannter Feinsinnigkeit. Das Hornquartett des Städtischen Orchesters hatte in den Liederchören den Instrumentenpart übernommen. Der Liederkranz hat auch diesmal wieder bewiesen, wie beweglich und mit welchem hohen Maß von Vortrags- und Stimmqualitäten er auf die Intentionen seines Dirigenten einzugehen versteht, der an seine Sänger die höchsten Anforderungen stellt. Nach dem Konzert fand eine Zusammenkunft der Vereinsmitglieder statt, die den Charakter einer Ehrungsfeier für den Ehrenpräsidenten des Vereins, Stadtrat Fischer, trug, sowie für die 12, 20 oder 25 Jahre dem Verein angehörenden Mitglieder.

*

h. **Graben, 1. Dez. (Aus dem Vereinsleben.)** Der Arbeitergesangverein „Sängerlust" veranstaltete am Samstag eine im schlichten Rahmen gehaltene Uthmann-Feier, in deren Mittelpunkt der Vortrag des früheren Dirigenten des Vereins, Hauptlehrer Schepp-Karlsruhe, über den Komponisten stand. In kurzen Umrissen zeichnete er ein Bild seines Lebens und Schaffens. Einige Lieder gaben einen Einblick in die Wesensart des Komponisten. Im zweiten Teil des Programms schilderte Hauptlehrer Schepp das erste Deutsche Arbeitersängerfest in Hannover.

In der außerordentlichen Generalversammlung des Musikvereins „Harmonie" wurde Apotheker Längin zum ersten Vorstand gewählt. Der zurückgetretene Vorstand Wilhelm Haßler, der dem Verein in einem Zeitraume von über 2 Jahrzehnten treue Dienste geleistet hatte, wurde zum Ehrenvorstand ernannt.

Im Turnverein hielt Hauptlehrer Winnes einen Vortrag über die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit, der großen Beifall fand.

ek. **Ettlingen, 2. Dez. (Aus den Vereinen.)** Der Kaninchenzuchtverein veranstaltete am Sonntag eine Tier- und Vogelschau, die sehr gut besucht war. Ueber 80 Hasen, zum Teil über 12 Pfund schwer, waren zu sehen. Interessant war die Pelzschau. An praktischen Beispielen wurde die Verarbeitung des Hasenpelzes vor der einfachsten bis zur feinsten Form vorgeführt. Neben den Pelzerzeugnissen der Fellsammelstelle in Leipzig (500 Felle) zeigte auch eine badische Spezialkürschnerei ihre sehenswerten Neuheiten. Das Preisschießen und die Gabenverlosung brachten manchem Teilnehmer einen famosen Hasenbraten. — Die Deutsche Jugendkraft veranstaltete am Sonntag abend in der Festhalle ihr zehntes Schau- und Werbeturnen, das sehr zahlreich besucht war. Der Leiter, Kaplan Meier, hielt eine entsprechende Ansprache. Nach der Veranstaltung wurde den Führern der D.J.K. sowie den Leitern und Leiterinnen Anerkennungen ausgesprochen und Geschenke überreicht. — Der Werkmeisterbezirksverein hielt seine Generalversammlung ab, in der der Jahres- und Kassenbericht erstattet und die Neuwahl der ausscheidenden Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder vorgenommen wurde. — In der Monatsversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten sprach Reg.-Oberinspektor Nonnenmann über das Thema „Die Aenderung im Versorgungsrecht".

= **Bretten,** 1. Dez. **(Erfolg einer Karlsruher Harfenistin.)** Eine Karlsruher Harfenistin, Irmgard Vogt-Ritzenthaler, Schülerin des bekannten Mannheimer Konzertmeisters Johannes Stegmann, trat mit ausgezeichnetem Erfolge in einem Konzert des Männergesangvereins „Frohsinn" in Bretten auf. Sie entzückte die dankbaren Zuhörer mit Solostücken, die besonders für das Instrument ausgewählt waren.

M. **Bruchsal,** 1. Dez. **(Die Pioniere tagen.)** Eine Landesverbandssitzung der badischen, ehemaligen Pioniere fand hier am Sonntag statt. Vertreten waren 18 Vereine. Außerdem waren zugegen Oberst Seneca und Oberstleutnant Hinze-Wiesbaden, der der letzte Kommandeur des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14 im Felde war. Bei den Neuwahlen wurden gewählt: Emil Biedermann: 1. Vorsitzender, Heinstein-Heidelberg: 2. Vorsitzender, Göpper-Karlsruhe: Kassier, Stather-Karlsruhe: Schriftführer, als Beisitzer: Wirth-Konstanz für den Seekreis, Oberst Seneca für den Offiziersverein, Buselmaier-Schwetzingen für das Unterland, Flath-Kehl für das Hanauerland, Wolfsberger-Immendingen für das Oberland, Rahner-Hemsbach für das Bauland. Vertreter beim Waffenring ist der derzeitige Vorsitzende. In der Denkmalsfrage wurde beschlossen, daß das Denkmal für die gefallenen Pioniere zeitig in Arbeit gegeben werden soll, damit die Einweihung in der alten Garnisonsstadt Kehl zusammen mit dem Pioniertag im Juni 1931 stattfinden kann.

Die nächsten 3

Sonntage, der kupferne, silberne und goldene Sonntag, sind die Hauptverkaufstage des Weihnachtsgeschäftes. Auf sie konzentrieren Sie zweckmäßig Ihre Hauptwerbung in der Badischen Presse, der größten und meistgelesenen Zeitung Badens.

Die nächsten 3

Samstag-Ausgaben der Badischen Presse enthalten den erfolgreichen

Weihnachts-Anzeiger

der allen Käuferschichten aus Stadt und Land der Wegweiser durch den Weihnachtsmarkt und der Ratgeber für die Weihnachts-Einkäufe ist. **Die Geschäfte sind an den nächsten 3 Sonntagen von 11—18 Uhr geöffnet.**

ot. **Wiesloch, 1. Dez. (Wohltätigkeitsbazar.)** In den Räumen der Festhalle wurde ein von der hiesigen katholischen Gemeinde veranstalteter Wohltätigkeitsbazar eröffnet. Die außerordentlich reichhaltige Ausstattung des Bazars lockte die Interessenten aus Wiesloch und namentlich aus den Bezirksgemeinden in großer Zahl herbei, sodaß ein im Vergleich zu der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage des Wieslocher Bezirks guter Umsatz erzielt werden kon[nte]. Der Reinerlös des Bazars soll für die Unterstützung der Wies[...]locher Notdürftigen und zu der notwendig gewordenen Renovier[ung] der hiesigen katholischen Kirche verwendet werden.

ie. **Ulm** (bei Oberkirch), 1. Dez. **(Gründung einer Sanitäts[...]kolonne.)** Am Sonntag erfolgte hier im Anschluß an eine Propa[...]gandaübung der Sanitätskolonne Oberkirch die Gründung ein[er] Sanitätskolonne. Obwohl Ulm nur 1330 Seelen zählt, entspr[...] die Gründung einer eigenen Sanitätskolonne bei der heutigen Ve[r...]kehrsentwicklung einem dringenden Bedürfnis. Dank der Initiat[ive] von Werkmeister Linck, Bürgermeister Panter und Dr. Schin[...]ler verfügt die neue Kolonne schon über eine stattliche Mit[...]gliederzahl.

ie. **Gremmelsbach (Kinzigtal), 1. Dez. (Gautagung der Mu[sik]vereine.)** Wie wir erfahren, findet die diesjährige Generalversam[m]lung des Kinzigtalgaues badischer und württembergischer Mu[sik]verbände am Sonntag, den 7. Dezember, im Gasthaus „zur Fore[lle] in Gremmelsbach statt. Der Gau, dessen letzte Tagung in Be[...]haupten abgehalten wurde, hat sich unter seinem verdienten Pr[äsi]denten, Sigmund Harter-Unterharmersbach, auch im verflossen[en] Berichtsjahr erfolgreich entwickelt.

Villingen, 1. Dez. **(Kegel-Sport.)** Zum siebenten Male [...] Bestehen des Kegler-Verbandes Schwarzwald-Baar in Villing[en] fand die Austragung um den Wanderpokal statt. Mit der Durch[...]führung der Veranstaltung war der Kegelklub „Diana", Villinge[n] beauftragt. Zu diesem Zwecke ist der Verband bei seiner Gründ[ung] vor 4 Jahren in 3 Klassen eingeteilt worden. Um den Wanderpok[al] wird in jedem Jahr zweimal gekämpft. Die bisherigen Besi[tzer] waren: „Inselklub", Donaueschingen; „Diana", Villingen (2 Mal[...]) „Jugendklub", Villingen; „Sechs Stramme", Schwenningen. [...] Sieger aus dem Wettkampf ging der Kegelklub „Lindenholz" [...] Schwenningen hervor. „Jugendklub" Villingen stieg in [die] B-Klasse ab, „Lindenholz" Schwenningen in die A-Klasse auf, [...] „Immerlustig" Villingen in die C-Klasse ab. Kegelgesellsch[aft] Hüfingen stieg in die B-Klasse auf. Als bester Einzelkegler wu[rde] ermittelt: Zink, von der Kegelgesellschaft Hüfingen mit 123 Ho[lz]. In der A-Klasse war der beste Kegler: Schneider vom Kegelk[lub] „Alle-Neune" Donaueschingen mit 115 Holz, in der B-Klasse: Ha[...] vom Kegelklub „Lindenholz" Schwenningen, mit 118 Holz.

Schwäbisch-Alemannische Narrenzünfte.

Einschränkung der historischen Fastnachtssitten.

— **Villingen.** 2. Dez. Unter Vorsitz des Präsidenten Alb[...] Fischer-Villingen fand am Sonntag die jährliche Zusammenkunft [der] historischen Narrenzünfte von Baden, Württemberg [und] Hohenzollern in Oberndorf a. N. statt. Es wurde beschlo[ssen,] der Vereinigung in Zukunft den Namen „Schwäbische-Alemanni[sche] Narrenzünfte" zu geben, da auch Schweizer Mitglieder vorhan[den] sind und auch bayerische Zünfte sich anschließen werden. Neu in [die] Vereinigung aufgenommen wurde die Zunft Haigerloch. Für [...] wurde beschlossen, angesichts der Not der Zeit, die Fastnacht nur [im] einfachsten Rahmen abzuhalten. Das für 1931 geplante Nar[ren]treffen in Stockach soll auf das übernächste Jahr verschoben wer[den]. [Der] Vorsitzender und der übrige Vorstand wurden wiedergewählt. [Als] nächsten Tagungsort wurde Laufenburg bestimmt.

Nachrichten aus dem Lande.

ek. **Ettlingen, 2. Dez. (Aus dem Gemeinderat.)** Die Lieferung der Steinzeugröhren für die Entwässerung der neuen Straße zwischen Steigenhohl, Langewingert und Schützenstraße wird vergeben. Die Herstellung der Gas- und Wasserleitungen daselbst wird genehmigt. — Der Gemeinderat ist mit den vorgenommenen Versteigerungen der Holzbeifuhr aus dem Stadtwald in die städtischen Anstalten und des Beibringens des Stammholzes an die fahrbaren Wege einverstanden. Die Versteigerung von Brennholz und Stangen im Distrikt 1 und 5 sowie der Einrichtungsgegenstände der früheren Kindergrippe und Säuglingsmilchküche finden die Billigung des Gemeinderats. — Gegen einen Einwohner wird wegen Beleidigung der Schutzmannschaft in Ausübung ihres Berufs und wegen Sachbeschädigung Strafantrag gestellt. — Die Vorschläge der Finanzkommission wegen Nachlaß, Ermäßigung und Stundung von Gemeinde- und Gebäudesondersteuer, sowie die Schätzung verschiedener Hausgrundstücke durch die Schätzungskommission wird genehmigt.

Pforzheim, 1. Dez. (Veruntreuungen.) Wie verlautet hat sich der Postsekretär Sch. in Illingen, ein gelernter Metzger, schon jahrelang Veruntreuungen auf dem Postamt zuschulden kommen lassen. Wegen des großen Aufwands seiner Frau wurde man auf ihn aufmerksam und nach einer erneuten größeren Unterschlagung wurde Anzeige erstattet. Sch. ist seines Amtes enthoben.

r. **Zeutern,** 1. Dez. **Die Bezugs- und Absatzgenossenschaft** hielt dieser Tage ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Kunz geleitet wurde.

ot. **Rauenberg,** 1. Dez. Am 21. November starb hier Frau Sophie Laier, die am vergangenen Sonntag unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohner zu Grabe getragen wurde. Eine Woche nach ihrem Tode kündete das Totenglöcklein das Hinscheiden ihres Mannes, des Landwirts Joseph Laier, an.

w. **Rotenfels, 1. Dez. (Freigegeben.)** Wie bereits gemel[det] wurde die Leiche des verstorbenen Schiffmannes Kathe kurz [vor] der Beerdigung beschlagnahmt. Kathe wurde am Freitag n[ach]mittag im Wachlokal durch den Bezirksarzt Dr. Bauer und [...] Gerichtsarzt seziert. Es ergaben sich keinerlei Anzeichen [eines] gewaltsamen Todes. Die Leiche wurde sofort freigegeben und [am] Samstag vormittag vom Schulhof aus beerdigt.

= **Kehl, 1. Dez. (Das Messer als Waffe.)** Am Sonntag n[ach]mittag kam es in der Wohnung des Landolin Basler zwi[schen] diesem und dem in Sundheim wohnhaften Schiffer Hege, [dem] jetzigen Ehemann der geschiedenen Frau Basler, zu einer [Aus]einandersetzung wegen Herausgabe verschiedener Möbelstücke. [Als] Basler den Streit abbrechen und in seine Küche zurückkehren wo[llte,] versetzte ihm Hege einen schweren Dolchstich in die Nier[en]gegend. Zu Hilfe eilende Hausbewohner bedrohte er gleichfa[lls.] Der schwerverletzte Basler mußte nach dem Krankenhaus verbr[acht] werden. Der Täter wurde festgenommen.

Eichsel, Amt Schopfheim, 1. Dez. **(Ein Wüstling verhaftet.)** [We]gen Sittlichkeitsverbrechens an einem schulpflichtigen Kind w[urde] der Knecht Ronecker verhaftet.

Breitenfeld, Amt Waldshut, 1. Dez. **(Die Freiheit bekam ihm nicht.)** Ein Knecht vom Hasenhof, der am gleichen Tage [aus] dem Gefängnis entlassen worden war, überfiel auf der [...]gener Landstraße einige Frauen, die in der Nacht nach Hause zu[rück]kehren wollten. Eine der Frauen schlug er zu Boden. Als die and[eren] Frauen um Hilfe riefen, flüchtete er, seine Aktenmappe zu[rück]lassend, die ihm zum Verräter wurde.

Kein Witterungsumschlag.

Das europäische Hochdruckgebiet behauptet noch seinen Einfluß [auf] unsere Witterung.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 3. Dezember 1930: Keine wesentliche Aenderung.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	5	9	2	—	[illegible]
Königstuhl	768.9	2	7	1	—	[illegible]
Karlsruhe	768.7	3	11	3	—	[illegible]
Baden-Baden	768.8	—1	12	—2	—	[illegible]
Villingen	770.5	1	4	1	—	[illegible]
Bad Dürrheim	—	1	5	—2	—	[illegible]
St. Blasien	—	—2	8	—2	—	[illegible]
Badenweiler	766.9	3	9	2	—	[illegible]
Feldberg*	640.3	8	11	7	—	[illegible]

Außerbadische Wettermeldungen vom 22. November, 8 Uhr [...]

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	[illegible]
Berlin	773.1	4	NE	leicht	[illegible]
Hamburg	773.3	4	SE	mäßig	[illegible]
Spitzbergen	773.9	0	NE	schwach	[illegible]
Stockholm	774.7	-0	S	leicht	[illegible]
Skudenes	779.7	7	.	mäßig	[illegible]
Kopenhagen	773.3	6	SE	leicht	[illegible]
Croydon (London)	765.7	6	ENE	schwach	[illegible]
Brüssel	767.1	4	E	leicht	[illegible]
Paris	764.1	7	SE	•	[illegible]
Zürich	769.6	5	E	•	[illegible]
Genf	768.7	6	.	•	[illegible]
Lugano	769.2	7	N	•	[illegible]
Genua	76[illegible].8	10		stürmisch	[illegible]
Padua	768.2	5	?	?	[illegible]
Rom	766.8	11	NE	leicht	[illegible]
Madrid	758.8	8	SE	•	[illegible]
Wien	768.2	6	NE	schwach	[illegible]
Budapest	768.6	6	Stille	—	[illegible]
Posen	772.4	2	NE	leicht	[illegible]
Algier	760.4	17	SSE	•	[illegible]

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 2. Dez., morgens 6 Uhr: 330 (348) Ztm.
Maxau, 2. Dez., morgens 6 Uhr: 540 (557) Ztm.
Mannheim, 2. Dez., morgens 6 Uhr: 507 (533) Ztm.

Bürgermeisterwahlen.

Oberweier (Amt Ettlingen), 1. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag wurden von 258 Wahlberechtigten 238 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Landwirt Emil Diebold 104, auf den Zimmermann Kühnberger 50, Arbeiter Otto Günter 46, und Arbeiter Albert Kühn 36 Stimmen. Ungültig waren 2 Stimmen. Da zur absoluten Mehrheit 140 Stimmen erforderlich sind, hat auch der zweite Wahlgang kein Ergebnis gebracht.

= **Ehrstädt** (bei Sinsheim), 1. Dez. Bei der letzten Wahl wurde der seitherige Bürgermeister Michael Strauß, der seit 18 Jahren sein Amt mit großer Pflichttreue verwaltet hat, einstimmig wiedergewählt.

:: **Meßkirch, 1. Dez. (Bürgermeisterwahl.)** Die mehrfach verschobene Bürgermeisterwahl findet nunmehr endgültig am Sonntag, den 6. Dezember, statt.

Die Ratschreiber tagen.

ß. **Schönau,** 2. Dez. Nach langer Pause fand am vergangenen Samstag in Schönau eine Bezirksversammlung der Ratschreiber statt, die sehr anregend verlief. Der Bezirksvereinsvorsitzende, Verwaltungsratschreiber Sickmüller, Nußloch, begrüßte die zahlreich Erschienenen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Ratschreiber Beisel, Sandhausen, für seine 25jährige Zugehörigkeit ein Ehrendiplom überreicht. Sodann besprach man die Erfahrungen aus den Gemeindewahlen. In bezug auf die Verfassungsvorschriften der Wahlordnung wurden Vereinfachungs- und Verbesserungsvorschläge festgesetzt, die dem Verwaltungsrat des badischen Ratschreiber-Verbandes zur weiteren Bearbeitung vorgelegt werden. Einen weiterer Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit der Vereinigung der Grundbücher: Das Gesetz über die Vereinigung vom 18. Juli 1930, das den Grundbuchämtern ein großes Maß von Arbeit bringt, wurde näher erläutert und dabei festgestellt, daß das Grundbuch mit dem 1. April 1931 einen denkwürdigen Tag erfährt, indem es wieder ein Buch des öffentlichen Glaubens wird.

Von der Lokomotive erfaßt.

— **Bruchsal,** 2. Dez. Ein hiesiger Zugführer wurde, als er einige Geleise überschritt, von einer Maschine erfaßt und auf die Seite geschleudert. Der Zugführer trug am Kopfe schwere Verletzungen davon und mußte mit dem Sanitätswagen in das Spital verbracht werden.

Brand auf dem Rummelplatz.

— **Markdorf,** 2. Dez. In der Nacht zum Montag geriet der in der hiesigen städtischen Kiesgrube stehende Transportwagen des Schauspielers Fetscher aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Ein Kettenkarussell und eine Schießbude wurden ein Raub der Flammen. Ein danebenstehender eiserner Transportwagen wurde gleichfalls vom Feuer ergriffen. Da der Brand erst in den Morgenstunden bemerkt wurde, konnte nichts mehr geborgen werden. Nur die Eisenteile ließ das verheerende Element übrig. Der Besitzer war erst am Sonntag mit dem Karussell nach Markdorf gekommen. Der Schaden beträgt etwa 12 000 RM. Der Eigentümer ist nur zum Teil versichert.

*

ee. **Ehingen (Amt Engen),** 2. Dez. Am Montag morgen 8 Uhr brach im Anwesen des Landwirts Julius Küchler Feuer aus, das sich so schnell verbreitete, daß es kaum gelang, das Vieh zu retten. Sämtliches Inventar verbrannte. Die herbeigerufene Autospritze von Engen hatte mit dem Schutz der Nachbarhäuser genug zu tun. Die Brandursache ist unbekannt.

In der Gefängniszelle erhängt.

— **Villingen,** 2. Dez. In der Nacht zum Samstag hat sich hier im Amtsgefängnis ein 39 Jahre alter Landwirt aus Fischbach mit dem Bettuch am Ofengitter erhängt. Er befand sich seit dem 13. Nov. unter dem Verdacht des Meineids in Untersuchungshaft. Nachdem er am Freitag nachmittag noch dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden war, hatte er abends Schreibzeug verlangt, um seinen Angehörigen zu schreiben. Am nächsten Morgen wurde er tot in seiner Zelle aufgefunden.

*

— **Villingen, 2. Dez. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.)** In der Nacht zum Sonntag machte ein 72 Jahre alter Landwirt auf der Heubühne seines Hauses in Villingen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund zur Tat dürfte weniger in wirtschaftlichen Sorgen als in Schwermut zu suchen sein.

*

— **Wössingen (bei Bruchsal), 2. Dez. (Ueberfahren.)** Das Töchterchen des Elektromechanikers Wilhelm Lotsch wurde von einem Fuhrwerk, in das es hineinlief, überfahren. Die Verletzungen waren so folgenschwerer Art, daß das Kind bald darauf starb.

Die Jungfernfahrt der Christabelle

17

ROMAN VON ALFRED CARL

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

5. Kapitel:

Der Abend bringt dem Bordklatsch nach dem Diner eine Sensation: Herrn Walker schien seine scharfe Oppositionsstellung doch an die Nieren zu gehen — offenbar will er eine Art indirekten Waffenstillstand zwischen sich und den Passagieren anbahnen.

Zwar hält er sich nach wie vor isoliert an seinem kleinen Tisch; aber er muß plötzlich entdeckt haben, daß von der Estrade über dem Eingang eine Jazzkapelle anfeuernde Rhythmen in den Saal wirft. Er tanzt erst mit Dorrit d'Heribert und dann mit Daisy — seine Leistung auf dem Parkett ist allerdings nicht erschütternd, er bevorzugt eine gemäßigte, solide Art, sich zu bewegen.

Er ist also keine Akquisition für die tanzwütigen Flapper, die im übrigen längst vergeben sind. Trotzdem lassen sich die Mädels den Triumph natürlich nicht entgehen. Sie schreiben ihren pikanten, brünetten Gesichtern und ihren feuerroten Kleidern — eine andere Farbe tragen sie abends nie — die überraschende Wirkung zu, Herrn Jack Walker aus seiner amerikanischen Wurstigkeit aufgescheucht zu haben.

Eine bittere Begleiterscheinung der meisten Triumphe ist ihre kurze Dauer: Walker holt zu einem dritten Tanz — Reta Gareen, niemand anderes als Reta Gareen, mit der ihn seit dem SOS-Krach doch alles andere als herzliche Beziehungen verbinden.

Die maßlose Verblüffung läßt sie mechanisch emporschnellen — was bleibt ihr auch übrig? — Und automatisch folgt sie, von Walker geführt, dem Rhythmus des Tanzes.

Mitteilsam ist der Amerikaner auch jetzt keineswegs — nur gegen Ende des Tanzes erkundigt er sich: „Kann ich etwas tun, verehrtes gnädiges Fräulein, um das Kriegsbeil zwischen uns zu begraben?"

Die Frage klingt sehr kühl, sehr neutral. Sehr sachlich, amerikanisch — nee, mein Bester, so kannst du bestimmt nicht mit Reta Gareen umspringen! „Kriegsbeil? Wieso, Herr Walker?" antwortet sie in jenem unnachahmlichen, Abstand haltenden Ton, der den Männern nicht gegeben ist. Und ob Kriegszustand zwischen uns besteht, soll das heißen — aber du ahnst offenbar nicht, wie egal mir das ist . . .

Natürlich merkt er es, verzichtet auf jeden weiteren Versuch, führt sie nach dem Tanz zurück und beschränkt sich von jetzt ab wieder auf Beobachtung an seinem kleinen Tisch. Kurz vor zwölf verläßt er dann den Saal. Sonst hat er sich meist schon früher zurückgezogen, und so wäre es auch an diesem Abend kaum aufgefallen, wenn er sich nicht am Tage vorher bei dem SOS-Krieg selbst so energisch herausgestellt hätte.

Man beschäftigt sich heute zum ersten Male eingehender mit ihm — Jannulatos, der ja auch bei dem Krach seine Partei nahm, verteidigt ihn, Grenzdörffer, sonst ein Herz und eine Seele mit dem Griechen, greift ihn nach wie vor scharf an. Der Schrammel-Imitator hat natürlich die weit stärkere Resonnanz — verspielt hat Walker auf der Christabelle im großen und ganzen doch endgültig, die Stimmen der Flapper fallen für ihn nicht ins Gewicht. Man tanzt und flirtet gern mit ihnen — mehr dürfen sie natürlich nicht verlangen . . .

*

Als beim Lunch am andern Mittag der Fisch serviert wird, fällt es Oelsmann auf, daß ein Passagier an seinem Tisch fehlt, und zwar Herr Jack Walker aus New York — der Offizier zählt ihn seit jenem Skandal auf dem Bootsdeck und unwillkürlich noch mehr wegen der mysteriösen Steckbrief-Affäre mit wenig Begeisterung zu seinen Tischgenossen.

Aber Höflichkeit ist für die Offiziere der Christabelle oberstes Gebot: Oelsmann erkundigt sich also bei Kommerzienrat Elbers und anderen Mitgliedern des Tisches, ob Herr Walker sich etwa nicht wohl fühle. Niemand weiß etwas — man hat ja kaum Kontakt mit ihm . . .

Also winkt Oelsmann den Butler, einen feisten, schweren Mann, heran — er, Oelsmann lasse sich erkundigen, ob Herr Walker krank sei, und ob er etwas für ihn tun könne . . .

„Komischer Kerl", brummt er vor sich hin, als sich der Mann in Bewegung setzt. „Muß doch was los sein mit ihm — sonst käme er doch. Krank wahrscheinlich — aber kann er nicht von selbst den Schiffsarzt rufen?"

Fünf Minuten verstreichen bis der Butler wieder im Saal erscheint. Er tritt nicht unmittelbar an Oelsmann heran, sondern umkreist den Tisch wie ein Jagdhund, bis er den Offizier alarmiert hat.

„Einen Moment bitte, meine Herrschaften!" Oelsmann schnellt empor.

Man bemerkt, daß ihm der Butler hastig etwas ins Ohr flüstert — hier fällt schon auf, daß das schwammige Gesicht dieses Mannes blaß und verstört ist. Dann registriert man ein heftiges Zusammenfahren Oelsmanns, eine Sekunde zu spät von ihm gemeistert — der Tisch verfolgt jetzt gespannt, daß der Offizier den Saal durchquert und auf den Kapitän zueilt.

Unmittelbar darauf schnellt auch Lebram empor — in gehetztem Laufschritt rasen die beiden Offiziere jetzt durch den Saal, verlassen ihn, ohne sich um die Passagiere zu kümmern.

Zwei Sekunden drängt sich alles im Speisesaal zwischen den Blumen-Parterres durcheinander. Der SOS-Krach liegt ihnen allen noch böse in den Knochen — was hat dies auffallende geheimnisvolle Alarmzeichen zu bedeuten . . .?

Jannulatos stürzt mit vorgestreckter Zigarettenschachtel auf den Butler zu. Der Mann hebt abwehrend die Hände — aber der Grieche läßt nicht locker und dringt heftiger in ihn. Endlich hat er ihn soweit: der Butler neigt sich zu ihm und zischt ihm etwas ins Ohr.

In wilder Erregung springt Jannulatos auf den nächsten Stuhl. Es ist ihm nicht um Effekthascherei zu tun — das erkennt man aus seinem zerrissenen Gesicht — als er jetzt laut durch den prunkvollen Speisesaal schreit:

„Herr Walker ist heute nacht ermordet worden — man hat ihn aus dem Fenster seiner Kabine gestürzt!"

Eisige Stille steht einige Augenblicke nach diesem Alarmruf drückend und schwer in dem großen Raum — dann setzt der wilde Sturm ein: wie bei einer Panik werfen sich hundert Passagiere dem Ausgang zu, wälzen sich über die Freitreppe ins Vestibühl des Salondecks hinunter und schließen einen pressenden Kreis um die Gruppe, die dort vor Walkers geöffneter Kabinentür steht. Diese Kabine liegt unmittelbar am Vestibül, den Luxuszimmern, die Al Fellnor bewohnt, benachbart. Man sieht vor der Tür den Kapitän und Oelsmann im hastig hin- und herfliegenden Gespräch mit den Stewards des Salondecks.

Die aufgepeitschte Masse der Passagiere wirft sich so wuchtig gegen die paar Leute, daß sie fast überrannt und von der nachdringenden Masse in Walkers Zimmer halb hineingestoßen werden.

„Der Raum muß freibleiben!" brüllt Lebram mit voller Lungenkraft, bildet geistesgegenwärtig mit Oelsmann und den Stewards eine Kette — rücksichtslos drücken sie die anstürmenden Passagiere wieder ins Vestibül zurück. Hier, in dieser Minute, gibt es keine Allerwelts-Höflichkeit, gibt es auch für den Kapitän der Christabelle keine Luxuspassagiere.

„Ruhe — unter allen Umständen Ruhe!" donnert Lebram über die Köpfe der Andrängenden hinweg in das Vestibül. „Sie gefährden sonst die Untersuchung!"

Für kurze Zeit bekommt er jetzt Luft. Doch die vordersten der Passagiere — Jannulatos war darunter, Grenzdörffer und Frau Lang-Müller — konnten einen raschen Blick in Walkers Kabine werfen; die hinter ihnen stehenden verlangen wild durcheinander schreiend Bericht . . .

Man erfährt jetzt, daß die Kabine des Amerikaners ein wüstes Schreckensbild bietet — ein erbitterter, verzweifelter Kampf muß dort in der Nacht getobt haben . . .

Das Bett ist zerwühlt, die seidene Steppdecke zerfetzt, der Nachttisch umgestürzt, die Schrankfächer stehen offen, ebenso die Koffer, Kleidung, Wäsche sind herumgestreut, die Seidendecke vom Mitteltisch heruntergezerrt, und die große Kunstglasvase, die auf ihm stand, liegt mit den frischen Blumen — sie wurden wie in allen Kabinen täglich erneuert — in tausend Splittern auf dem Perser.

Das Fenster gähnt weit aufgerissen — in einem Flügel ist die Scheibe zerschmettert . . .

„Ein Raubmord — ein Raubmord von gräßlicher Roheit!" schreit Frau Lang-Müller mit schwankender, sich überschlagender Stimme. „Herr Walker war ein kräftiger Mann — er hat sich wie ein Wilder gewehrt, bevor man ihn aus dem Fenster stürzte!"

Lebram hat es gehört — sofort dreift er ein. Sachlichkeit der Darstellung ist jetzt von ungeheuerer Wichtigkeit — die Panikstimmung wird nur vermehrt, wenn im Fanfarenton „Raubmord" unter die Passagiere gebrüllt wird.

„Bitte, meine Herrschaften, hören Sie mir einmal zu!" Seine Kommandostimme schafft sich sofort Gehör bis in die hintersten Reihen: „Ein Raubmord ist bis jetzt nicht erwiesen — nichts ist überhaupt erwiesen, wir stehen hier vor einem absoluten Rätsel. Aber vielleicht kann einer von Ihnen zur Aufklärung beitragen — war unter Ihnen jemand mit Herrn Althaus näher bekannt oder befreundet?"

Jeder hat den Namen Althaus klar und deutlich verstanden — schon deshalb, weil er für jeden ein Begriff ist, weiß man doch, es ist der Name des Besitzers der Reederei . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die echte Lederpuppe mit Cell.-Kopf von Mk. 3.50 gar. unzerbrechlich
Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstrasse 100

Voranzeige!
Ende der Woche beginnt der
Konkurs- und Räumungsausverkauf
im Haus Köchlin Fr. Bastian & Co.,
Ritterstr. 5
Kristall-, Glas-, Porzellan-, Bronce- und Marmorwaren, Services, Geschenkartikel usw. Ganz außerordentlich herabgesetzte Preise. Reservieren Sie Ihre Einkäufe. Günstige Weihnachtseinkäufe auch für Vereine. (4016)
Der Konkursverwalter.

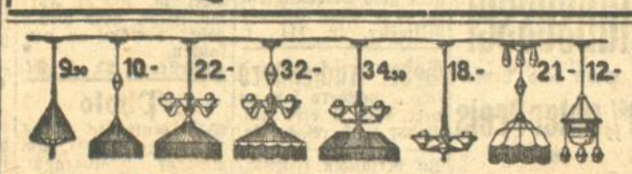
Brennholz
frei Keller geliefert
Anfeuerholz ein gespalten . . . . . Ztr. Mk. 2.60
Hartholz ofenfertig gespalten . . . Ztr. Mk. 2.50
im Lager abgeholt pro Zentner 30 Pfg. billiger
liefert die
Gemeinnützige Beschäftigungsstelle G m b H.
Telefon 5423 Durlacher Allee 58

10% Weihnachts-Verkauf
Bett-Chaiselongues mit Federkante von 78.- bis 135.- Mk
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfteil von 32.- bis 68.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von 70.- bis 136.- Mk.
Couche bequem mit Roßhaarauflage von 110.- bis 150.- Mk.
Decken in großer Auswahl. Tel. 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Haus-Frauen!
wenn Harnsäure, Herz- u. Nerven, Magen, Darm, Korpulenz Arter.-Verkalk Kummer bereiten, geben Sie zum Frühstück u. abends d. Original „El Chaná-Indianer"-Mate, -.85 Pfg. in Apoth., Drog. etc.

Achtung!! Haben Sie Stoff? Anfertigung f. Anzug od. Paletot 35 M, erstklassige ff. Arbeit, tadelloser Sitz. Off. u. 1959 an d. Bad. Pr.

Schneider
empfiehlt sich in Reparaturen, Umändern u. Wenden bei bill. Berechng. Angeb. u. Nr. 1959 an d. Bad. Pr.



Chr. Dosenbach / Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

Pflegekind
nicht unter 3 Jahre, wird angenommen. * Kaiserstr. 109, IV., r. Maurer.

Lichtpausen
fertigt schnell (16513) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Tel. 1072.

Rohrstühle
werd. dauerhaft eingeflochten bei A. Jörg, Amalienstr. 59. Tel. 2486

Durch günstigen Einkauf in den letzten Wochen:
Neue billige Preise.
Verbesserte Qualitäten.
Damen-Strümpfe
Plattiert doppelt gearbeitet doppelt haltbar K'waschseide mit Macco " " Flor " " Wolle 3.25 2.45
Reine Wolle gewebt, einfädige Qualitäten . . . 2.95 2.45 1.75
K'Waschseide Ia. Qualitäten 2.85 1.95 1.45
Herren-Socken in grosser Auswahl Flor gemustert 95 ₰
Socken reine Wolle 1.65
Handschuhe beste Winterware
Sonderposten Einzel-Musterpaare 1.45 95 ₰
Benützen Sie
Strauß' Strumpf-Sparkasse!
Ein Paar gratis!
Cachenez die große Mode für Damen und Herren . . . . . von 1.25 ℳ an
Julius Strauß
Kaiserstr. 189.

Kataloge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Rücksichtsloser
Preisabbau
trotz meiner ff. Qualit.-Waren in
10 Clubständer-lampen
als vornehmstes Weihnachts-Geschenk

in Eichen, Nußbaum u. Schleiflack mit m. bekannt erstklassig. Seidenschirmen.

50 Tisch-Lampen
in Holz u. Metall

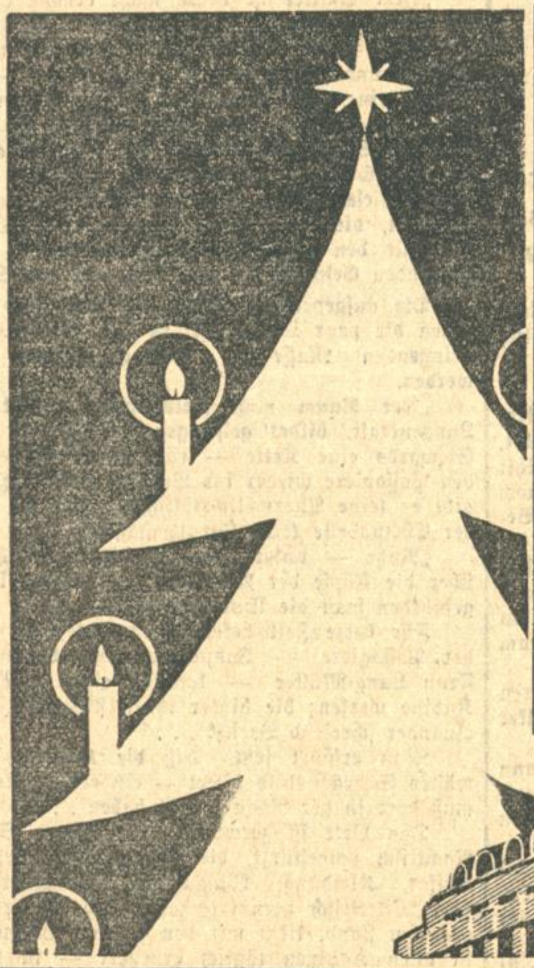
mit Seiden- und Pergamentschirmen.

30 Speisezimmer-Lampen
in allen Preislagen

Besichtig. Sie meinen Winterschlager 1930
zu Mk. 62.-
Unerreicht in Form, Qualität und Preis!

Moderne
Nachttisch-Lampen
Besonders neueste
Regula-Schlafzim.-Wand-Beleuchtg.
Ferner gebe ab zu jed. annehmbaren Gebot: (3789)
8 St. Damastkissen Barock u. Reness.
1 Empire Seid. Hängelampe,
2 Eich. Herrenzimmer-Kronen,
6 St. Schlafzimmer-Ampeln.
Einige Lampenschirme u. kleine Beleuchtungen.
Posamenten jeder Art!

Spezialhaus
Wilh. Clorer jr.
Kaiserstr. 136, H. Friedrichsbad
Tel. 1228.
Ratenkauf.



Der grosse WEIHNACHTS-VERKAUF

ist bei uns in vollem Gange. Alle Abteilungen stellen ihre schönsten und vorteilhaftesten Weihnachts-Artikel aus.

Besser schenken! Billiger kaufen!
Das ermöglicht Knopf.

Wollstoffe

Kleiderstoff	reine Wolle, mod. Farben, das bel. Nattégewebe. Mtr.	1.75
Tweed-Stoffe	in mod. Ausmusterung Meter 1.50	1.25
Flamenga	Wolle m. Kunstseide, 95 cm br.	2.85
Noppenstoffe	in aparten Kleiderfarben 100 cm breit . . . Meter	3.95
Tuch-Schotten	reine Wolle . . Meter	2.95
Mantelstoffe	140 cm br. mit Abseite Mtr	3.95

Seidenstoffe

Waschsamt	bedruckt, neue Muster Mtr.	1.25
Kleider-Velvet	einfarbig und bedruckt, solide Cöperware Mtr.	4.75
Crêpe de Chine	reine Seide, 100 cm br. groß. Farbensort. Mtr.	2.75
Japon-Seide	für Lampenschirme 95 cm breit, in viel. Farben Mtr.	2.45
Crêpe marocaine	bedr., 95 cm br., in apart. Must., Mtr.	3.95
Crêpe Faille	bedr., mod. Kleidermust., Mtr	4.75

Velour Long	der elegante Mantelstoff, reine Wolle 140 cm breit . . . . Meter	6.85
Fohlen-Imit.	für den eleg. Mantel, 25 cm Mtr.	11.75
Persianer-Imit.	schwarz, für Mäntel und Besätze	15.00

KNOPF

Ihren Bedarf in
Stepp- Schlaf- Kamelh.- Jacquard- Divan-
Decken
sowie **Bettvorlagen**
und alles andere für das Heim
nirgends billiger
als bei
ArthurBaer
Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche
Kein Laden — 1 Treppe hoch
Ratenkauf-Abkommen 3799

Club-Möbel

reichhalt. Lager in Leder u. Stoffen, bequeme Formen Chaiselongues, Schreibstühle, Speisestühle in großer Auswahl. Auffärben von Ledermöbel. Polarbeiten v. Polstermöb. all. Art. Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig. E. SCHUTZ, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Erstes Spezialgeschäft am Platze. Teilzahlung gestattet. — Ratenabkommen angeschlossen. — Franko-Versand.

Auto-Oel
3 Faß bestes Winteröl
Visk. 8 (Standard Oil) in Karlsruhe lagernd, statt RM. 100 % kg zum Preise von RM. 58 % kg abzugeben, evtl. auch in einzelnen Fässern. (24093)
Deutsches Oel-Import-Kontor, Berlin W. 15, Düsseldorferstr. 13.

Bad. Kunstverein e.V. Karlsruhe
gemeinsam mit dem
Verein bildender Künstler e.V.
Karlsruhe
Freitag, d. 5. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Künstlerhauses (Sofienstraße)
VORTRAG
des Herrn Schriftsteller Dr. Robert Volz-Berlin.
KUNSTLER und KRITIKER
(Betrachtungen und Erfahrungen)
Die Mitglieder beider Vereine haben bei Vorzeigen ihrer Mitgliedskarten 1930 freien Eintritt.
Zu dem Vortrag eingeladen sind ferner die Mitglieder des „Reichsverband bildender Künstler". (3794)

Wasser- u. Wintersport-Filmabend
KONZERTHAUS
Donnerstag, 4. Dezember, 20 Uhr
1. *»Wie Hans Ruderer wurde.«*
2. *«XVIII. Deutsches Meisterschaftsrudern.»*
3. *«Die Arlbergschule.»*
4. *«Sonne über Piz Palü.»*
Vorverkauf: Sporthaus Freundlieb und Photohaus Ganske, Kaiserstraße
Karten zu 50 Pfennig und 1.00 Mark
Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege.

Verein für das Deutschtum im Ausland
Der Vortrag des Herrn Prof. Lic. Unruh über
Schicksale der deutschen Kolonisten in Russland
findet nicht am 5. Dezember, sondern
am 12. Dezember
abends 8¼ Uhr im Studentenhaus, Parkring 7, statt. — Eintritt frei. Gäste willkommen. (4015)

Das Diät- und Rohkost-Speisehaus
Douglasstraße Nr. 1 — I. Stock.
stellt Ihnen seine täglich erprobten, sorgfältig zusammengestellten Rezepte in einem
Koch-Kurs
zur Verfügung. Eine Menge brauchbarer Rezepte der Roh- und Dämpfkostzubereitung, die Ihnen keine Neuausgaben und Umstände verursachen, sowie Anleitung zur Herstellung von diätetischem Weihnachtsgebäck werden Sie mitnehmen. (3884)
Am Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3., Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. Dezember, abends ½8 Uhr Douglasstraße 1, 1. Stock. Eintritt ℳ 1.50.
Tüchtige „Diät-Köchin" in aussichtsreiche Existenz gesucht.

Junger Geiger
sucht zwei junge Leute zur Gründung einer Kapelle, 1 Klavierspiel. u. 1 Jazzspieler, mit Nebeninstrument. Zuschriften u. Nr. F1957 an die Bad. Presse.

Turnverein sucht zu seiner Weihnachtsfeier 1 oder 2 Personen
Komiker
die d. ganze Programm sowohl deklamatorisch, als a. musikal. übern. können. Anfr. sind zu richt. an Vorstand Otto Rittmann, Jttersbach, Karlsruhe 2 Land. *

Unterricht

Engländerin
ert. Unterricht f. Anfänger und Fortgeschr. In Klass. Preisermäß. Kaiserstraße 134. *

Frz. Unterricht
In 6 Monaten perfekt sprechen. Keine Gram. 8 Mark monatlich. Angebote unt. H.O.11589 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gartenbau-Verein Karlsruhe.
Mittwoch, 3. Dezbr., abends ½9 Uhr im Saal III der Brauerei Schrempp, Waldstraße
Monats-Versammlung
I. Geschäftlicher Teil.
II. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Post-Inspektor Kern „Eine Reise nach Spanien und den kanarischen Inseln."
III. Pflanzenverlosg.
Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Versammlung höflichst ein. (3876)
Der Vorstand.

Maurer
gut auf Dach, empfiehlt sich für Dachdecken und sonst Reparaturen. Angebote unt. C1903 an die Bad. Presse.

Pelzwaren
Aeußerst preiswert!
Nur Zirkel 32
Kein Laden Ecke Ritterstraße 1 Treppe hoch
Ratenabkommen der Beamtenbank.
W. Lehmann.

Puppenwagen Bubiräder Roller Holländer Kindermöbel
zu noch nie dagewesenen Preisen bei
A. JÖRG
Amalienstraße 59

Kaufverträge
mit Eigentumsvorbehalt
Mietverträge, Unfalluntersuchungs-Protokolle,
sind erhältlich bei Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Zu verkaufen

Theater-Abonnement
2 Plätze, 1. Sperrsitz, Abtlg. E, umständeh. mit Preisnachlaß abz. Adr. zu erfragen unt. 4022 in d. Bad. Presse.

Gut erhaltenes
Wohnzimmer
sehr preisw. zu verkf. Kreuzstr. 26, 1 Treppe.

Schlaf- u. Speisez.
sowie aller Art **Möbel** verkauft billig Hischmann, Zähringerstr. 29. *

Eleg. Speisezimmer schwer eich., engl. Büfett m. Vitrine bill. z. verkf. Ang. u. L1936 a. d. Bad. Presse erb.

Seltener
Gelegenheitskauf!
Komplettes (4004)
Herrenzimmer
(erstklassig)
z. Spottpreis v. 660 ℳ. Kaiserallee 93, II.

Ladentheken, Schäfte m. Schublad., Tisch m. Glasausstellkast., groß. Warenschrk. m. Glasschiebetür. bill. abzg. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. *

Gelegenheitskauf!
160 br. dreitg. Schrank, kaukas. nußb., hochgl. pol., Innenspiegel u. Bespanng., pr. Arbeit, billigst 220 ℳ abzugeben
Seiter, Waldstr. 7
(3096)

Modernes eiche
Büfett
160 cm, mit polierter Mitteltüre, u.
Kredenz ℳ 340
Freundlich
Möbelhaus
Kronenstraße 37/39.

1-, 2- und 3türige
Schränke
imit. eiche u. nußb., v. 38 Mk. an. (3922)
Möbelhaus Goos, Kreuzstraße 26. (3922)

Ein Posten Flurgarderoben Kleinmöbel Tische, Stühle
werden weit unter Preis abgegeben. *
Erich Rudolff
Karlsruhe, Steinstraße 23.

Flurgarderoben 30.-, 43.- 55.- Mk.
eich. Schreibtische 125.— Mk.
Chaiselongue 40.-, 50.-, 65.- Mk.
E. Schweitzer
Rheinstr. 12.
Karlr.-Mühlburg

Klubsessel
in Stoff und Leder
20% unter Preis
bei
Kirrmann
Herrenstraße 40. (3142)

Ein schönes und billiges
Geschenk
das immer Freude macht, ist ein guter
Musik-Apparate
den Sie sich aus unserem großen Lager gebrauchter Markenapparate schon von Mk. 25.- ab, bei Zahlung v. Mk. 1.25 wöchentl. aussuchen können.
Musikhaus
Schlaile
Kaiserstr 175, Eing. rechts 2. St.

Gute Deckbetten Barchent, neu, 18, 20, 25 ℳ, Küchenschrk. 15 ℳ zu vk. Körnerstr. 38, Hth. II, Schölzke. *

Aus Herrschaftsh. ist ein wunderbar selten. Stück, nur für Kenn., ein echt. Verbindungsstück („Eula") umständeh. zu verk. Off. u. K 1961 a. Bd. Pr.

Gelegenheitskauf!
Massiv goldene Herrenarmbanduhr 14 kar., 15stein. Ankerwerk, 35 ℳ zu verkf. J. Gelmann, Uhrm., Zähringerstraße 36. Ankauf von Altgold.

Elektr. Zuglampe m. Deckenbeleuchtg. u. groß. gelb. Seidenschirm zu 25 ℳ abzg. FH9449 Ritterstr. 42, III., l.

Gebr. Küchenherd
sowie Gasherd bill. zu verk. Adr. zu erfr. unt. B4057 i. d. Bad. Pr.

Zu verkaufen (FH9487
Kohlenherd
mit Gasansatz
Karlstraße 126, part.

Bereits neuer (4021)
Emailherd
3 Loch, bill. zu verkf. Näheres Marienstr. 32.

Junker u. Ruh-Gasherd, neu, 4 Loch, mit emaill. Platte umständeh. für 100 ℳ abzugeben. Zu erfr. unt. Nr. J 1960 in der Badischen Presse.

Waschkessel m. Feuerungen, Kohlenherde, Oefen, billig zu verk. Reparaturen werden sachgemäß ausgef. Gebrauchte Füllöfen billig abzug. Ph. Kranz, Schloss., Gartenstr. 10*

Piano
Gelegenheitskauf
schw. pol., kreuzs., 550 Mk., eiche braun, f. gesp., 950 ℳ, volle Garantie. *
Aug. Stöhr, Scheffelstraße 8, Klavierbauer.

Weihnachts-Geschenk!
Pianola. Mit diesem Tret-Vorsetzer (nicht elektr.), an jed. Klavier vor- u. wegstellb., kann jederm. sofort vollendet künstl. Klavier spielen. Ca. 40 Künstler-Rollen. Spottbillig! Angeb. u. J1934 an d. Bad. Pr.

Ganze und Dreiviertel
Geige
zu verkaufen. (FH9461 Fries, Moltkestr. 61.

Weihnachtsgesch.
Schöne Akkord-Zither mit 25 Notenblätter, f. 9 ℳ zu verkf. Daselbst ein Zimmerbild, Stilleben. *
Sofienstr. 198, I., r.

Radio
der neuste Europa-Netzempf. m. Lautspr. M. 99.-
auch Teilzahlung
Antennenlegen billigst
J. Piasecki
Luisenstr. 50

Radioapparat
mit Zub., bill. zu verk. Werderstraße 29, part. (FB9883)

Kino-Apparat
Marke Ica mit Widerstand für 110 und 220 Volt, m. 100 m Normal-Film, noch wenig gebr., preisw. zu verkaufen. *
Klosestraße 25, 4. St.

Photo
65.— Gutschein (eines 1. hiesig. Hauses), zum Einkauf photographischer Artikel umständehalber billig abzugeb. Offerten unt. B1925 an die Bad. Presse.

Staubsauger
neu, umständehalber billig zu verk. Ang. u. F.W.9871 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Staubsauger
Elektrolux, zu verkauf. Adresse zu erfrag. unt. H.T.11594 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
preisw. zu verkauf. * Vorholzstraße 5, 4. St.

Mod. Kinderwag.
sehr gut erhalt., bill. zu verkaufen. * Goethestr. 9, IV., lks.

Mehr als Preisabbau!
Anzüge, Ulster, Paletots, aus eigen. besten Maßstoff., solide Verarbeitung, ungewöhnlich billig. Z. B. Paletots 65—76 ℳ (Stoffwert pro Met. 20 ℳ), Smokings in reicher Verarbeit. 75 ℳ, blaue Anzüge, rein Kammg., 55 ℳ. Unbedingt ansehen! Tuchhaus Krause, Waldstr. 11, Abtlg. Fertigkleidung. (4054)

Neuer H.-Ulster
mod. Farbe, u. schw. Ueberzieher, auf Seide gefüttert, bill. zu verk. Bruckmann, Kaiserstr. 55. (4052)

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt
Maß-Anzüge
Ueberzieher, Mäntel, sehr bill. zu verkaufen Zähringerstr. 53a, II. (24545)

Gut erhaltener
Stubenwagen
billig zu verkaufen. Schückstraße 3, II., r.

Gut erhaltener
Smoking-Anzug u. getrag. Frack
preisw. zu verkaufen. Huber, Erbprinzenstraße 1. (FH9309)

Marengo-Mantel
f. mittl. Fig., Cutaway m. gestr. Hose, f. schl. Figur, bill. zu verkf. Douglasstr. 8, II., l. (FH9479)

Lat. Magica fast neu, mit el. Lichtanschluß u. 8 Serien Bilder, ca. 350 Stück, sowie fast neuer Steif-Roller u. 2 gr. Straßenbahnwagen z. nachziehen, billig zu verk. Durlach, Bergwaldstr. Nr. 8, part.

Pelze
einige Kragen, ferner gt. erh. Damenmantel m. Pelz (fl. Fig.) sehr preisw. Aenderung u. Neuanf. fachm., rasch u. billig. A. Giefer, Adlerstr. 26, Stb. III. Bitte ausschnd.! (2590)

Sehr schöne
Tafeläpfel
verkauft Lagerware, jedes Quantum. Th. Lipp, Achern.

Tiermarkt

Jg. Angorakater
(schwarz) m. Stammbaum zu verkauf. Hirschstr. 78 part.

Amtliche Anzeigen

Die Bauabteilung Kinzig in Kehl, Kriemhildstr. 4, vergibt das Los II der

Erdarbeiten

für die Kinzigverlegung bei Kehl mit 59 000 cbm Erdbewegung und 5400 qm Straßenherstellung. Angebotsvordrucke sind gegen Voreinsendung von 4.00 RM. von der genannten Dienststelle zu beziehen, wo auch die Planunterlagen eingesehen werden können. Führung über die Baustelle am 5. u. 8. ds. Mts., vormittags 10 Uhr vom Baubüro aus. Eröffnungstermin 11. Dezember 1930, vormittags 10.15 Uhr bei der Bauabteilung Kinzig in Kehl. Zuschlagsfrist bis 23. Dezember 1930. (2558)

Jagd-Versteigerung.

Die Gemeinde Unzhurst versteigert am Dienstag, den 16. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Unzhurst die Ausübung der Jagd, umfassend 439 Hektar Feld und Wald, auf weitere 7 Jahre nach den gesetzlichen Bestimmungen, wozu Liebhaber einladet. (2578)

Der Gemeinderat.

Forst.-Stammh.-Versteigerung

des Forstamts Karlsruhe-Hardt am Freitag, den 12. Dezember 1930, vormittags 9 Uhr, in der Rose in Friedrichstal. (4005)

Abschnitte: Fm. 139 I., 112 II., 108 III., 24 IV. Kl., zum Teil sehr schönes Glaserholz. Maßlisten vom 5. Dezember ab durch das Forstamt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg